

## Die Quizze des MoneyMuseums



# Die Quizze des MoneyMuseums

Eine Auswahl

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck in jeder Form sowie die Wiedergabe durch Fernsehen, Rundfunk, Film, Bild- und Tonträger, die Speicherung und Verbreitung in elektronischen Medien oder Benutzung für Vorträge, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags

1. Auflage Dezember 2007

© MoneyMuseum by Sunflower Foundation

Verena-Conzett-Strasse 7

CH-8036 Zürich

Telefon: +41 (0)44 242 76 54, Fax: +41 (0) 242 76 86

Erhältlich auch im:

MoneyMuseum

Hadlaubstrasse 106

CH-8006 Zürich

Telefon: +41 (0)44 350 73 80, Büro: +41 (0)44 242 76 54

Weitere Informationen und Publikationen finden Sie unter:

**[www.moneymuseum.com](http://www.moneymuseum.com)**

Umschlagbilder:

Archiv MoneyMuseum; iStockphoto.com; Archiv Oesch Verlag

Bilder S. 9, 11, 17, 23: Archiv MoneyMuseum; S. 31: Prisma, Zürich

Übrige Bilder: Archiv Oesch Verlag

Satz und Gestaltung: Oesch Verlag, Zürich

Druck und Bindung: Name Druckerei, Druckort

Printed in Germany

# Inhalt

<b>Vorwort des Herausgebers</b> . . . . .	7
<b>Grundwissen MoneyMuseum – die Fragen</b> . . . . .	9
Numismatische Fachbegriffe . . . . .	11
Historische Ereignisse richtig eingeordnet . . . . .	17
<b>Geldwissen – die Fragen</b> . . . . .	23
Ökonomen – einst Verwalter der Haushaltung, heute einflussreiche Wissenschaftler . . . . .	25
Fachbegriffe aus der Finanzwelt . . . . .	31
Was ist Geld? . . . . .	37
Geld in Märchen, Zitaten und Sprichwörtern . . . . .	41
<b>Allgemeinwissen – die Fragen</b> . . . . .	47
Byzanz – von der griechischen Koloniestadt zur türkischen Metropole . . . . .	49
Der Islam – in aller Munde und doch unbekannt . . . . .	55
Die geheimnisvolle Welt der Kelten . . . . .	61
Moderne Metropolen . . . . .	65
Aus dem Leben im alten Rom . . . . .	71
China – Reich unter dem Himmel . . . . .	79
Neue Weltwunder . . . . .	87
Reiseziele der Antike . . . . .	95
Götter und Helden . . . . .	101

<b>Grundwissen MoneyMuseum – die Antworten . . .</b>	<b>107</b>
Numismatische Fachbegriffe . . . . .	109
Historische Ereignisse richtig eingeordnet . . . . .	115
<b>Geldwissen – die Antworten . . . . .</b>	<b>121</b>
Ökonomen – einst Verwalter der Haushaltung, heute einflussreiche Wissenschaftler . . . . .	123
Fachbegriffe aus der Finanzwelt . . . . .	131
Was ist Geld? . . . . .	139
Geld in Märchen, Zitaten und Sprichwörtern . . . . .	145
<b>Allgemeinwissen – die Antworten . . . . .</b>	<b>149</b>
Byzanz – von der griechischen Koloniestadt zur türkischen Metropole . . . . .	151
Der Islam – in aller Munde und doch unbekannt . . .	157
Die geheimnisvolle Welt der Kelten . . . . .	165
Moderne Metropolen . . . . .	171
Aus dem Leben im alten Rom . . . . .	177
China – Reich unter dem Himmel . . . . .	185
Neue Weltwunder . . . . .	191
Reiseziele der Antike . . . . .	201
Götter und Helden . . . . .	205

---

## Vorwort des Herausgebers

«Wissen ist euer grösstes Kapital», pflegte einer meiner Lehrer zu sagen, wenn wir Schüler uns wieder mal über die grosse Masse des Lernstoffes für die angesagten Prüfungen beklagten. Natürlich wollte ich mir gerne Wissen aneignen, aber ab und zu wünschte ich mir, man könnte sich das Lehrbuch unter das Kissen legen und alles im Schlaf lernen. Oder wenigstens auf eine spielerische Art, statt stundenlang am Pult über trockenen Texten zu brüten.

Dass lebenslanges Lernen notwendig ist und dass es den Geist flexibel hält, das ist mir dann im Laufe meines Lebens immer klarer geworden. Und ich habe entdeckt, dass es Formen des Lernens gibt, die richtig Spass machen. Das MoneyMuseum möchte darum auch Wissen über das Geld und seine Geschichte in abwechslungsreicher Weise darbieten: online, in Ausstellungen, mit Hörspielen, DVDs und Printpublikationen.

Der vorliegende Band präsentiert eine Auswahl der Quizze, die das MoneyMuseum auf dem Netz anbietet und die sich grosser Beliebtheit erfreuen. Fragespiele sprechen ja den menschlichen Spieltrieb an und bieten gleichzeitig die Chance, auf unterhaltende Art erworbene Kenntnisse zu testen und ihnen – beim Durchlesen der Antworten – neues Wissen hinzuzufügen.

Die Quizze sind unterteilt in die Rubriken «Grundwissen MoneyMuseum», «Geldwissen» und «Allgemeinwissen». Die Fragen finden Sie im ersten Teil des Buches, während Sie die Lösungen im zweiten Teil nachlesen können.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lösen der Quizfragen. Eine Million wie im Fernsehquiz können Sie dabei zwar nicht gewinnen, aber Ihr Wissenskapital vermehren Sie bestimmt. Und wenn Sie Lust auf mehr haben, weitere Quizze finden Sie auf unserer Webpage.

*Jürg Conzett*

MoneyMuseum

[www.moneymuseum.com](http://www.moneymuseum.com)



---

## Grundwissen MoneyMuseum – die Fragen



Das MoneyMuseum an der Hadlaubstrasse



## Numismatische Fachbegriffe

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Juli 2004

*Numismatik fasziniert, weil jede Münze Zeuge ihrer Zeit ist: Sie erzählt Geschichten von Macht und Untergang, von wirtschaftlicher Blüte und Krisenzeiten – und vom Glauben und Schicksal der Menschen, die sie in der Hand gehalten haben. Doch jedes Fachgebiet hat seinen eigenen Wortschatz, so auch die Numismatik. Wollen Sie Münzen sammeln – sei es wegen ihrer Schönheit, ihrer Aussagekraft als Geschichtsdokument oder schlicht wegen Ihrer Lust an der Jagd nach seltenen Objekten – sollten Sie die Grundbegriffe der Numismatik kennen, damit die Sache Spass macht und zum Erfolg führt. Doch auch wenn Sie nichts dergleichen vorhaben: Testen Sie mit diesem Quiz, was vom «Münzlatein» Ihnen schon vertraut ist und was Sie noch dazulernen können.*



Revers eines Didrachmons von Gelon (Tyrann von Gela 491–485 v. Chr.)  
mit dem Flussgott Gelas, dargestellt als halber Stier mit Menschengesicht

**Frage 1**

Was heisst Numismatik?

- a) Börsenkunde
- b) Münzkunde
- c) Metallkunde
- d) Nummernkunde

**Frage 2**

Was versteht man unter dem Avers einer Münze?

- a) die Vorderseite einer Münze
- b) die Rückseite einer Münze
- c) den Rand einer Münze
- d) das Hoheitszeichen der Münzautorität

**Frage 3**

Ab wann werden europäische Münzen regelmässig datiert?

- a) ab dem 12. Jahrhundert
- b) ab 1492
- c) ab dem 16./17. Jahrhundert
- d) seit Christi Geburt

**Frage 4**

Was bezeichnet man mit Elektron?

- a) elektronisches Geld
- b) eine Legierung aus Silber und Kupfer
- c) Bernstein Geld
- d) ein elektrisch leitender, meist metallischer Teil  
(vgl. Elektronenleiter)
- e) eine natürliche Legierung aus Gold und Silber

**Frage 5**

Wie heisst in der Numismatik die Rückseite einer Münze?

- a) Derrière
- b) Kehrseite
- c) Revers
- d) Schattenseite

**Frage 6**

Was bedeutet der Ausdruck «Nominal»?

- a) Das Nominal bezeichnet den Namen einer Münze.
- b) Das Nominal bezeichnet den Wert der Münze.
- c) Das Nominal bezeichnet den Namen der Münzhoheit.
- d) Das Nominal nennt das Prägejahr.

**Frage 7**

Was ist ein Schrötling?

- a) eine gefälschte Münze
- b) der Rohling einer Münze
- c) ein Jagdgewehr

**Frage 8**

Was ist unter einem Münzfeld zu verstehen?

- a) ein archäologisches Grabungsfeld, auf welchem ein Münzschatz geborgen wurde
- b) eine schweizerdeutsche Bezeichnung für das Kleingeld-, d.h. das «Münz»-Fach im Geldbeutel
- c) die meist glatte Grundfläche der Münze, von der sich Bild und Schrift abheben

**Frage 9**

Ihnen wird eine Münze mit dem Etikett «prägefrisch» angeboten. Was ist denn so speziell an dieser Münze?

- a) Diese Münze ist ganz frisch geprägt, stammt sozusagen frisch ab Prägemaschine.
- b) Diese Münze ist nie in den Umlauf gelangt.
- c) Diese Münze zeichnet sich durch ein besonders scharf geprägtes Münzbild aus.

**Frage 10**

Aus welcher geschichtlichen Epoche stammen die Braketen?

- a) aus der Antike
- b) aus der Renaissance
- c) aus dem Mittelalter
- d) aus dem 20. Jahrhundert

**Frage 11**

Was meint der Numismatiker, wenn er sagt, diese Münze habe eine wunderbare Patina?

- a) Der Belag, der sich im Laufe der Zeit auf dem Münzmetall, gebildet hat, ist schön.
- b) Die Münzherrin, die diese Münze prägen liess, war eine tolle Frau.
- c) Diese Münze hat ein wunderbar gestaltetes Eiskunstlauf-Paar als Motiv (vgl. frz. patiner = Eis laufen).
- d) Der Wachsbezug, mit dem man die Münze nach der Prägung überzogen hat, sorgt für den guten Erhaltungsgang des Stücks.

**Frage 12**

Was bedeutet der Gegenstempel auf einer Münze?

- a) Er bezeugt, welcher Künstler den Stempel geschnitten hat.
- b) Er bestätigt einem Empfänger den Erhalt der Münze wie eine Quittung.
- c) Er besagt, dass die Münze gefälscht ist.
- d) Er bestätigt den Wert einer ausländischen Münze oder verleiht der Münze einen «neuen» Wert.





---

## Historische Ereignisse richtig eingeordnet

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Juli 2004

*Oft wissen wir etwas, z. B. dass die Schrift in Mesopotamien erfunden wurde. Aber wissen wir auch, wann? Oder wir wissen, dass sowohl Ägypter wie Griechen und Römer einmal zu den Mächtigsten der Welt gehörten. Doch wer sass wohl zuerst am Hebel der Macht? Wer sich in Geschichte auskennen will, der sollte auch die zeitliche Einordnung der politischen und kulturellen Geschehnisse nicht ausser Acht lassen. Denn diese trägt viel dazu bei, dass wir den Lauf der Welt ein bisschen besser verstehen. Dieses Quiz stellt Ihnen – wenn möglich immer mit Bezug zur Geldgeschichte und stets mit Fokus auf die im MoneyMuseum behandelten Themen – einige der historischen Höhepunkte der letzten 5000 Jahre vor. Testen Sie, ob Sie diese epochalen Ereignisse zeitlich richtig einordnen können.*



Tontafel mit Wirtschaftstext aus der Zeit Hammurabis  
von Babylon (um 1750 v. Chr.)

**Frage 1**

Was geschah ca. 3100 v. Chr.?

- a) Julius Cäsar fiel in Britannien ein.
- b) Alexander der Grosse eroberte Kleinasien.
- c) In Mesopotamien wurde die Schrift erfunden.
- d) In Nazareth wurde Jesus Christus geboren.

**Frage 2**

Welches der nachstehenden Ereignisse gehört ins 7. Jahrhundert v. Chr.?

- a) der Bau der grossen Pyramide von Giseh
- b) die Erfindung der Schrift in Mesopotamien
- c) der Bau des Kolosseums in Rom
- d) die Prägung erster Münzen in Lydien

**Frage 3**

Was geschah 1789?

- a) In Deutschland begann die Reformation.
- b) In Frankreich fand die Französische Revolution statt.
- c) In den USA begann der Sezessionskrieg.
- d) Die Türken belagerten Wien zum ersten Mal.

**Frage 4**

Welcher antike Herrscher regierte von 27. v.Chr. bis 14 n.Chr.?

- a) Julius Cäsar
- b) Ramses II.
- c) Perikles
- d) Augustus

**Frage 5**

Wer wurde im Jahre 800 in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt?

- a) Karl der Grosse
- b) Alexander der Grosse
- c) Friedrich der Grosse
- d) Sigismund der Münzreiche

**Frage 6**

Welche grosse Spekulationsblase gehört ins Holland des 17. Jahrhunderts?

- a) der Mississippischwindel
- b) die Grosse Depression
- c) die Tulpenmanie
- d) die Börsenhysterie durch die Einführung der Eisenbahn

**Frage 7**

Als der Amerikaner Neil Armstrong als erster Mensch seinen Fuss auf den Mond setzte, sagte er: «That is one small step for a man; one giant leap for mankind» (Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein Riesensprung für die Menschheit). Wann landete der erste Mensch auf dem Mond?

- a) am 3. November 1957
- b) am 20. Februar 1962
- c) am 16. Juni 1963
- d) am 21. Juli 1969
- e) am 12. April 1961

**Frage 8**

In welche Zeit fällt das Zeitalter der Aufklärung, das auch als Zeitalter der Vernunft gilt?

- a) ins 13. Jahrhundert
- b) ins 17./18. Jahrhundert
- c) in die Zeit von 476 bis zum 15. Jahrhundert
- d) ins 2. Jahrtausend v. Chr. bis 476 n. Chr.

**Frage 9**

Wann begann die Reformation in Deutschland?

- a) 1789
- b) 1492
- c) 1517
- d) 1848

**Frage 10**

In welche Epoche gehört das Universalgenie Leonardo da Vinci?

- a) in die Gotik
- b) in die Moderne
- c) in die Aufklärung
- d) in die Renaissance

**Frage 11**

Wann endete der Vietnamkrieg?

- a) 1975
- b) 1945
- c) 1918
- d) 1953

**Frage 12**

In welchem Jahr wurden die Städte Herculaneum, Pompeji und Stabiae durch den Ausbruch des Vesuvs verschüttet?

- a) anno 1669
- b) anno 79
- c) anno 1883
- d) anno 1980

■ Antworten *Historische Ereignisse richtig eingeordnet*  
s.S. 115–120



---

## Geldwissen – die Fragen



Kaurischnecke *Cypraea moneta* aus China





## Ökonomen – einst Verwalter der Haushaltung, heute einflussreiche Wissenschaftler

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Juli 2004

*Wussten Sie, dass der Begriff «Ökonom» im Griechenland der Antike wurzelt? Das Wort «oikos» bedeutet nämlich «Haus, Haushaltung», während «nomos» «verwaltend» meint. Ein Hausverwalter also war der Ökonom ursprünglich. Und über die Art, wie Besitz zu verwalten und zu mehren sei, über «Oikonomika», schrieben schon die griechischen Geistesgrößen Xenophon und Aristoteles.*

*War die Ökonomie in der Antike noch vornehmlich Sache der Philosophen und im Mittelalter dann auch der Scholas-*



Adam Smith (1723–1790). Porträt von James Kay, 1790

*tiker, schlug die Geburtstunde der Wirtschaftswissenschaft als eigenständige Disziplin Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie fällt nach mehrheitlicher Auffassung zusammen mit dem Erscheinen von Adam Smiths «An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations» im Jahre 1776. Bis heute beschäftigen sich immer wieder kluge Köpfe mit der Organisation von Privatwirtschaft und Staatshaushalt sowie deren Zusammenspiel. Ökonomen prägten und prägen mit ihren Ideen Wirtschaft und Gesellschaft, sei es als Denker und Forscher oder als politische Berater. In diesem Quiz können Sie testen, ob Sie mit einigen von ihnen und ihren Ideen vertraut sind.*

**Frage 1**

Die ersten Nobelpreisträger für ökonomische Wissenschaften heissen Ragnar Frisch und Jan Tinbergen. In welchem Jahre erhielten sie den begehrten Preis?

- a) 2006
- b) 1901
- c) 1903
- d) 1969

**Frage 2**

Der Lauf der Zeit macht immer wieder wirtschaftliche Reformen nötig. Das war schon im alten Rom so. Wie heisst der sozialreformerische Volkstribun, der ein Ackergesetz durchbrachte und dafür mit dem Leben bezahlte?

- a) Gaius Julius Cäsar
- b) Marcus Junius Brutus
- c) Tiberius Sempronius Gracchus
- d) Gaius Octavius Augustus

**Frage 3**

Adam Smith gilt als Begründer der liberalen Wirtschaftslehre und der klassischen Nationalökonomie. Wie heisst sein berühmtes ökonomisches Hauptwerk?

- a) «Leviathan oder Wesen, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Gemeinwesens»
- b) «Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und Ursache»
- c) «Das Kapital»
- d) «Theorie der ethischen Gefühle»

**Frage 4**

Der berühmte Ökonom John Maynard Keynes war als Vertreter des britischen Schatzamtes Mitglied der britischen Delegation bei den Versailler Vertragsverhandlungen von 1919. Warum trat er kurz vor dem Vertragsabschluss zurück?

- a) Weil publik wurde, dass er eine deutsche Geliebte hatte.
- b) Weil er mit seiner offen gelebten Homosexualität anstiess.
- c) Weil seine Vergangenheit als Kriegsspion aufflog.
- d) Weil er gegen die Vertragsbedingungen, die den Deutschen auferlegt werden sollten, protestierte.

**Frage 5**

Wer gehört zu den bedeutendsten Vertretern des Monetarismus?

- a) John Maynard Keynes
- b) Milton Friedman

- c) James Tobin
- d) Bill Gates

**Frage 6**

Der Generalkontrollleur von Frankreichs Finanzen, Jean-Baptiste Colbert, perfektionierte im 17. Jahrhundert ein staatlich gelenktes, auf Handel ausgerichtetes Wirtschaftssystem. Wie heisst das Synonym für das damals als Colbertismus bekannte System?

- a) Merkantilismus
- b) Kapitalismus
- c) soziale Marktwirtschaft
- d) Kommunismus

**Frage 7**

Der deutsche Philosoph Karl Marx begründete den wissenschaftlichen Sozialismus, nach ihm Marxismus genannt. Welches ist der zentrale Begriff seiner Theorie?

- a) Konzentration
- b) Mehrwert
- c) Krise
- d) Revolution

**Frage 8**

Durch den Film «A Beautiful Mind» wurde die Geschichte dieses genialen Mathematikers einem breiten Publikum bekannt. Wer ist der Mann, dem das Schicksal sowohl lange Jahre der Krankheit wie auch den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften bescherte?

- a) Albert Einstein
- b) Leonhard Euler
- c) Benoît Mandelbrot
- d) John Forbes Nash

**Frage 9**

Dass viele Menschen heute noch hungern, obwohl genug Nahrungsmittel vorhanden wären, ist ein brennendes wirtschaftspolitisches Thema. Welcher Ökonom und Nobelpreisträger beschäftigt sich mit Armutsbekämpfung und Wohlfahrtsökonomie?

- a) Amartya Sen
- b) Jean Ziegler
- c) Mutter Teresa
- d) Alan Greenspan

**Frage 10**

Von wem stammt der 1972 veröffentlichte Bericht «Die Grenzen des Wachstums»?

- a) von Thomas Robert Malthus
- b) von John Kenneth Galbraith
- c) vom Club of Rome
- d) von den sieben Weisen

■ Antworten *Ökonomen – einst Verwalter der Haushaltung, heute einflussreiche Wissenschaftler* s.S. 123–130

## Fachbegriffe aus der Finanzwelt

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Juli 2004

*Wer reich werden will wie Dagobert Duck oder Aristoteles Onassis, muss sich in der Finanzwelt auskennen. Wobei die Kenntnis der Finanzbegriffe allein noch keine Lizenz zum Gelddrucken darstellt. Aber ohne sie könnte es schwierig werden, das verdiente oder ersparte Kapital überhaupt zu erhalten. Testen Sie Ihr Finanzwissen in diesem Quiz und tauchen Sie dabei in eine Welt ein, die die Geschicke unseres Erdballs wesentlich beeinflusst.*



Börse von Frankfurt

**Frage 1**

Welche Kaufmannsfamilie prägte den Begriff «Börse»?

- a) die Fugger
- b) die Medici
- c) die Van der Buerse
- d) die Rothschilds

**Frage 2**

Wem gehört eine Aktiengesellschaft?

- a) dem Verwaltungsrat
- b) den Aktionären
- c) dem Staat
- d) der Familie ihres Gründers

**Frage 3**

Was ist eine Emission?

- a) ein starker Kursanstieg
- b) ein plötzlicher Kursabfall
- c) eine Wertpapierausgabe
- d) die Neuausgabe eines Buches



**Frage 4**

Welches Tier symbolisiert den Börsenaufschwung?

- a) der Bulle
- b) der Bär
- c) der Hase
- d) der Löwe

**Frage 5**

Wie werden die Börsen der Entwicklungs- und Schwellenländer bezeichnet?

- a) als Global Markets
- b) als Emerging Markets
- c) als Third World Markets
- d) als Developing Markets

**Frage 6**

Was passiert in einer Deflation?

- a) Das Preisniveau für Konsum- und Investitionsgüter steigt stetig.
- b) Das Preisniveau für Konsum- und Investitionsgüter sinkt stetig.
- c) Die aufgeblasenen Börsenkurse fallen plötzlich zusammen.
- d) Die Notenbank senkt wieder einmal die Zinsen.

**Frage 7**

Was steht sich in der Bilanz am Ende des Jahres gegenüber?

- a) Wunschträume und Wirklichkeit
- b) Börsenhöchstkurs und Börsentiefstkurs
- c) Vermögen und Einkommen
- d) Aktiva und Passiva

**Frage 8**

Was versteht man in der Finanzwelt unter einem Insider?

- a) jemanden, der den ganzen Tag im Börsengebäude arbeitet
- b) jemanden, der aufgrund seiner Stellung vertrauliche Informationen zu einem Unternehmen besitzt und diese an der Börse zum eigenen Vorteil ausnutzen kann
- c) jemanden, der alle Börsenkurse im Kopf hat
- d) jemanden, der in der Finanzwelt gute Beziehungen geknüpft hat

**Frage 9**

Wie bezeichnet man in der Finanzsprache einen massiven Einbruch in einer seit längerer Zeit rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklung?

- a) als Rezession
- b) als Inflation
- c) als Depression
- d) als Deflation

**Frage 10**

Was verstehen Sie unter stark volatilen Börsenkursen?

- a) Die Kurse schwanken stark.
- b) Die Kurse fliegen stark nach aufwärts.
- c) Die Kurse sind stabil.
- d) Die Kurse fallen zusammen.

**Frage 11**

Was versteht man unter dem Bruttosozialprodukt?

- a) den Wert aller produktiven Leistungen, die in einem Land erbracht werden
- b) das Pro-Kopf-Einkommen eines Landes
- c) die Summe aller Exporte eines Landes
- d) die Summe aller sozialen Leistungen, die in einem Land erbracht werden

**Frage 12**

Ihr Anlageberater empfiehlt Ihnen einen Bluechip zum Kauf.  
Was ist das?

- a) ein Paket Jetons, mit dem Sie im Kasino spielen können
- b) eine führende Aktie mit einem hohen Rating
- c) eine Aktie des Internetproviders Bluewin
- d) eine Anleihe mit hohem Zinssatz

**Frage 13**

Wie nennt man das an der Börse, wenn einer genau zur richtigen Zeit in einen Wert investiert und dann auch wieder im richtigen Moment aussteigt?

- a) Doping
- b) Timing
- c) Trading
- d) Optimizing

**Frage 14**

Sie wollen sich kundig machen über diverse Anlagemöglichkeiten. Bei der Lektüre von Berichten und Charts über Fonds und Wertpapiere stoßen Sie häufig auf die Abkürzung YTD. Was bedeuten die drei Buchstaben?

- a) Year to Date
- b) Young to Die
- c) Yet to Define
- d) Year's Top Division

## Was ist Geld?

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Juli 2004

*Geld bewegt die Welt, denn ohne Geld gibt es kein Essen, keine Wohnung, keine Schule, nicht das neueste Computergame und auch nicht den neuesten «Harry Potter». Geld spielt eine sehr wichtige Rolle im Alltag, im Wirtschaftsleben, in der Geschichte und nicht zuletzt auch in menschlichen Beziehungen. Es lohnt sich also, etwas über das Thema zu wissen. Mit diesem Quiz können Sie testen, wie weit Sie sich in Sachen Geld schon auskennen – oder mit den Antworten Ihren Geldhorizont erweitern.*



Venezianischer Bankier. Aquarellierte Zeichnung von  
Johann Grevenbroch, 18. Jh.

**Frage 1**

Was ist Geld?

- a) Geld ist alles, was in einer Gemeinschaft als Zahlungsmittel eingesetzt wird. Was als Zahlungsmittel anerkannt wird und welchen Wert es hat, wird dabei vorgängig durch Abmachung festgelegt.
- b) Geld ist eine Illusion.
- c) Geld, das sind nur Münzen und Banknoten.

**Frage 2**

Was ist eine Währung?

- a) ein geheimes Zahlungsmittel
- b) Gold- und Silbergeld
- c) einerseits die gesetzliche Geldordnung eines Landes und andererseits die ihr zugrunde liegende Geldeinheit, d.h. das gesetzlich anerkannte Zahlungsmittel

**Frage 3**

Wer erfand das Papiergeld?

- a) die Chinesen
- b) die Sumerer
- c) die Amerikaner
- d) die Europäer

**Frage 4**

Was sind die drei wichtigsten Funktionen des Geldes?

- a) Geld bringt Glück, Wunscherfüllung, innere Ruhe.
- b) Geld macht gierig, karrierebesessen, mächtig.
- c) Geld dient als Recheneinheit, Tauschmittel und Wertaufbewahrungsmittel.

**Frage 5**

Wie viel Geld hätten die Erben von Jesus am Ende des Jahres 2000, wenn Maria bei seiner Geburt eine Mark auf der Stadtsparkasse von Bethlehem angelegt und einen Zins von 3 Prozent vereinbart hätte?

- a) ca. 41 Quadrillionen Mark
- b) ca. 35 Millionen Mark
- c) ca. 52 Billionen Mark

**Frage 6**

Wer brachte zuerst einheitliche Geldmünzen in Umlauf?

- a) die alten Ägypter
- b) die Kreuzritter
- c) die Lyderkönige
- d) die Jäger und Sammler

**Frage 7**

Was ist eine Kauri?

- a) eine Wasserschnecke
- b) ein exotisches Insekt
- c) eine neuseeländische Blume
- d) eine Angehörige des Kaurivolkes

**Frage 8**

Wo entstand das erste europäische Papiergeld?

- a) in Schweden
- b) in Frankreich
- c) in England
- d) in Spanien

**Frage 9**

Was versteht man unter einem Greenback?

- a) den Rucksack der US Army
- b) die US-Dollarnote
- c) einen Umweltschützer

**Frage 10**

Im Hinblick auf welches Ziel hat die Europäische Union, die EU, den Euro eingeführt?

- a) zur Verbilligung aller Preise innerhalb der Europäischen Union
- b) zur politischen Einigung Europas
- c) zur Anlockung von amerikanischen Touristen

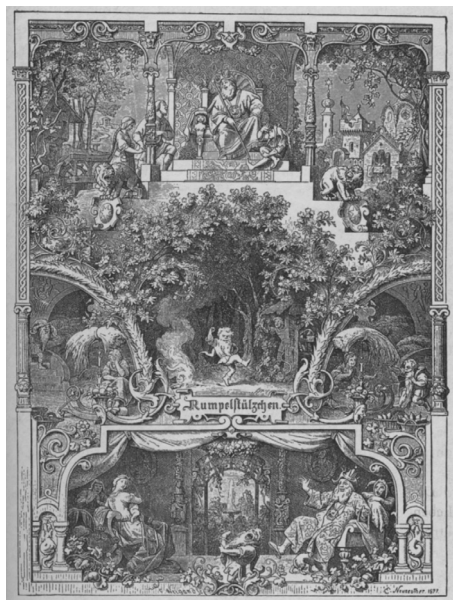


## Geld in Märchen, Zitaten und Sprichwörtern

Von Carol Schwyzer/Irma Götz

© MoneyMuseum, Juli 2004

*«Geld ist nicht alles. Aber ohne Geld ist alles nichts», so lautet ein viel zitiertes Sprichwort. Wer es geprägt hat, ist allerdings nicht bekannt. Doch Sprichwörter, Zitate und Weisheiten über Geld gibt es viele – auch von bekannten Persönlichkeiten. Einige davon leben noch, andere sind (längst) Geschichte. Und nicht zuletzt spielt Geld auch in der Welt der Märchen immer wieder eine Rolle. In diesem Quiz finden Sie sowohl zu diesen wie zu Sprüchen und Zitaten einige Fragen. Und hoffentlich auch die richtigen Antworten.*



«Rumpelstilzchen»

**Frage 1**

Von wem stammt das Zitat «Dem Geld darf man nicht hinterherlaufen, man muss ihm entgegengehen»?

- a) von Dagobert Duck
- b) von Aristoteles Onassis
- c) von Bill Gates

**Frage 2**

In welchem Märchen muss eine Müllerstochter Stroh zu Gold spinnen?

- a) im «Rumpelstilzchen»
- b) im «Schneewittchen»
- c) im «Aschenputtel»
- d) im «Tischlein deck dich»

**Frage 3**

Der Geizhals Scrooge kommt in einer berühmten Weihnachtsgeschichte vor. Wer hat sie geschrieben?

- a) Karl May
- b) Charles Dickens
- c) Walt Disney
- d) Joanne K. Rowling

**Frage 4**

Was bedeutet die Redensart «Eulen nach Athen tragen»?

- a) etwas Überflüssiges tun
- b) eine Pflicht erfüllen
- c) Weisheiten sammeln

**Frage 5**

Welcher Märchenheld ist ein Meister im Tauschhandel?

- a) der gestiefelte Kater
- b) Ali Baba
- c) Hans im Glück

**Frage 6**

«Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann!» Um was für eine Weisheit handelt es sich hier?

- a) um eine afrikanische
- b) um eine indianische
- c) um eine grönländische
- d) um eine tatarische

**Frage 7**

Dieser französisch-schweizerische Schriftsteller und Philosoph schrieb ein richtungsweisendes Werk für die Pädagogik, in dem er eine kindgemässe, freie, individuelle Erziehung propagierte. Von ihm stammt auch folgendes Zitat: «Das Geld, das man besitzt, ist das Mittel zur Freiheit, dasjenige, dem man nachjagt, das Mittel zur Knechtschaft.» Wer ist es?

- a) Voltaire (eigentlich François-Marie Arouet)
- b) Michel de Montaigne
- c) Johann Heinrich Pestalozzi
- d) Jean-Jacques Rousseau

**Frage 8**

Mit welchem Zauberspruch kann man sich im Märchen «Ali Baba und die 40 Räuber» Zugang zur Räuberhöhle mit ihren reichen Schätzen verschaffen?

- a) Abra Kadabra, Simalabim, dreimal schwarzer Kater!
- b) Sesam, öffne dich!
- c) Hokus Pokus Fidibus!
- d) Alohomora!

**Frage 9**

Dass sie einzig dem schnöden Mammon frönten, wird Schweizer Bankern immer wieder nachgesagt. So auch im folgenden Zitat, das da lautet: «Wenn Sie einen Schweizer Bankier aus dem Fenster springen sehen, springen Sie hinterher. Es gibt bestimmt etwas zu verdienen.» Von wem stammt es?

- a) vom Italiener Romano Prodi, bis Ende Oktober 2004 amtierender Präsidenten der EU-Kommission, welche

mit der Schweiz über das sogenannte Bankkunden-geheimnis verhandelt

- b) vom Schweizer Soziologen, SP-Politiker und Schriftsteller Jean Ziegler, der u. a. das provokante Buch «Die Schweiz wäscht weisser» schrieb
- c) vom französischen Schriftsteller und Philosophen Voltaire, der bekannt war für seinen bissigen Spott
- d) vom US-Anwalt Ed Fagan, der u. a. als Vertreter von Nachkommen des Holocaust gegen Schweizer Banken klagte
- e) vom Schweizer Architekten und Schriftsteller Max Frisch, welcher sich im Laufe seines Lebens zu einem grossen Kritiker von Helvetiens Politik und Wirtschaft entwickelte

### Frage 10

Neben den Grimm'schen gehören Andersens Märchen wohl zu den bekanntesten im deutschsprachigen Raum. Denn wer kennt sie nicht, die Geschichten vom Mädchen mit den Schwefelhölzern, vom standhaften Zinnsoldat und von der Prinzessin auf der Erbse? Weniger bekannt hingegen dürfte das folgende Märchen sein. Welches ist es?

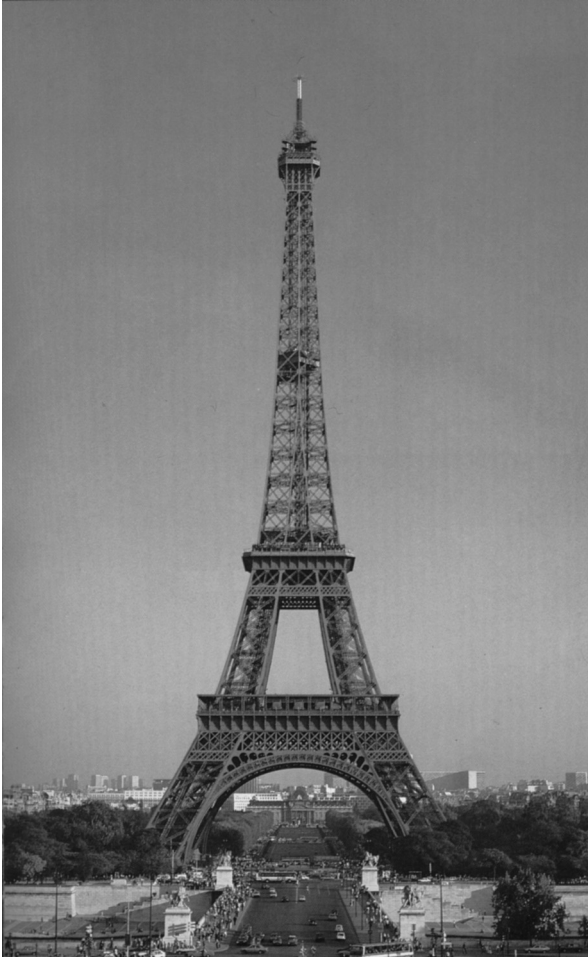
- a) «Der silberne Schilling»
- b) «Der güldene Groschen»
- c) «Der Wandertaler»

- Antworten *Geld in Märchen, Zitaten und Sprichwörtern* s. S. 145–148



---

## Allgemeinwissen – die Fragen



Eiffelturm in Paris





## Byzanz – von der griechischen Koloniestadt zur türkischen Metropole

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, August 2008

*Byzanz, Konstantinopel, Istanbul – klingende Namen für ein und dieselbe Stadt, die innere Bilder aufsteigen lassen: goldschimmernde Mosaiken, glitzernde Juwelen im Topkapipalast, Kuppeln und Minarette, osmanische Holzhäuser, buntes Treiben im Grossen gedeckten Basar – und immer wieder der Blick aufs Wasser. Der Numismatiker mag sich der Münze Konstantins I. erinnern, auf der die Göttin Roma dem Herrscher Konstantinopels den Globus überreicht und so den Machtwechsel von West- nach Ostrom dokumentiert. Die Stadt war griechische Kolonie, Sitz der oströmischen Kaiser, Zentrum des Byzantinischen Reiches und dann Hauptstadt*



Hagia Sophia in Istanbul

*der Osmanen. Bis heute ist die Faszination des ehemaligen Byzantion ungebrochen. Nicht zuletzt dank seiner einmaligen Lage: Istanbul mit teils europäischen, teils asiatischen Stadtteilen liegt nämlich als einzige Stadt der Welt auf zwei Kontinenten. In diesem Quiz können Sie testen, wie viel Sie über diese magische Metropole und ihre Geschichte wissen.*

**Frage 1**

An welchem Gewässer lag Byzanz?

- a) an der Adria
- b) an den Dardanellen
- c) am Bosphorus

**Frage 2**

Konstantin der Grosse verlegte als römischer Kaiser um 330 seine Hauptstadt ins griechische Byzantion, das nach ihm Konstantinopel genannt wurde. Um seine Kaisermacht musste er zuvor aber kämpfen. Unter welchem Feldzeichen liess er seine Soldaten in die Schlacht ziehen?

- a) unter dem Zeichen des Kreuzes
- b) unter dem römischen Adler
- c) unter der griechischen Eule

**Frage 3**

Wie heisst die Standardgoldmünze des Byzantinischen Reiches?

- a) Aureus
- b) Solidus
- c) Stater
- d) Augustalis

**Frage 4**

Cherchez la femme! Unter der Regierung Justinians I. erlebte Byzanz eine Blütezeit. Ihm stand eine der mächtigsten Frauen der byzantinischen Geschichte zur Seite. Wie heisst sie?

- a) Livia
- b) Theodora
- c) Kleopatra
- d) Anastasia

**Frage 5**

Die Ambition aller byzantinischen Herrscher war es, wieder die Grösse des Römischen Reiches zu erreichen. Wem gelang dies in etwa?

- a) Justinian I.
- b) Konstantin dem Grossen
- c) Michael III.

**Frage 6**

Wie heisst die Hauptkirche des Byzantinischen Reiches, der religiöse Mittelpunkt der Orthodoxie, die heute noch zu den Hauptsehenswürdigkeiten Istanbuls zählt?

- a) Grabeskirche
- b) San Vitale
- c) Topkapi-Serail
- d) Hagia Sophia

**Frage 7**

1054 kam es zum Bruch zwischen den östlich-orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Wie wird diese Trennung auch genannt?

- a) Schia
- b) Morgenländisches Schisma
- c) Abendländisches Schisma
- d) Reformation

**Frage 8**

Wann wurde Konstantinopel von den Türken erobert?

- a) 1204
- b) 1453
- c) 1529

**Frage 9**

Welcher türkische Schriftsteller und Nobelpreisträger setzte seiner Heimatstadt Istanbul ein literarisches Denkmal?

- a) Yasar Kemal
- b) Orhan Pamuk
- c) Nazim Hikmet
- d) Aziz Nesin

**Frage 10**

Welche Stadt machte Kemal Atatürk, der «Vater der Türken» und Begründer der modernen Türkei, zur Hauptstadt der 1923 gegründeten Republik Türkei?

- a) Antalya
- b) Istanbul
- c) Izmir
- d) Ankara

**Frage 11**

Welche der folgenden Brücken überspannt das Goldene Horn zwischen dem alten Istanbul Stadtteil Eminönü und dem Hafenviertel von Karaköy?

- a) die Galatabrücke
- b) die Bosphorusbrücke
- c) die Rio-Andirrio-Brücke
- d) die Fatih-Sultan-Mehmed-Brücke

■ Antworten *Byzanz – von der griechischen Koloniestadt zur türkischen Metropole* s.S. 151–156

## Der Islam – in aller Munde und doch unbekannt

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, August 2006

*Mit dem Islam, den Muslimen und den Islamisten werden wir alle täglich in den Medien konfrontiert. Die islamische Gesetzgebung der Scharia z.B. sorgt regelmässig für Schlagzeilen und in einigen Hauptkonfliktherden dieser Welt spielt die – nach dem Christentum – zweitgrösste Weltreligion eine gewichtige Rolle. So in Afghanistan, im Irak und Iran wie in Palästina. Der globale Terrorismus wird immer wieder fanatisierten Muslimen zugeschrieben, weshalb der Islam im westlichen Abendland zunehmend als Bedrohung wahrgenommen wird.*



Kaaba in Mekka

*Wer sich allerdings etwas näher mit der von Mohammed gegründeten Religion befasst, entdeckt, dass sich die Anliegen Allahs und seines Propheten gar nicht so sehr von der Ethik der anderen Weltreligionen unterscheiden. In diesem Quiz können Sie testen, wie vertraut Sie mit einigen Inhalten des Islam sind.*



**Frage 1**

Was bedeutet eigentlich der Begriff «Islam»?

- a) Kampf den Ungläubigen!
- b) Sieg den Kriegern Allahs!
- c) Erkenne dich selbst!
- d) Ergebung in den Willen Gottes

**Frage 2**

«Inschallah» hört der Tourist überall, sobald er arabischen Boden betritt. Was heisst die am meisten gebrauchte arabische Redewendung eigentlich?

- a) So Gott will.
- b) So sei es.
- c) Friede sei mit euch.
- d) Gott schütze dich.

**Frage 3**

Wie heisst die Geburtsstätte des Propheten und Islamgründers Mohammed?

- a) Bethlehem
- b) Mekka
- c) Medina
- d) Lumbini

**Frage 4**

Die Kaaba ist das zentrale Heiligtum des Islam. Was bedeutet eigentlich das arabische Wort «al-Kaaba»?

- a) Haus
- b) Stein
- c) Würfel
- d) Tempel

**Frage 5**

Was gehört zu den «fünf Pfeilern» (Grundpflichten) des Islam, die jeder volljährige Muslim zu befolgen hat?

- a) der Hadsch
- b) der Hammam
- c) der Hummus
- d) die Hedschra

**Frage 6**

Was ist typisch für islamische Münzen?

- a) Auf ihrer Vorderseite ist immer Allah als Taube abgebildet.
- b) Auf ihnen sind keine Bilder zu sehen.
- c) Auf ihrer Rückseite ist die Hand Fatimas zu sehen.
- d) Es sind römische Münzen mit einem arabischen Gegenstempel.

**Frage 7**

Innerhalb des Islam gibt es zwei Gruppen, die sich teils vehement bekämpfen. Es sind dies:

- a) Tamilen und Singhalesen
- b) Hutus und Tutsis
- c) Hindus und Sikhs
- d) Sunniten und Schiiten

**Frage 8**

Wie heisst der jährliche Fastenmonat im islamischen Kalender?

- a) Diwali
- b) Pessach
- c) Ramadan
- d) Taliban

**Frage 9**

Wie werden die Abschnitte des Koran genannt?

- a) Sure
- b) Mantra
- c) Hexameter
- d) Sutra

**Frage 10**

Zur berühmten Märchensammlung «Tausendundeine Nacht» gehören Erzählungen um einen ebenfalls berühmten islamischen Herrscher. Wie heisst er?

- a) Dschingis Khan
- b) Xerxes I.
- c) Atatürk
- d) Harun ar-Raschid

**Frage 11**

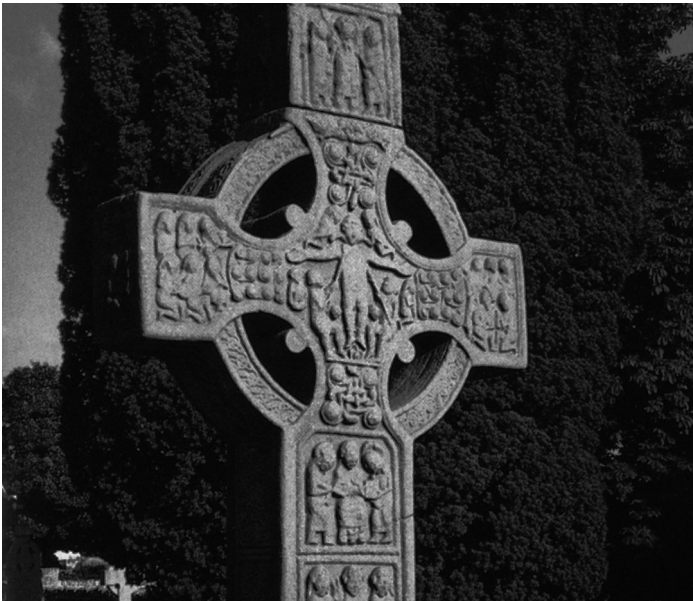
Immer wieder in die Schlagzeilen gerät die Hamas, die sunnitische und islamistische Organisation der Palästinenser. Was bedeutet eigentlich «Hamas»?

- a) Begeisterung
- b) Befreiung
- c) Sieg

## Die geheimnisvolle Welt der Kelten

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, November 2006

*Sind Sie fasziniert von Druiden? Angetan durch Torques und keltische Kreuze? Ergriffen durch die besondere emotionale Qualität der Balladen in irischem oder schottischem Gälisch? Amüsiert durch die Abenteuer des Galliers Asterix und seine Flüche «beim Teutates»? Dann wissen Sie sicher schon einiges über die etwa 3000 Jahre alte Kultur der Kelten, deren Wurzeln bis zum Beginn der westlichen Zivilisation zurückreichen. In diesem Quiz können Sie testen, ob die geheimnisvolle Anziehung des Keltentums auf Sie auch Hand und Fuss hat.*



Muiredach-Kreuz in Boyne Valley, Irland

**Frage 1**

In welchem Bestseller der Antike werden Gesellschaft und Lebensart der Kelten beschrieben?

- a) in Homers «Ilias»
- b) in Aristophanes' «Die Frösche»
- c) in den «Epistulae» von Plinius dem Jüngeren
- d) in Cäsars «De Bello Gallico»

**Frage 2**

Prägend für Europa wirkten die Kelten durch zwei prähistorische Kulturen. Welche waren das?

- a) die Hallstatt- und die La-Tène-Kultur
- b) die minoische und die mykenische Kultur
- c) die Maya- und die Inkakultur
- d) Renaissance und Barock

**Frage 3**

Wie nannten die Kelten ihre Priester?

- a) Barden
- b) Patriarchen
- c) Druiden
- d) Brahmanen

**Frage 4**

Welches der nachfolgenden Feste hat keltische Wurzeln?

- a) Thanksgiving
- b) der Muttertag
- c) Halloween
- d) der Valentinstag

**Frage 5**

In welcher der nachfolgenden Sprachen hat das Keltische bis heute überlebt?

- a) im Gälischen
- b) im Finnischen
- c) im Rätoromanischen
- d) im Schwäbischen

**Frage 6**

Die Kelten galten als tapfere Krieger. Wie heisst einer ihren grossen Heerführer?

- a) Obelix
- b) Vercingetorix
- c) Arminius
- d) Hannibal

**Frage 7**

Was ist ein Torques?

- a) ein Keltenkreuz
- b) eine keltische Haartracht
- c) eine keltische Waffe
- d) ein keltischer Halsreif

**Frage 8**

Welche dieser europäischen Metropolen war ursprünglich eine keltische Siedlung?

- a) London
- b) Paris
- c) Berlin
- d) Rom

**Frage 9**

Von wann bis wann dauerte das Keltische Reich?

- a) von etwa 500 v. Chr. bis ca. 500 n. Chr.
- b) von 395 bis 1453 n. Chr.
- c) Ein Keltisches Reich gab es nie.
- d) von ca. 221 v. Chr. bis 1911 n. Chr.

■ Antworten *Die geheimnisvolle Welt der Kelten*  
s.S. 165–170



## Moderne Metropolen

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Januar 2005

*«Ich war noch niemals in New York, ging nie durch San Francisco in zerrissenen Jeans», heisst es in einem deutschen Chanson von Udo Jürgens. Da träumt einer von Freiheit und prallem Leben – und schon stellen sich Bilder von Städten ein,*



New York

---

*um die der Duft der grossen weiten Welt weht, Bilder von Metropolen. Metropolen, das sind Weltstädte mit besonderer Anziehungskraft, welche Fantasie wie Reiselust der Menschen anregen. Es sind Zentren der Kultur, der Wirtschaft und der Politik wie z. B. New York, Berlin, Paris, Tokio, London usw. In diesem Quiz geht es um sie. Testen Sie hier also, wie gut Sie sich in und mit den Metropolen dieser Welt auskennen.*

**Frage 1**

Die Bewohner welcher Stadt nennen ihre U-Bahn Tube?

- a) die Londoner
- b) die New Yorker
- c) die Pariser
- d) die Moskauer

**Frage 2**

In welcher europäischen Stadt befindet sich die Sagrada Família, das unvollendete Meisterwerk von Antonio Gaudí?

- a) in Madrid
- b) in Rom
- c) in Barcelona
- d) in Lissabon

**Frage 3**

In einem geflügelten Wort heisst es von einer europäischen Stadt: «... sehen und sterben.» Um welche Stadt handelt es sich?

- a) Venedig
- b) Neapel
- c) Paris

- d) St. Petersburg
- e) Rom

**Frage 4**

Hier residierten die Habsburger jeweils im Sommer. Wie heisst das Schloss am Rande von Wien?

- a) Sanssouci
- b) Versailles
- c) Charlottenburg
- d) Belvedere
- e) Schönbrunn

**Frage 5**

Welcher dieser Stadtbezirke gehört nicht zu New York?

- a) die Bronx
- b) Manhattan
- c) Riverside
- d) Richmond

**Frage 6**

Wo befinden Sie sich, wenn Sie durch Ginza flanieren?

- a) in Hong Kong
- b) in Kioto
- c) in Tokio
- d) in Kuala Lumpur

**Frage 7**

In welcher europäischen Stadt findet man am meisten Brücken?

- a) in Hamburg
- b) in Venedig
- c) in Amsterdam
- d) in Berlin

**Frage 8**

Wo befindet sich das grösste Zifferblatt Europas?

- a) auf dem Turm von St. Peter in Zürich
- b) auf dem Campanile auf dem Markusplatz in Venedig
- c) auf dem Glockenturm des Big Ben in London
- d) auf dem Altstädter Rathaus in Prag

**Frage 9**

Die Verbotene Stadt gilt als eine der Hauptsehenswürdigkeiten der chinesischen Hauptstadt Peking. Worum handelt es sich bei diesem touristischen Highlight?

- a) um den ehemaligen Rotlichtbezirk Pekings
- b) um ein Einkaufszentrum nur für Parteibonzen
- c) um den ehemaligen Kaiserpalast
- d) um den grössten Friedhof Pekings

**Frage 10**

Seit zwölf Jahren verwandelt sich Zürich, eine Stadt der Banken und Versicherungen, im August in das Party-Mekka Europas. Aus welchem Anlass?

- a) wegen der Love Parade
- b) wegen des Christopher Street Day's
- c) wegen der Columbus Day Parade
- d) wegen des Sechseläutens
- e) wegen der Street Parade

**Frage 11**

In welcher Metropole befindet sich das derzeit (2005) höchste fertiggestellte Gebäude der Welt?

- a) in New York
- b) in Kuala Lumpur
- c) in Chicago
- d) in Taipeh

**Frage 12**

Die grösste Stadt der Türkei liegt am Bosphorus und ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Seit wann wird die Stadt Istanbul genannt?

- a) seit 660 v. Chr.
- b) seit 330 n. Chr.
- c) seit 1930

## Aus dem Leben im alten Rom

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Oktober 2005

*«Roma eterna» – nicht umsonst nennt man Rom auch heute noch die Ewige Stadt. Seit ihrer mythischen Gründung durch die von einer Wölfin gesäugten Zwillinge Romulus und Remus ca. 753 v. Chr. hat die Hauptstadt Italiens nichts von ihrer Bedeutung und Anziehungskraft eingebüsst. Das antike Rom war aber auch das Zentrum eines gewaltigen Weltreiches, des Römischen Reiches, das über 1000 Jahre lang Kultur, Recht und Lebensweise der abendländischen Welt prägte. So bildet Latein die Grundlage aller heutigen romanischen Sprachen, z. B. von Französisch, Italienisch und Spa-*



Kolosseum in Rom

*nisch. Und römisches Recht studiert noch heute jeder angehende Jurist. Nicht einmal unser Wellness- und Bäderboom kommt ganz neu daher, wenn man die römischen Thermen ins Auge fasst. In diesem Quiz zeigt sich, wie vertraut Sie mit Rom und seiner Kultur sind.*



**Frage 1**

Die sieben Hügel Roms waren schon in der Antike ein Begriff. Welche der folgenden Anhöhen gehört nicht nach Rom?

- a) Kapitol
- b) Vesuv
- c) Aventin
- d) Quirinal
- e) Viminal

**Frage 2**

Wo findet man die ersten schriftlichen Aufzeichnungen römischen Rechts?

- a) im Codex Hammurabi
- b) in der Scharia
- c) in der Gesetzestafel des Moses mit den zehn Geboten
- d) im Zwölftafelgesetz
- e) in der Lex Salica

**Frage 3**

Wenn die alten Römer ins Kolosseum strömten, was bekamen sie dann zu sehen?

- a) Wagenrennen
- b) Olympische Spiele
- c) Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und nachgestellte Schiffsschlachten
- d) Polowettkämpfe
- e) einen Triumphzug

**Frage 4**

1967 landete die britische Band Procul Harum den Megahit «A Whiter Shade of Pale», in dem auch 16 Vestal Virgins (vestalische Jungfrauen) vorkommen. Wer waren denn diese Vestalinnen, die eigentlich ins alte Rom gehören?

- a) junge Römerinnen, die jährlich als Tribut an Kreta gezahlt werden mussten
- b) jungfräuliche Sklavinnen, bestimmt für das teuerste Bordell Roms
- c) jungfräuliche Priesterinnen der Göttin des Herdfeuers
- d) jungfräuliche Priesterinnen, die im Tempel von Delphi weissagten

**Frage 5**

Welches der folgenden Bauwerke Roms kann als Vorbild für die modernen Shopping Malls (Einkaufspassagen) gelten?

- a) das Forum Romanum
- b) die Trajansmärkte
- c) die Caracallathermen
- d) die Via Appia

**Frage 6**

Wie heisst das römische Kleidungsstück aus einem ca. 4 Meter langen und 2½ Meter breiten Stück Stoff, das so raffiniert gewickelt wurde, dass unter dem rechten Arm bis zur linken Schulter ein Bausch entstand, den man als Tasche gebrauchen konnte?

- a) Tunika
- b) Burnus
- c) Djellaba
- d) Toga
- e) Sari

**Frage 7**

SPQR – diese vier Buchstaben zieren noch heute das Wappen der Stadt Rom. Wofür steht diese Abkürzung?

- a) Sono Potenti Questi Romani (Mächtig sind die Römer)
- b) Senatus Populusque Romanus (Der Senat und das römische Volk)
- c) Sono Pazzi Questi Romani (Die spinnen, die Römer)
- d) Sapete Più o meno Quanto Rubiamo? (Wisst ihr ungefähr, wie viel wir klauen?)

**Frage 8**

Welchen Beruf übte ein Rhetor im alten Rom aus?

- a) Arzt
- b) Barbier
- c) Redner
- d) Hofnarr

**Frage 9**

Was war der u. a. auch durch Stanley Kubricks gleichnamigen Film (1960) berühmt gewordene Spartakus?

- a) Freigelassener
- b) Sklave
- c) Soldatenkaiser
- d) Anführer der Karthager im Krieg gegen Rom

**Frage 10**

Das Vetorecht gab es schon im alten Rom. Was bedeutet es?

- a) das Recht, einen Einspruch einzulegen
- b) das Recht auf Gleichberechtigung
- c) das Recht auf einen Anwalt
- d) das Recht auf Glaubensfreiheit

**Frage 11**

Sogenannte Sandalenfilme, die Themen aus der Antike behandeln, erfreuen sich grosser Beliebtheit. Nach «Quo vadis», «Ben Hur» und «Spartacus» verzeichnete der Film «The Gladiator» (2000) des Alien-Regisseurs Ridley Scott einen grossen Publikumserfolg. Wer spielte die männliche Hauptrolle?

- a) Kirk Douglas
- b) Charlton Heston
- c) Brad Pitt
- d) Russell Crowe
- e) Val Kilmer

**Frage 12**

Römische männliche Vornamen gab es nicht allzu viele.  
Welcher der folgenden Namen gehört nicht ins alte Rom?

- a) Marcus
- b) Alexandros
- c) Gaius
- d) Publius



## China – Reich unter dem Himmel

Von Dagmar Lorenz,  
© MoneyMuseum, März 2004

*Nach altchinesischer Überlieferung erhielten die chinesischen Herrscher ihr Mandat vom Himmel – und es war der Himmel, der ihnen dieses Mandat auch wieder entziehen konnte, wenn der jeweilige Herrscher das Volk schlecht regierte. Niedergang und Aufstieg der Kaiserdynastien, die China über Jahrhunderte hinweg regierten, das Verständnis von Herrschaft und ihre Bedrohung durch Rebellionen und Aufstände – all dies ist im Lichte dieser Auffassung von legitimer Herrschaft zu betrachten.*



Chinesische Mauer

*Die ca. 4000-jährige Kultur der Chinesen ist zwar nicht – wie häufig kolportiert – die älteste Zivilisation überhaupt, aber sie ist (etwa im Gegensatz zu den Hochkulturen der alten Ägypter) die älteste noch existierende Zivilisation der Menschheit: Grund genug also, sich mit ihren Grundlagen zu beschäftigen. Einige Informationen zur Geschichte, zur Kultur, aber auch zur Gegenwart Chinas liefert unser Quiz.*



**Frage 1**

Sie tourten durch ganz Europa, bestaunt von Menschen aus aller Welt: Es sind die lebensgrossen, aus Ton geformten Soldaten einer gigantischen Geisterarmee, die in der alten Reichshauptstadt Xi'an bis zum heutigen Tage das monumentale Grab jenes Mannes bewachen, der als Reichseiniger in die chinesische Geschichte einging. Wie heisst dieser Kaiser?

- a) Pu Yi
- b) Qin Shi-Huangdi
- c) Qianlong

**Frage 2**

Von welchem Philosophen stammt der Ausspruch «Menschlichkeit zu üben – das kann nur von einem selbst ausgehen. Wie sollte es von anderen ausgehen?»?

- a) von Laozi (Lao-tse)
- b) von Buddha
- c) von Konfuzius

**Frage 3**

Sie ist angeblich das einzige von Menschenhand errichtete Bauwerk, das man vom Mond aus erkennen kann:

- a) die Grosse Mauer
- b) die Verbotene Stadt (Kaiserpalast) in Peking
- c) die Grosse Wildganspagode in Xi'an

**Frage 4**

Das chinesische Reich wurde im Verlaufe seiner langen Geschichte von 29 Kaiserdynastien regiert. Die meisten von ihnen rekrutierten sich aus nichtchinesischen Fremdvölkern. Welche dieser drei Dynastien war eine «authentisch chinesische» Dynastie?

- a) die Yuan-Dynastie (1271–1368)
- b) die Ming-Dynastie (1368–1644)
- c) die Qing-Dynastie (1644–1911)

**Frage 5**

Diesem Fabelwesen begegnet man überall dort, wo Chinesen leben und arbeiten: im Chinarestaurant, auf Seidenstickereien, bei festlichen Umzügen usw. Es ist:

- a) die Sphinx
- b) der Phönix
- c) der Drache

**Frage 6**

Die chinesische Kultur hat bekanntlich viele bunte Facetten – doch welche Farbe symbolisiert in China das Glück?

- a) Weiss
- b) Rot
- c) Gelb

**Frage 7**

Im Westen ist er der beliebteste klassische Dichter Chinas. Ausgiebig besang er die unbestreitbaren Vorteile eines genussvollen Lebens: mit guten Freunden in einem idyllisch gelegenen Pavillon am See sitzen, die Nacht bei einem Becher Wein verplaudern und den Mond in Versen preisen – ein Gedicht! Wer ist's?

- a) Li Bai (Li T'ai-po)
- b) Wang Wei
- c) Du Fu

**Frage 8**

Diese Ware war einst der Exportschlager des chinesischen Kaiserreiches. Portugiesische und holländische Schiffe transportierten sie in den Westen, wo sie als teures Statussymbol an europäische Fürstenhöfe verkauft wurde. Von welchem Handelsgut ist hier die Rede?

- a) von Tee
- b) von Seide
- c) von Porzellan

**Frage 9**

Mit einer Importware nahmen im 19. Jahrhundert die konfliktreichen Beziehungen zwischen China und dem Westen ihren Anfang. In den Jahren von 1840 bis 1842 erzwang England die Öffnung chinesischer Häfen für die ungestörte Einfuhr dieser Ware nach China mit Waffengewalt. Um welche handelte es sich dabei?

- a) um Baumwolle
- b) um Kaffee
- c) um Opium

**Frage 10**

Im Jahre 1911 kollabierte das chinesische Kaiserreich. 1912 erfolgte die Abdankung des letzten Kaisers. Eine chinesische Republik wurde ausgerufen. Wer war ihr erster Präsident?

- a) Zhou Enlai (Tschu En-lai/Chou En-lai)
- b) Sun Zhongshan (Sun Yat-sen)
- c) Mao Zedong (Mao Tse-tung)

**Frage 11**

Ein dunkles Kapitel in der neueren chinesischen Geschichte ist der Japanisch-Chinesische Krieg (1937–1945), in dessen Verlauf die japanische Armee grosse Teile des Landes besetzte – darunter auch eine Grossstadt im Süden Chinas, in der japanische Truppen ein derart furchtbares Massaker an der Zivilbevölkerung anrichteten, dass der Name dieser Stadt fortan zu den Schreckensorten des 20. Jahrhunderts zählte. Wie heisst diese Stadt?

- a) Nanjing
- b) Kanton
- c) Suzhou

**Frage 12**

In welchem Jahr wurde die Volksrepublik China ausgerufen?

- a) 1945
- b) 1947
- c) 1949

**Frage 13**

Er ist Chinas wohl bekanntester moderner Schriftsteller. Seine in zahlreiche westliche Sprachen übersetzten Erzählungen («Tagebuch eines Verrückten», «Die Geschichte von Ah Q») befassen sich meist in verschlüsselter Weise mit den politischen Zuständen in China während und nach dem Sturz des Kaiserreiches – und sie zeichnen ein selbstkritisches Bild chinesischer Mentalitäten. Wie heisst dieser Schriftsteller?

- a) Lu Xun
- b) Mao Dun
- c) Gao Xingjian

**Frage 14**

Die chinesische Kultur drückt sich nicht nur in geistigen, sondern auch in sinnlichen Genüssen aus – etwa in den jeweiligen Speisen der unterschiedlichen regionalen Küchen. Letztere erkennt man nicht zuletzt daran, auf welche Weise diese Speisen gewürzt sind. So ist eine Region Chinas berühmt für besonders scharf gewürzte Spezialitäten. Welche ist es?

- a) die Region um Guangdong/Kanton  
(Guangdong-Küche)
- b) die Region um Shandong (Shandong-Küche)
- c) die Sichuan-Region (Sichuan-Küche)

**Frage 15**

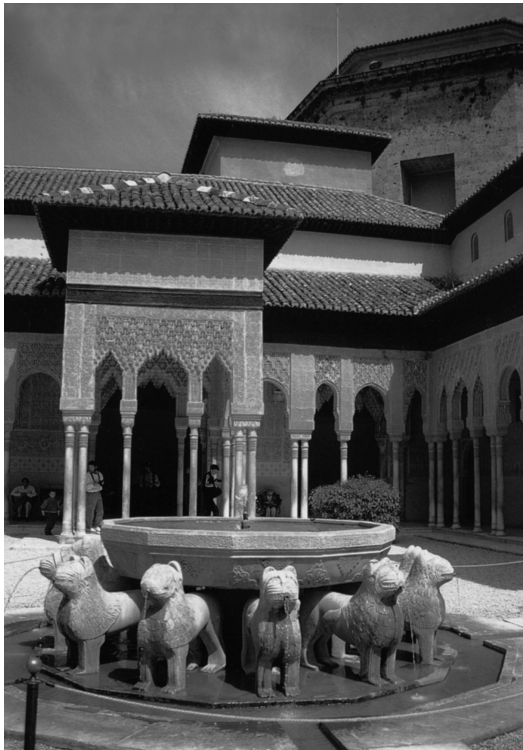
In den einzelnen Ländern Ostasiens haben sich im Verlaufe der Jahrhunderte jeweils unterschiedliche traditionelle Theater- und Dramenformen herausgebildet. Welche von den hier aufgeführten Darstellungsformen ist typisch chinesisch?

- a) das No-Drama
- b) der Tempeltanz
- c) die Peking-Oper

## Neue Weltwunder

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, Oktober 2004

*Die sieben Weltwunder der Antike sind Ihnen wohl noch aus Ihrer Schulzeit vertraut. Zusammengestellt wurden sie damals auf unterschiedlichen Listen. Durchgesetzt hat sich die Liste des griechischen Dichters Antipatros von Sidon aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert.*



Alhambra in Granada

*Seither sind viele neue technologische und architektonische Kunstwerke entstanden – und das nicht nur im Mittelmeerraum oder in Kleinasien – dem Raum also, auf den sich die Liste der Antike beschränkt –, sondern auf dem ganzen Erdball. Und nicht nur ein Gelehrter, sondern die gesamte Erdbevölkerung kann heute mitbestimmen, wie die Liste der neuen sieben Wunder zusammengesetzt sein soll. Mittels einer weltweiten Internetabstimmung nämlich will die New7-Wonders AG die «neuen sieben Symbole der bedeutendsten menschlichen Leistungen der letzten Jahre» bestimmen.*

*Vorgeschlagen sind 21 eindruckliche Bauwerke oder Stätten, die allesamt zu den beliebtesten Reisezielen unserer Zeit gehören. Denn im Gegensatz zu den antiken Weltwundern, von denen nur die Pyramiden von Giseh noch stehen, kann man sie alle aufsuchen und sehen. Doch heute wie damals zählen Kriterien wie Schönheit, Grösse und technisches Raffinement, um in die Liste der Top Seven aufgenommen zu werden. Mit diesem Quiz können Sie testen, wie vertraut Sie mit den Kandidaten für die neue Bestenliste sind.*

*(Die Abstimmung hat inzwischen stattgefunden und die Resultate wurden am 07.07.07 in Lissabon verkündet.)*



**Frage 1**

Der Eiffelturm, ein herausragendes Symbol der Stadt Paris, war bis zur Errichtung des Chrysler Buildings in New York das höchste von Menschenhand geschaffene Bauwerk. Wann wurde diese beeindruckende Stahlkonstruktion erbaut?

- a) 1918–1920 als Denkmal für den Ersten Weltkrieg
- b) 1885–1889 anlässlich der Weltausstellung in Paris
- c) 1802–1804 zur Feier der Krönung von Napoleon Bonaparte
- d) 1661–1756 als krönendes Symbol der französischen Monarchie

**Frage 2**

Wohin müssen Sie reisen, um die wohl grösste von Menschenhand erbaute Mauer zu bewundern?

- a) nach Japan
- b) nach Nordengland
- c) nach China
- d) nach Indien

**Frage 3**

Zu welchem Land gehört die Osterinsel, die berühmt ist für ihre einmaligen, bis zu 9,5 Meter hohen Tuffsteinskulpturen?

- a) zu Chile
- b) zu Peru
- c) zu Mexiko
- d) zu Argentinien

**Frage 4**

Von welchem Volk wurde die berühmte Tempelanlage Angkor Wat erbaut?

- a) von den peruanischen Inka
- b) von den alten Ägyptern
- c) von den alten Indonesiern
- d) von den kambodschanischen Khmer

**Frage 5**

Wie heisst der Platz vor dem Kreml?

- a) Tiananmen-Platz (Platz des Himmlischen Friedens)
- b) Weisser Platz
- c) Petersplatz
- d) Roter Platz
- e) Plaza Mayor

**Frage 6**

Die Alhambra, eine Festungsanlage auf einem Hügel der spanischen Stadt Granada, gehört zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Europas. In welchem Stil ist sie erbaut?

- a) im maurischen Stil
- b) im gotischen Stil
- c) im romanischen Stil
- d) im manuelinischen Stil

**Frage 7**

Die sagenumwobene Stadt Timbuktu mit ihren drei Moscheen aus dem 14. und 15. Jahrhundert und den charakteristischen Lehmbauten gehört seit 1988 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Wo liegt sie?

- a) in Ägypten
- b) im Jemen
- c) in Mali
- d) in Peru
- e) in Japan

**Frage 8**

Viele Millionen von Immigranten und Heimkehrern hat die – mit Sockel 93 Meter hohe – Freiheitsstatue im Hafen von New York als Erste im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten begrüßt. Von welchem europäischen Land wurde sie den USA geschenkt?

- a) von Frankreich
- b) von Grossbritannien
- c) von Spanien
- d) von Deutschland

**Frage 9**

Wo befindet sich die sagenumwobene Inkastadt Machu Picchu?

- a) in Mexiko
- b) in Peru
- c) in Chile
- d) in Guatemala

**Frage 10**

Das Schloss Versailles, berühmt für seinen riesigen Spiegelsaal und die schönen Gartenanlagen, gilt als die grösste Schlossanlage Europas und die bedeutendste des französischen Barocks. Welche Herrscherpersönlichkeit liess Versailles errichten?

- a) Napoleon I.
- b) Ludwig XIV.
- c) Marie Antoinette
- d) Friedrich der Grosse

**Frage 11**

Der einmalig schöne Tadsch Mahal steht im indischen Agra und wird manchmal auch als zu Stein gewordener Seufzer bezeichnet. Worum handelt es sich dabei?

- a) um ein Lustschloss
- b) um das Grabmal eines Herrschers
- c) um das Grabmal einer Frau
- d) um eine Burgfestung

**Frage 12**

Das Kolosseum, eines der Wahrzeichen Roms, war zu seiner Zeit der grösste geschlossene Bau überhaupt. Wann wurde dieses Stadion fertiggestellt?

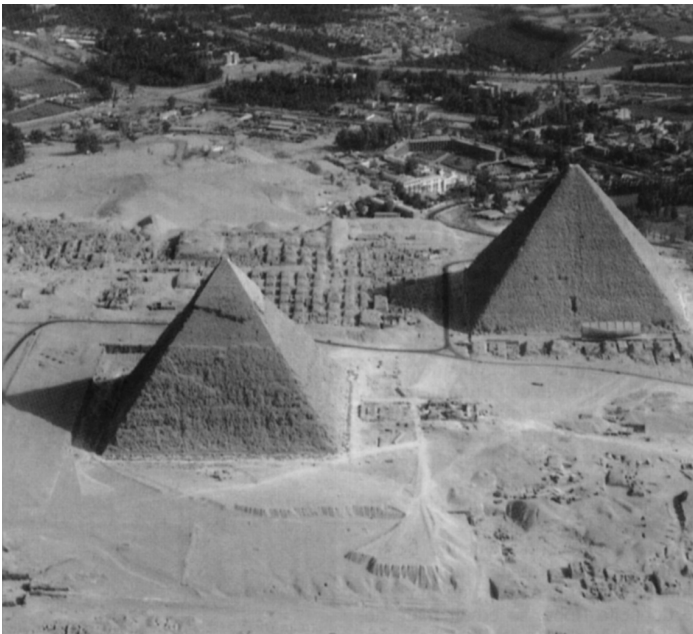
- a) 139 n. Chr.
- b) 80 n. Chr.
- c) 1895



## Reiseziele der Antike

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, November 2003

*Reisen gehört zu den beliebtesten Hobbys vieler Menschen. Und berühmte Bauwerke sind oft das Ziel. Heute reisen wir z.B. nach San Francisco, um die imposante Golden Gate Bridge zu bewundern, oder zum märchenhaften Tadsch Mahal in Indien – oder nach Dresden, wo die Semperoper in neuem Glanz erstrahlt. Dies alles konnte der Mensch der Antike noch nicht sehen. Doch schon zu seiner Zeit gab es epochale Bauwerke, zu welchen hinpilgerte, wer konnte.*



Pyramiden von Giseh

*Dazu gehören nicht zuletzt die sieben Weltwunder wie z. B. die Pyramiden von Giseh oder der Tempel der Artemis in Ephesos. Kennen Sie sich aus in der Welt der Antike, deren Bauwerke oft heute noch grosse Sehenswürdigkeiten sind? Mit diesem Quiz können Sie es testen.*



**Frage 1**

Welches ist das letzte heute noch erhaltene Weltwunder der Antike?

- a) die Pyramiden von Giseh
- b) der Artemistempel von Ephesos
- c) das Grabmal des Mausolos in Halikarnassos

**Frage 2**

Wodurch wurde die römische Stadt Pompeji im Jahre 79 n. Chr. zerstört?

- a) durch ein Erdbeben
- b) durch die Karthager unter Hannibal
- c) durch einen Vulkanausbruch
- d) durch Brandstiftung

**Frage 3**

Welcher römische Kaiser liess den Schutzwall im Norden Englands nahe der schottischen Grenze erbauen, der das Römische Reich vor Barbareneinfällen schützen sollte?

- a) Hadrian
- b) Oktavian
- c) Julius Cäsar
- d) Tiberius

**Frage 4**

Der Besuch dieser Stadt war schon in der Antike ein absolutes Muss. Deshalb wohl heisst es im Sprichwort: «Alle Wege führen nach ...». Wohin führen sie denn?

- a) nach Athen
- b) nach Jerusalem
- c) nach Rom
- d) nach Alexandria

**Frage 5**

In welchem Land liegen heute die Ruinen der einst blühenden Stadt Palmyra?

- a) in Syrien
- b) in Jordanien
- c) in Libyen
- d) in Ägypten

**Frage 6**

Wer erbaute den Parthenon und wo steht er?

- a) Konstantin der Grosse; in Konstantinopel
- b) Perikles; in Athen
- c) Alexander der Grosse; in Mazedonien
- d) Gelon von Syrakus; in Selinunte

**Frage 7**

Welches der nachgenannten Bauwerke gehört nicht zu den sieben Weltwundern der Antike?

- a) der Koloss von Rhodos
- b) die Pyramiden von Giseh
- c) die hängenden Gärten von Babylon
- d) der Tadsch Mahal in Agra
- e) das Grabmal des Mausolos in Halikarnassos

**Frage 8**

Die Olympischen Spiele haben ihren Ursprung im griechischen Olympia. Seit wann gibt es sie?

- a) seit 2000 v. Chr.
- b) seit 776 v. Chr.
- c) seit 1896



## Götter und Helden

Von Carol Schwyzer,  
© MoneyMuseum, November 2003

*Religion entspricht seit Urzeiten einem Grundbedürfnis des Menschen. Nur hat sich im Laufe der Zeit die Wahrnehmung und Verehrung des Göttlichen verändert. Aber die Mythen der Vergangenheit wirken oft bis in die Gegenwart. Hier finden Sie einige Fragen zu Religionen unterschiedlicher Kulturen und Zeitepochen. Testen Sie Ihr Wissen!*



Akropolis in Athen

**Frage 1**

Auch Götter machen Karriere: Ursprünglich war er der Stadtgott von Babylon, um 1700 v.Chr. avancierte er als Schöpfergott zur obersten Gottheit des Landes. Welcher ist es?

- a) Baal
- b) Osiris
- c) Marduk
- d) Brahma

**Frage 2**

Immer wieder wurde die lebensspendende Kraft der Sonne als Gottheit verehrt. Wie heisst der Sonnengott der Inka?

- a) Re
- b) Inti
- c) Helios
- d) Utu

**Frage 3**

Wohin zieht es einen Moslem, wenn er auf Pilgerschaft geht?

- a) nach Rom und Istanbul
- b) nach Córdoba und Santiago de Compostela
- c) nach Riad und Abu Dhabi
- d) nach Mekka und Medina

**Frage 4**

Rohe Kraft und körperliche Überlegenheit verhelfen nicht immer zum Sieg. Das illustriert der Kampf zwischen dem biblischen Helden David und dem Riesen Goliath. Mit welcher Waffe trat der Kleinere gegen den Grossen an?

- a) mit dem Messer
- b) mit dem Lasso
- c) mit einem Stein
- d) mit dem Speer

**Frage 5**

Der typisch römische Gott Janus behütete einen wichtigen Teil des Hauses. Welcher war es?

- a) die Tür
- b) das Schlafzimmer
- c) das Herdfeuer
- d) die Bibliothek

**Frage 6**

Die hölzerne Statue der Artemis von Ephesos stand einmal in Jahr im Mittelpunkt eines orientalischen Befruchtungsrituals. Welche Fruchtbarkeitssymbole wurden dabei an ihren Oberkörper geheftet?

- a) Eier
- b) Bienenwaben
- c) Weizenähren
- d) Stierhoden

**Frage 7**

Wie heisst der griechische Held, ein Liebling der Göttin Athene, der als der Listenreiche berühmt geworden ist?

- a) Perseus
- b) Odysseus
- c) Aeneas
- d) Theseus

**Frage 8**

Welcher griechischen Göttin ist die Eule heilig?

- a) Artemis
- b) Nike
- c) Aphrodite
- d) Athene



**Frage 9**

Wie heißen die jungfräulichen Dienerinnen der römischen Göttin des Herdfeuers?

- a) Musen
- b) Vestalinnen
- c) Laren
- d) Patrizierinnen

**Frage 10**

Seit jeher beten die Menschen zu jener Gottheit, die ihnen am meisten nützen kann. So opferten die Seeleute des antiken Griechenland dem Meeresherrn Poseidon. Zu welcher Gottheit beteten die griechischen Bauern damals?

- a) zu Hera
- b) zu Persephone
- c) zu Demeter
- d) zu Artemis

**Frage 11**

In welchem Jahr wurde das Toleranzedikt von Mailand erlassen, das dem Christentum die Gleichberechtigung brachte?

- a) im Jahre 313
- b) im Jahre 325
- c) im Jahre 391
- d) im Jahre 70

**Frage 12**

Die Menschen befragten Orakel, um herauszufinden, wie sie sich gemäss dem Willen der Götter verhalten sollten. Wer verkündete im berühmten Orakel von Delphi die oft rätselhaften Sprüche?

- a) Medea
- b) Kassandra
- c) Pythia
- d) Sibylla

---

## Grundwissen MoneyMuseum – die Antworten



## Numismatische Fachbegriffe

### Frage 1, Antwort b

Der Begriff «Numismatik» bedeutet «Münzkunde». Das Wort kommt aus dem Griechischen. Altgriechisch heisst die Münze «nomisma», was im Lateinischen zu «nummus» wurde. Doch Numismatik befasst sich mit weit mehr als bloss münzkundlichen Fragen und Themen. Vielmehr ist sie die Wissenschaft vom historischen Geld- und Münzwesen in all seinen Dimensionen und bezieht auch vor- und nichtmünzliche Aspekte in ihre Forschungen ein.

### Frage 2, Antwort a

Der französische Begriff «avers» bezeichnet die Vorderseite einer Münze und bedeutet «nach vorn gewandt». Abgekürzt wird der Begriff meist durch «Av.» oder «As.». Die Vorderseite ist gewöhnlich die Hauptseite der Münze. Auf ihr sind das Emblem, der Name oder das Hoheitszeichen der Münzautorität zu sehen. Ist z.B. der Herrscher die Münzautorität, so ist auf der Vorderseite oft sein Porträt – in der Antike lange Zeit als Personifikation einer Gottheit – zu sehen. Ist eine Stadt die Münzautorität, ist es meist ihr Wappen.

### Frage 3, Antwort c

Eine regelmässige Datierung europäischer Münzen setzt erst im 16./17. Jahrhundert ein. Vorher werden Münzen nur ab und zu mit einer Jahreszahl versehen. Als erste datierte Münze Mitteleuropas gilt eine dänische Münze mit der Jah-

reszahl 1248. Doch in Arabien war die Angabe der Jahreszahl nach der Hedschra schon vorher verbreitet. Sie findet sich ebenfalls auf Münzen arabisch beeinflusster Länder Europas wie Spanien, Portugal und Sizilien. So weist z. B. ein in Sizilien geprägter Tari von Kaiser Friedrich II. sowohl die arabische (595 AH) wie die lateinische Jahresangabe (1198 n. Chr.) auf.

#### Frage 4, Antwort e

Elektron nennen Numismatiker das antike Münzmetall, eine natürlich vorkommende Legierung aus Gold und Silber. Das Elektron wurde im 7. Jahrhundert v. Chr. in den griechischen Städten Kleinasiens (Lydien) u. a. zur Prägung der ersten Münzen verwendet. Ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. wurde in Kleinasien, in Mytilene und Phokaia, auch eine künstliche, gleichmässige Elektronlegierung zur Münzprägung verwendet, die 30 bis 35 Prozent Gold aufwies. Übrigens bezeichnet das griechische Wort «elektron» auch den Bernstein.

#### Frage 5, Antwort c

Die Rückseite einer Münze bezeichnet man als Revers. Der französische Begriff wird in der Regel mit «Rv.» oder «Rs.» abgekürzt. Auf dem Avers oder der Vorderseite findet man meist die Zeichen, mit denen der Inhaber der Münzhoheit die Echtheit der Münze verbürgt. Das kann z. B. das Staatswappen, das Stadtemblem, ein Wappenschild, das Porträt des Prägeherrn, sein Titel und sein Name sein. Auf der Rückseite der Münze war zur Zeit der Byzantiner und der Römer vor allem politische Information zu finden. Später – zur Zeit des karolingischen Pfennigs – war rund 500 Jahre lang der Prägeort auf die Rückseite geprägt. Heute ist es meist der Nennwert einer Münze. Jedenfalls kann auch der schöne Rücken einer Münze entzücken, so z. B. die reizende Eule auf der Rückseite der athenischen Tetradrachme aus dem 5. Jahrhun-

dert v. Chr. Diese erste grosse Handelsmünze der Welt ist gar als Eule von Athen sprichwörtlich geworden.

### Frage 6, Antwort a

Der Begriff «Nominal» (oder auch «Denomination») ist ein von lateinisch «nomen» (Name) abgeleiteter Ausdruck für den Münznamen, z. B. «Dollar», «Euro», «Franken», «Schilling», «Pfennig» oder «Cent». Einfachstücke wie das 1-Dollar- oder 1-Euro-Stück werden als Nominalmünzen bezeichnet. Viele Nominale sind in Mehrfach- oder Teilwerten ausgeprägt. So gibt es z. B. neben 5- oder 2-Franken-Stücken auch Halbfrankenstücke.

### Frage 7, Antwort b

Unter einem Schrötling versteht man noch ungeprägte Metallplättchen, d. h. den Münzrohling, auf dem der Münzmeister früher das Münzbild mit dem Hammer einschlug. Die Herstellung von Münzen war vom Beginn der Münzprägung im 7. Jahrhundert v. Chr. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert dieselbe. Erst im 16. Jahrhundert wurde die maschinelle Münzprägung eingeführt.

Und so ging die Münzprägung mehr als 2000 Jahre lang vor sich: Man gravierte in einen Unterstempel Bild und Schrift ein. Danach wurde der Unterstempel in einen Amboss oder Holzblock eingelassen und mit einem Metallplättchen (aus Silber, Gold oder Kupfer usw.) – eben dem Schrötling – belegt. Diesen hielt man mit einem Festhaltemeissel fest und schlug ihn mit einem Hammer in den Unterstempel hinein. So übertrugen sich Bild und Schrift des Unterstempels auf die spätere Vorderseite der entstehenden Münze. In den Festhaltemeissel waren zudem ebenfalls Bild und Schrift eingeprägt, die sich beim Schlagen auf die andere Seite, die Rückseite, des Schrötlings prägten.

**Frage 8, Antwort c**

Das Münzfeld ist die meist glatte Grundfläche auf der Vorder- und Rückseite einer Münze, von der sich Schrift und Bild abheben. Die Unversehrtheit dieser spiegelnden Fläche ist für den Erhaltungsgrad einer Münze – und somit den Sammler – von grossem Wert.

**Frage 9, Antwort b**

Mit prägefrisch bezeichnet man den Erhaltungsgrad moderner Münzen, die noch nicht im Umlauf waren und die vollen Stempelglanz aufweisen müssen. Diese unzkirkulierten Münzen dürfen höchstens ganz kleine Beschädigungen haben, die vom Prägen, Verpacken und Transportieren herrühren. Gleichbedeutend mit dem Ausdruck «prägefrisch» für den Erhaltungsgrad ist der Begriff «bankfrisch» oder «unzkirkuliert».

**Frage 10, Antwort c**

Brakteaten heissen die mittelalterlichen Hohlpfennige, die vorwiegend im süd- und mitteldeutschen Raum umliefen. Man schlug die Brakteaten aus dünnem Silberblech und prägte sie nur einseitig und so, dass das Bild auf der Rückseite vertieft erscheint. Daher heissen die Brakteaten auch Hohlpfennige. Da die Münzen bis zu 50 Millimeter Durchmesser aufwiesen, boten sie mehr Raum für die künstlerische Gestaltung der Münzbilder als die bisherigen, zweiseitig geprägten Pfennige. Die Brakteaten sind zum Teil Kunstwerke von höchster Vollendung. Sie gelten als die schönsten Münzen des 12. bis 14. Jahrhunderts.

**Frage 11, Antwort a**

Unter Patina versteht der Numismatiker den Belag der sich im Laufe der Zeit – z.B. unter der Einwirkung von Säuren, Salzen und Gasen aus Wasser, Erde und Luft – auf der Ober-



fläche von Metallen bildet. Patina findet man vor allem auf Bronze- und Kupfer-, aber auch auf Silbermünzen. Eine in Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden gewachsene Patina erhöht den Wert der Münze und soll auf keinen Fall entfernt werden. Eine gleichmässige Patina greift nämlich das Oberflächenrelief der Münze nicht an, sondern schützt und konserviert es. Sammler von antiken Bronze- und Kupfermünzen wünschen sich eine schöne Patina geradezu, da diese das Alter der Münzen hervorhebt und ihren ästhetischen Reiz erhöht. Bei modernen Münzen hingegen mindern chemische Oberflächenveränderungen wie Oxidationen den Preis, denn hier bevorzugen die Sammler den metallisch reinen Glanz.

#### **Frage 12, Antwort d**

Gegenstempel oder Kontermarken sind ein seit dem Altertum häufig angewandtes Mittel, um ausländische oder im Wertverhältnis veränderte – und manchmal auch ausser Kurs gesetzte – Münzen durch Einschlagen eines oder mehrerer kleiner Zeichen in einem bestimmten, eventuell neuen Umlaufgebiet gültig zu machen. Münzen mit Gegenstempeln sind sprechende Zeugen der Wirtschaftsgeschichte, die faszinierende Informationen vermitteln. Innerhalb der Numismatik bilden gegengestempelte Münzen ein eigenes Sammelgebiet. Beurteilt werden dies Münzen nach der Qualität des Gegenstempels und nicht nach dem ursprünglichen Münzbild.



## Historische Ereignisse richtig eingeordnet

### Frage 1, Antwort c

Ungefähr um 3100 v. Chr. entwickelte sich die sumerische Schrift in Mesopotamien. Auslöser für ihre Entwicklung war wahrscheinlich der Wunsch, Buch zu führen über die umfangreiche Güterverwaltung der Tempel. **Übrigens:** Alexander der Grosse eroberte das Perserreich samt Ägypten von 334 bis 331 v. Chr. Julius Cäsar fiel 55. v. Chr. in Britannien ein. Und Christi Geburt ist bekanntlich der Ursprung unserer Zeitrechnung, die die Geschichte in die Zeit davor und danach einteilt.

### Frage 2, Antwort d

Im 7. Jahrhundert v. Chr. wurden in Lydien (Kleinasien) die ersten Edelmetallstückchen mit Bildern geprägt. Die frühesten Münzen, um 640 bis 630 v. Chr. hergestellt, bestanden aus Elektron, einer natürlich vorkommenden Gold- und Silberlegierung. **Übrigens:** Die Schrift wurde im 4. Jahrtausend v. Chr. in Mesopotamien erfunden. Die grosse Pyramide von Giseh in Ägypten wurde im 3. Jahrtausend v. Chr. erbaut. Und das Kolosseum in Rom wurde im 1. Jahrhundert n. Chr. errichtet.

### Frage 3, Antwort b

Die Französische Revolution erreichte im Jahre 1789 ihren ersten Höhepunkt. Am 14. Juli 1789 stürmte das Volk die Bastille, ein Staatsgefängnis, in dem die Menschen allein auf königlichen Befehl, ohne Gerichtsurteil, gefangen waren. Der

Sturm auf die Bastille machte die Revolution des dritten Standes, des Bürgertums und des Volkes, gegen König, Adel und Geistlichkeit, die keine Steuern zahlen mussten, zum allgemein bekannten Ereignis. Die Ideen, die sich damals mit den Schlagwörtern «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit» ausbreiteten, haben die Welt seither nachhaltig verändert. **Übrigens:** Die Reformation in Deutschland begann 1517, als der Reformator Martin Luther in Wittenberg seine 95 Thesen veröffentlichte. Die erste Türkenbelagerung vor Wien geht ins Jahr 1529 zurück. Der Amerikanische Bürgerkrieg (Secessionskrieg) zwischen den Nord- und den Südstaaten brach 1861 aus.

#### Frage 4, Antwort d

Augustus regierte als erster Kaiser Roms von 27. v. Chr. bis 14 n. Chr. Er brachte dem Reich dauerhaften Frieden und Wohlstand. Während seiner Herrschaft führte er zahlreiche Reformen durch. Auch das Münzsystem reformierte er, indem er neue Münzen aus fast reinem Silber oder Gold herausgab sowie Messing und Kupfermünzen. **Übrigens:** Pharao Ramses II. gehört nach Ägypten, wo er von 1279 bis 1213 v. Chr. herrschte. Perikles, der berühmte demokratische Führer der Griechen, regierte von 443 bis 429 v. Chr. in Athen und machte die Stadt zum kulturellen und politischen Zentrum der damaligen Welt. Berühmt ist er auch für den Bau des Parthenontempels auf der Akropolis. Julius Cäsar wiederum war Augustus' Grossonkel und Adoptivvater und wurde 44 v. Chr. von Anhängern der Republik ermordet, weil er nach der Königwürde strebte.

#### Frage 5, Antwort a

Im Jahre 800 krönte Papst Leo III. Karl den Grossen (768–814) zum Kaiser. Karl der Grosse, auch Charlemagne genannt, war der Begründer des Heiligen Römischen Reiches

Deutscher Nation, das über 1000 Jahre bestand. In seiner Herrschaft verschmolz er das antike Erbe mit der christlichen Religion sowie germanischem Gedankengut und bestimmte damit die weitere geschichtliche Entwicklung des europäischen Abendlandes massgeblich. Er führte auch das Geldsystem ein, das in England bis 1971, d.h. bis zur Dezimalisierung, gültig war (1 Pfund = 20 Shilling = 240 Pence). **Übrigens:** Alexander der Grosse war König von Makedonien (336–323 v. Chr.). Sigismund der Münzreiche war Erzherzog von Österreich (1477–1496) und prägte 1486 in Tirol das Urstück des Talers, den Guldiner. Damit schuf er die erste europaweit akzeptierte Währung. Und Friedrich der Grosse war König von Preussen (1740–1786).

#### Frage 6, Antwort c

Von 1634 bis 1637 kam es in Holland zu einer wahren Tulpenmanie. Die Preise für Tulpen mit aussergewöhnlichen Mustern und Farben stiegen ins Astronomische. Die begehrteste Tulpe, die Semper Augustus, brachte auf dem Höhepunkt des Booms 6000 Gulden. Im Vergleich dazu kostete ein kleines Stadthaus ungefähr 300 Gulden und der jährliche Durchschnittslohn in Holland betrug zwischen 200 und 400 Gulden. Im Februar 1637 kam der Crash und die Tulpenpreise fielen auf einen Zwanzigstel des früheren Höchstpreises oder noch weniger. **Übrigens:** Der Mississippischwindel gehört ins 18. Jahrhundert nach Frankreich, die Börsenhysterie um die Einführung der Eisenbahn ins England des 19. Jahrhunderts. Und die Grosse Depression spielte sich 1929/30 in den USA ab. Berühmt ist der Crash an der Wall Street im Oktober 1929.

#### Frage 7, Antwort d

In den frühen Morgenstunden des 21. Juli 1969 (03:56:20 Uhr MEZ) setzte mit dem Astronauten Neil Armstrong

(\*1930) der erste Mensch seinen Fuss auf den Mond. Die Apollo-11-Mondlandungsmission war geglückt und verschaffte den Amerikanern einen Vorsprung über ihren schärfsten Konkurrenten in der Raumfahrt, die UdSSR. **Übrigens:** Am 3. November 1957 schickten die Sowjets mit dem Hund Laika an Bord der Sputnik II das erste Tier auf einen Flug ins All. Am 12. April 1961 flog der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin als erster Mensch mit der Raumkapsel Wostok I in den Weltraum und umkreiste dabei einmal die Erde. Am 20. Februar 1962 umkreiste John Glenn als erster Amerikaner im Rahmen der Mercury-6-Mission Friendship die Erde dreimal. Die russische Kosmonautin Walentina Tschereschkowa startete am 16. Juni 1963 an Bord von Wostok VI zu einer dreitägigen Reise ins All und war damit die erste Frau im Weltraum.

### Frage 8, Antwort b

Als Aufklärungszeitalter werden das 17. und 18. Jahrhundert bezeichnet. Die Aufklärung ist eine geistesgeschichtliche Entwicklung, die – zunächst von England (Age of Enlightenment) und Frankreich (Siècle des Lumières) ausgehend – sich zur bestimmenden Denkrichtung in Europa entwickelte. Ihr Grundanliegen ist es, dem Menschen mit Hilfe der Vernunft zum «Ausgang aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit» zu verhelfen, wie es der grosse Aufklärer und Philosoph Immanuel Kant (\*1724, †1804) formulierte. «Sapere aude» (Wage es, weise zu sein – oder in der Übersetzung Kants: Habe den Mut, dich deines Verstandes zu bedienen) lautet darum der Wahlspruch der Aufklärung. **Übrigens:** Es ist die Antike oder das Altertum, das vom 2. Jahrtausend v. Chr. (frühgriechische Einwanderung) bis 476 n. Chr. (Absetzung des weströmischen Kaisers) dauerte. Anschliessend kam das Mittelalter, das etwa 1492 mit der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus endete und der Neuzeit Platz machte.

**Frage 9, Antwort c**

Die deutsche Reformation begann im Jahre 1517 in Wittenberg mit Martin Luthers (\*1483, †1546) Veröffentlichung von 95 Thesen gegen den Ablasshandel im deutschen Wittenberg. Diese richteten sich gegen die Missbräuche in der katholischen Kirche und riefen die christliche Gemeinschaft auf, sich auf ihren Ursprung zu besinnen. Die vom ehemaligen Mönch Luther ausgelöste religiöse Bewegung griff rasch um sich; sie liess neue kirchliche Gemeinschaften und den Protestantismus entstehen. Damit war die im Mittelalter gegebene abendländische Kircheneinheit gesprengt. **Übrigens:** 1492 wurde Amerika durch Kolumbus entdeckt. 1789 brach die Französische Revolution mit dem Sturm auf die Bastille aus. Und im Revolutionsjahr 1848 kämpften die Bürger in vielen Zentren Europas (u.a. Wien, Berlin, Mailand, Paris) um mehr Freiheit und Demokratie.

**Frage 10, Antwort d**

Der italienische Maler, Bildhauer, Architekt, Techniker und Naturforscher Leonardo da Vinci lebte von 1452 bis 1519. Somit gehört er in die Renaissance, die etwa von 1350 bis Anfang des 16. Jahrhunderts dauerte. Die Epoche wird auch als Wiedergeburt der Antike bezeichnet. Sie begann in Italien und führte den Menschen, der im Mittelalter jenseits gerichtet lebte, wieder in die Erforschung des Diesseits mittels seiner Vernunft und Wissenschaft. Von Leonardo stammen Meisterwerke wie die berühmte «Mona Lisa»; in seinen Zeichnungen finden sich Entwürfe zu vielen Erfindungen, u.a. zu einem Flugzeug und einer wasserbetriebenen Münzdruckpresse. **Übrigens:** Als Gotik bezeichnet man die Epoche der mittelalterlichen Kunst nach der Romanik von ca. 1150 bis ca. 1420. Die Aufklärung, das Zeitalter der Vernunft, gehört ins 17./18. Jahrhundert. Als Moderne bezeichnet man die Epoche, die im 19. Jahrhundert begann und – da ist man

sich nicht ganz schlüssig – bis ins 20. Jahrhundert oder gar bis in die Gegenwart dauert(e).

### Frage 11, Antwort a

Die Eroberung Saigons durch die Nordvietnamesen am 30. April 1975 markierte das Ende des Vietnamkrieges. Im Krieg, den Südvietnam – u. a. mit Unterstützung der USA – gegen Nordvietnam und die südvietnamesische Nationale Befreiungsfront Viet Cong führte, ging es vor allem darum, die Vereinigung von Nord- mit Südvietnam unter kommunistischer Herrschaft zu verhindern. Der mehr als zehnjährige Krieg war überaus verlustreich und trug den USA im In- wie Ausland viel Protest ein. Im Dschungelkrieg aufgerieben, zogen sich diese schliesslich nach dem Waffenstillstand von 1973 aus dem Kriegsgeschehen zurück. **Übrigens:** 1918 endete der Erste, 1945 der Zweite Weltkrieg. Und 1953 endete der vierjährige Koreakrieg, in dem die USA und die UNO dem von Nordkorea überfallenen Südkorea beistanden.

### Frage 12, Antwort b

Der Vesuv, der im Altertum als erloschen galt, begrub im Jahre 79 die Städte Herculaneum, Pompeji und Stabiae unter Lava und Asche. Dies ist der erste dokumentierte Vulkanausbruch der Geschichte. Plinius der Jüngere (\*ca. 62, †ca. 113) beschrieb damals, wie sein Onkel Plinius der Ältere beim Ausbruch ums Leben kam. Die spätere Ausgrabung der verschütteten Städte (seit 1745, systematisch seit 1860) markiert den Beginn der modernen Archäologie. **Übrigens:** 1669 brach der Ätna auf Sizilien aus und zerstörte Malpasso, sechs umliegende Orte und teilweise Catania. 1883 wurden bei einem Ausbruch des indonesischen Vulkans Krakatau und der folgenden Flutwelle 300 Städte auf den umliegenden Inseln vernichtet. Und 1980 ist das Jahr, in dem der Vulkan Mount St. Helena im Bundesstaat Washington ausbrach.



---

## Geldwissen – die Antworten



## Ökonomen – einst Verwalter der Haushaltung, heute einflussreiche Wissenschaftler

### Frage 1, Antwort d

Der erste Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften wurde 1969 vergeben. Es ist der einzige Nobelpreis, der nicht auf Gründer Alfred Bernhard Nobel (\*1833, †1896) zurückgeht. Die Schwedische Reichsbank stiftete den mit 375'000 schwedischen Kronen dotierten Preis zu ihrem 300-Jahr-Jubiläum. Der Norweger Frisch (\*1895, †1973) und der Niederländer Tinbergen (\*1903, †1994) gewannen die Auszeichnung für die Entwicklung und Anwendung dynamischer Modelle zur Analyse von Wirtschaftsprozessen. **Übrigens:** 1901 wurden die Nobelpreise für wichtige Leistungen zum Nutzen der Menschheit erstmals verliehen, dies in den noch von Alfred Nobel bestimmten Gebieten Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Frieden. 1903 erhielt die erste Frau die hohe Auszeichnung, nämlich die französische Forscherin Marie Curie (\*1867, †1934), welche den Nobelpreis für Physik gemeinsam mit ihrem Mann Pierre gewann. Und 2006 erhielt der Wirtschaftswissenschaftler Muhammad Yunus (\*1940) aus Bangladesch mit seiner Grameen Bank den Friedensnobelpreis für den Verleih von Mikrokrediten.

### Frage 2, Antwort c

Tiberius Gracchus (\*ca. 162, †133 v. Chr.) stammte aus der römischen Nobilität, setzte sich aber als Volkstribun vehement für einen freien Bauernstand ein. Denn Roms Bauern, die lange Zeit das Rekrutierungsreservoir für die siegreichen römischen Heere gebildet hatten, waren durch die Invasion

Hannibals ruiniert. Ihr verwüstetes Land war weitgehend von Grossgrundbesitzern übernommen worden. Tiberius' Ackergesetz schlug nun vor, den Besitz von Grundeigentümern auf maximal 1000 Morgen (2,5 Quadratkilometer) zu beschränken. Dieses Gesetz kam erst durch, nachdem der Tribun einen politischen Widersacher traditionswidrig abwählen liess. Doch Tiberius' Reformen scheiterten letztlich am Widerstand der besitzenden Schichten, und er wurde zusammen mit 300 seiner Anhänger ermordet. **Übrigens:** Gaius Julius Cäsar (\*100, †44 v. Chr.) ist als römischer Staatsmann, Feldherr und Politiker eher für seine erfolgreichen Feldzüge, etwa in Gallien, bekannt als für soziale Reformen. Weil er sich zum Diktator auf Lebenszeit ernennen liess, wurde er von Anhängern der Republik ermordet. Marcus Junius Brutus (\*85, †42 v. Chr.) war einer seiner Mörder. Und Gaius Octavius (\*63 v. Chr., †14 n. Chr.), ein Grossneffe Cäsars, wurde in der Folge mit dem Beinamen «Augustus» erster römischer Kaiser.

### Frage 3, Antwort b

Das ökonomische Hauptwerk des gebürtigen Schotten Adam Smith (\*1723, †1790) heisst «Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung seiner Natur und Ursachen» (engl. 1776). Sein Erscheinen gilt als Geburtsstunde der klassischen Nationalökonomie. Smith sieht die Arbeit als Quelle und Massstab des Wertes, den Eigennutz als Triebfeder der Volkswirtschaft, und er befürwortet einen freien Wettbewerb ohne Staatseingriffe. **Übrigens:** «Leviathan oder Wesen, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Gemeinwesens» (engl. 1651) heisst die hochbedeutende staatsrechtliche Schrift des englischen Mathematikers und Philosophen Thomas Hobbes (\*1588, †1679). «Das Kapital» der beiden deutschen Philosophen Karl Marx und Friedrich Engels (Band I erschien 1867 in Hamburg) kritisiert die kapitalistische Pro-

duktionsweise sowie die bürgerliche Gesellschaftsform. Mit weitreichenden politischen und sozialen Folgen. Und «Theorie der ethischen Gefühle» (engl. 1759) ist wiederum ein Werk von Adam Smith, aber diesmal ein moralphilosophisches.

#### Frage 4, Antwort d

John Maynard Keynes (\*1883, †1946) zog sich aus Protest gegen die Deutschland auferlegten Reparationszahlungen von seinem Posten in der britischen Delegation zurück. Er hielt diese Zahlungen für ökonomisch widersinnig, was er in seiner aufsehenerregenden Schrift «Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages» (engl. 1919) dokumentierte. Keynes' Buch «Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes» (engl. 1936) gilt als eines der einflussreichsten sozialkundlichen Werke des 20. Jahrhunderts. Darin postuliert Keynes unter dem Eindruck der Weltwirtschaftskrise eine neue Wirtschaftsordnung, in der der Staat im Gegensatz zur Laissez-faire-Marktwirtschaft eine entscheidende Rolle spielt. **Übrigens:** Trotz seiner lange Zeit offen gelebten Homosexualität heiratete Keynes 1925 die Balletttänzerin Lydia Lopokova. Mitte der 1940er-Jahre erlebte er als Chefunterhändler bei den Verhandlungen in Bretton Woods den Höhepunkt seiner politischen Karriere.

#### Frage 5, Antwort b

Der US-Amerikaner Milton Friedman (\*1912, †2006) ist einer der Hauptvertreter des Monetarismus. In seinem 1963 erschienenen Hauptwerk «A Monetary History of the United States» (Die monetäre Geschichte der Vereinigten Staaten) beschreibt er die Auswirkungen der Änderungen von Geldmengen auf die Konjunkturzyklen. So führt er die Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre auf die Geldmengenreduktion des Federal Reserve Board zurück. Der Monetarismus

befürwortet eine angebotsorientierte Wirtschaftsordnung ohne aktives Eingreifen des Staates. 1976 erhielt Friedman den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften, 1988 den Friedensnobelpreis. **Übrigens:** Der Brite John Maynard Keynes vertrat im Gegensatz zu Friedman ein Modell, in dem die Wirtschaftslenkung durch den Staat eine Schlüsselrolle spielt. James Tobin (\*1918, †2002) war derjenige US-Ökonom, der vorschlug, eine Steuer auf Devisengeschäfte (Tobin-Steuer) zu erheben und diese über die Weltbank Entwicklungsländern zukommen zu lassen. Und Bill Gates (\*1955) ist kein Wirtschaftswissenschaftler, hat es aber als Erfinder und Begründer von Microsoft zum reichsten Mann der Welt gebracht.

#### Frage 6, Antwort a

Jean-Baptiste Colbert (\*1619, †1683) war Generalkontrollleur von Frankreichs Finanzen unter Ludwig XIV. Für das von ihm gepflegte Wirtschaftssystem kam in der Französischen Revolution (1789) das Synonym «Merkantilismus» auf. Es zielte auf die Vermehrung des nationalen Reichtums mittels Erhöhung der Arbeitsproduktivität und des Handelsvolumens. Deshalb trieb Colbert die Industrialisierung des Agrarstaates Frankreich voran und förderte den Erwerb von Kolonien, von denen er sich mehr Handel versprach. Der Merkantilismus war vom 16. bis zum 18. Jahrhundert die vorherrschende Wirtschaftslehre. Ihr Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Staates durch Überschüsse im Aussenhandel zu fördern, unterstützten die Regierungen u. a. durch eine aktive Förderung der Exporte und eine Hemmung der Importe durch hohe Einfuhrzölle. Der Merkantilismus als Ganzes wird heute abgelehnt, wobei einige Elemente immer noch eine Rolle spielen. **Übrigens:** Unter Kapitalismus versteht man eine Wirtschaftsordnung, die auf dem Privateigentum von Gütern und Produktionsmitteln so-

wie auf der Produktion für einen Markt beruht, der den Preis bestimmt. Der Kommunismus vertritt eine klassenlose Gesellschaft, in der sämtliche Güter und Produktionsmittel gemeinsames Eigentum sind. Und mit der sozialen Marktwirtschaft postulierten der deutsche Ökonom Alfred Müller-Armack (\*1901, †1978) und der erste Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard (\*1897, †1977) eine in soziale Bindungen eingebettete liberale Marktwirtschaft.

### Frage 7, Antwort b

Laut Karl Marx (\*1818, †1883) ist menschliche Arbeitskraft eine Ware, die der Kapitalist, der Besitzer der Produktionsmittel, auf dem Markt findet und kauft. Da Marx den Wert einer Ware nur nach der investierten Arbeit bemisst, ist es auch allein der Arbeiter, der den Mehrwert schafft, welcher den Preis eines Produktes über seinen Materialwert hinaus steigert. Ungerecht erscheint Marx dabei, dass der Arbeiter nicht den vollen Gegenwert seiner Leistung als Lohn erhält, sondern nur den Teil, der ihm den nötigsten Lebensunterhalt sichert. Den verbleibenden Mehrwert behält der Kapitalist, der mit seinem Kapital den Rohstoff bereitgestellt hat, laut Marx unverdientermassen für sich. **Übrigens:** Zur Konzentration des Kapitals in den Händen einiger Weniger führt laut Marx der erbitterte Konkurrenzkampf zwischen den Kapitalisten, die alle ihr Kapital durch Ausbeutung der Arbeiter angehäuften haben. Die Ursache von Absatzkrisen sieht Marx wiederum in der ständigen Anhäufung von Kapital, die zu gesteigerter Produktion führt, auch wenn der Verbrauch durch das verelendete Proletariat sinkt. Und im «Kommunistischen Manifest» (1848) zeigt sich Marx an freiwilligen Reformen der herrschenden Bürgerklasse nicht überzeugt, dafür aber von der Notwendigkeit einer gewalttätigen Revolution. Schon auf dem Titelblatt des «Manifests» steht denn auch die Parole: «Proletarier aller Länder vereinigt Euch!»

**Frage 8, Antwort d**

Der 1928 im US-Staat West Virginia geborene Mathematiker John Forbes Nash erhielt 1994 zusammen mit Reinhard Selten (\*1930) und John Charles Harsanyi (\*1920, †2000) den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften, und zwar für Leistungen auf dem Gebiet der Spieltheorie. Mit dem Nash-Gleichgewicht definierte er deren grundlegendes Lösungskonzept. Nash litt von 1958 an während rund 20 Jahren an Schizophrenie. 2001 wurde die Geschichte seiner genialen Entwürfe, seiner Erkrankung und Genesung mit Russell Crowe in der Hauptrolle verfilmt. «A Beautiful Mind» gewann vier Oscars. **Übrigens:** Der in Deutschland geborene Physiker Albert Einstein (\*1879, †1955) revolutionierte das Verständnis von Raum und Zeit mit seiner epochemachenden Relativitätstheorie. Der Schweizer Leonhard Euler (\*1707, †1783) erbrachte bedeutende Leistungen in Mathematik, Physik und Astronomie. Benoît Mandelbrot (\*1924) wiederum ist ein französischer Mathematiker polnischer Herkunft, der berühmt ist als Mitbegründer der Chaostheorie und als Autor des Buches «Die fraktale Geometrie der Natur» (engl. 1982). Interessant für die Wirtschaft sind seine Forschungen zu Fraktalen und Finanzen.

**Frage 9, Antwort a**

Es ist der Inder Amartya Sen (\*1933), Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Harvard University in Cambridge (Massachusetts), der 1998 den Wirtschaftsnobelpreis für seine Arbeiten zur Wohlfahrtsökonomie, zur Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung sowie zum Lebensstandard erhielt. Bahnbrechende Beiträge hat Sen auch zur Interdependenz zwischen ökonomischer und individueller Freiheit, zur Armut- und Hungerbekämpfung und zur Theorie individueller Entscheidungen geschrieben. Auf Sens Vorschläge hin wurde ein Human Development Index (HDI, Index der



menschlichen Entwicklung) eingerichtet, den das United Nations Development Programme seit 1990 herausgibt. **Übrigens:** Der Schweizer Politiker und Soziologe Jean Ziegler (\*1934) ist UN-Sonderberichterstatler für das Recht auf Nahrung und Mitglied der UN-Taskforce für humanitäre Hilfe im Irak. Mutter Teresa (\*1910, †1997), Gründerin des Ordens der Missionarinnen der Nächstenliebe und Friedensnobelpreisträgerin von 1979, widmete ihr Leben den Armen und Kranken in Indien. Und Alan Greenspan (\*1926) beschäftigte sich von 1987 bis 2006 als Vorsitzender der US-Notenbank Fed erfolgreich mit der Zins- und Geldpolitik der Vereinigten Staaten.

### Frage 10, Antwort c

Mit der Studie «Die Grenzen des Wachstums» erregte der Club of Rome 1972 grosses Aufsehen. Die Nonprofitorganisation, die einen globalen Austausch zu internationalen Fragen pflegt, beauftragte damals den jungen Forscher Dennis L. Meadows (\*1942) und sein Team, anhand von Computersimulationen diverse Szenarien für die Zukunft der Weltwirtschaft zu berechnen. Die Ergebnisse dieser Simulationen glichen sich und zeigten ein stetes, vorerst unauffälliges Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Dies bis zu einer markanten Tendenzumkehr im Jahr 2030. Szenarien, in denen sich Weltbevölkerung wie Wohlstand konstant hielten, liessen sich nur unter der Annahme berechnen, dass durchgreifende Massnahmen zu Umweltschutz und Geburtenkontrolle getroffen worden waren. Die Studie verkaufte sich in etwa 12 Millionen Mal in 37 Sprachen. **Übrigens:** In «Das Bevölkerungsgesetz» (engl. 1798) beschäftigte sich schon der englische Ökonom Thomas Robert Malthus (\*1766, †1834) mit Bevölkerungswachstum und drohendem Mangel an Rohstoffen und Nahrung. Er plädierte für strikte Geburtenregelung. Der US-amerikanische Ökonom, Sozialkritiker und ein-

flussreiche Präsidentenberater John Kenneth Galbraith (\*1908, †2006) kritisierte in «Gesellschaft im Überfluss» (engl. 1958) die Wohlstandsgesellschaft und warnte vor den Umweltfolgen eines unkontrollierten Wirtschaftswachstums. Und die sieben Weisen waren im antiken Griechenland eine Gruppe von öffentlichen Persönlichkeiten, deren Denken und Wirken den alten Hellenen als Vorbild galt für individuelles wie gemeinschaftliches Wohlergehen. In ihren Spuren wandeln heute die fünf Wirtschaftsweisen, die sich vor allem mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands befassen. Ihnen gehört seit 2004 als einzige Frau und Schweizerin die Ökonomin Beatrice Weder di Mauro (\*1965) an.

## Fachbegriffe aus der Finanzwelt

### Frage 1, Antwort c

Der Begriff «Börse» leitet sich ab vom spätlateinischen «bursa» (Ledergeldbeutel), niederländisch «beurs», und von der niederländischen Kaufmannsfamilie Van der Buerse, die drei Portemonnaies im Wappen führte. In deren Haus trafen sich im ausgehenden Mittelalter Geschäftsleute, um Geschäfte abzuwickeln und den Wert von Gold- und Silbermünzen als Zahlungsmittel festzulegen. Die ersten Wertpapierbörsen entstanden zu Beginn des 15. Jahrhunderts in West- und Mitteleuropa. Um den Zahlungsverkehr im zunehmend überregionalen Handel zu erleichtern, arbeitete man mit Wechseln. Bald erkannten die Kaufleute, dass der Kauf und Verkauf von Wechseln sich einfacher abwickeln liess, wenn dies an einem dafür bestimmten Ort geschah. Im niederländischen Brügge wurde 1409 die erste Börse Europas gegründet, im 16. Jahrhundert entstand in Amsterdam die erste Effektenbörse. Die New York Stock Exchange (NYSE) dagegen wurde erst 1792 gegründet. Es gibt übrigens Effektenbörsen, an denen mit Aktien und Anleihen gehandelt wird, und Warenbörsen, die Welthandelsgüter wie Kaffee, Getreide, Erdöl usw. vermarkten.

### Frage 2, Antwort b

Bei einer Aktiengesellschaft (AG) gehört das Unternehmen denjenigen, die die entsprechenden Aktien besitzen, also den Aktionären. Das niederländische Wort «aktie» leitet sich von lateinisch «actio» her und meinte ursprünglich einen einklag-

baren Anspruch. Später verstand man darunter den Anteil des Aktionärs, also des Mitbesitzers, am Grundkapital einer AG. Der Anteil richtet sich dabei nach dem Nennwert der Aktie. Ein Aktionär haftet in der Höhe dieses Nennwerts. Am Gewinn der AG wird er durch die Dividende (jährliche Gewinnausschüttung) beteiligt. Die allerdings ist abhängig vom unternehmerischen Erfolg der Gesellschaft. Über die Verwendung eines allfälligen Unternehmensgewinns kann der Aktionär an der Haupt- oder Generalversammlung mitentscheiden. Letztere gehört neben dem Verwaltungs- oder Aufsichtsrat und dem Vorstand zu den drei Organen einer AG. Derjenige, der sein Vermögen in Aktien anlegt, kann übrigens auch auf Kursgewinne als weitere Ertragsquelle hoffen. Der Kurs einer Aktie bildet sich aus Angebot und Nachfrage und wird an einer Börse festgelegt.

### **Frage 3, Antwort c**

Unter Emission versteht man in der Finanzwelt die Ausgabe von Wertpapieren oder Geld. Bei einer Emission werden Wertpapiere, z.B. Aktien oder Anleihen, auf den Markt gebracht. Ein Emittent ist der Herausgeber von Wertpapieren, bei Aktien ist es z.B. ein Unternehmen. Bei Emittenten von Anleihen kann es sich – neben Unternehmen – auch um öffentliche Körperschaften, den Staat oder sonstige Institutionen handeln. Mit dem Emissionsinstitut meint man ein Kreditinstitut, das die Emission eines Wertpapiers durchführt. Übrigens, die Ausgabe eines Buches heisst Edition.

### **Frage 4, Antwort a**

Der Bulle symbolisiert den optimistischen, mit steigenden Börsenkursen rechnenden Anleger, weil er mit seinen Hörnern quasi nach oben stösst. Man spricht beim nach oben tendierenden Markt daher von einem Bull Market. Der Bär dagegen symbolisiert den pessimistischen, mit fallenden Kur-

sen rechnenden Anleger, weil der Bär mit seiner Pranke nach unten schlägt. Der abwärts tendierende Markt wird entsprechend Bear Market genannt. Die Bezeichnungen stammen von der New Yorker und Londoner Börse und werden weltweit verwendet.

#### **Frage 5, Antwort b**

Die Börsen der Schwellen- und Entwicklungsländer, der Länder und Regionen Asiens oder Lateinamerikas oder der ehemaligen Ostblockstaaten werden heute meist als Emerging Markets oder aufstrebende Länder bezeichnet, da man ihnen ein grösseres Wachstumspotenzial zumisst. Die Emerging Markets weisen zwar höhere Wachstumsraten auf als die Kapitalmärkte der Industrieländer, sind aber dafür oft weniger liquide und deshalb volatiler, d.h. mehr Schwankungen ausgesetzt.

#### **Frage 6, Antwort b**

Wenn in einer Volkswirtschaft das Preisniveau für Endprodukte wie Investitions- und Konsumgüter anhaltend sinkt, spricht man von einer Deflation. Ihre Ursache liegt darin, dass die Gesamtnachfrage nach diesen Gütern geringer ist als das in der Volkswirtschaft verfügbare Güterangebot. Erfahrungsgemäss geht eine Deflation einher mit der Verminderung der umlaufenden Geldmenge und/oder einer geringeren Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Als Inflation dagegen wird das anhaltende Steigen des Preisniveaus für Endprodukte bezeichnet, das mit einer Geldentwertung einhergeht.

#### **Frage 7, Antwort d**

In der Bilanz werden einander am Ende eines Geschäftsjahres Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung) und Passiva (Kapital, Mittelherkunft) – oder auch Haben und Soll – gegenüberge-

stellt. Zusammen mit der Gewinn- und Verlustrechnung bildet die Jahresbilanz den Jahresabschluss. Die Gliederung der Bilanz in bestimmte Posten ist bei Aktiengesellschaften gesetzlich vorgeschrieben. Übrigens, das Wort «Bilanz» leitet sich her von lateinisch «bilanx», was «doppelte Waagschale» bedeutet.

### **Frage 8, Antwort b**

Unter einem Insider versteht man jemanden, der aufgrund seiner besonderen Stellung oder Tätigkeit über vertrauliche, nicht allgemein zugängliche Informationen zu Daten und Vorhaben eines Unternehmens verfügt und diese – fast risikolos – durch entsprechende Börsengeschäfte zum eigenen Vorteil ausnutzen kann. Insiderwissen lässt sich in Institutionen erwerben, die mit der Emission (Ausgabe) und dem Handel von Insiderpapieren zu tun haben. Dazu gehören u.a. die Gremien der emittierenden Unternehmen, Mitarbeiter von Banken, die die Emission begleiten, Börsenhändler und -makler sowie Mitarbeiter der Aufsichtsbehörden. Auch Finanzjournalisten können Insiderstatus erlangen. Die Ausnutzung des Insiderwissens für den Kauf und Verkauf von Insiderpapieren (Insidergeschäft) ist verboten. Insidervergehen werden strafrechtlich verfolgt.

### **Frage 9, Antwort c**

Als Depression bezeichnet man den massiven wirtschaftlichen Einbruch, der im Zuge einer Rezession (lang anhaltender konjunktureller Niedergang) stattfinden kann und der oft katastrophale Auswirkungen sowohl auf das menschliche Einzelschicksal wie auf das Geschick der Welt hat. Als berühmtes Beispiel mag die Weltwirtschaftskrise der späten 1920er-Jahre dienen. Am Ende jenes Jahrzehnts betrug die öffentliche wie die private Verschuldung der USA zwischen 100 und 150 Millionen Dollar. Als im Oktober 1929 die

Kreditblase platzte, fielen die Börsenkurse ins Bodenlose. Mit dem Börsenkrach an der Wall Street hatte die Grosse Depression eingesetzt, die manchen in Depressionen und ins Unglück stürzte. Manche sagen, dass die Folgen dieser schweren weltweiten Wirtschaftskrise letztlich auch zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geführt haben.

**Frage 10, Antwort a**

Volatile Kurse sind schwankende Kurse. Als Volatilität bezeichnet man das Ausmass der Schwankung von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Rohstoffpreisen oder auch ganzen Märkten innerhalb einer bestimmten Zeitspanne. Die Volatilität ist auch eine mathematische Grösse, die man als Mass für das Risiko einer Kapitalanlage hinzuzieht. So wird z.B. ein Durchschnittswert für die Entwicklung eines Fonds innert eines Monats ermittelt. Von diesem Mittelwert aus werden dann die Schwankungen gemessen, d.h. man schaut, um wie viel sich der Fonds in diesem Monat vom Mittelwert entfernt hat. Je grösser diese Schwankungsbreite ausfällt, desto volatiler und damit risikoreicher ist ein Fonds.

**Frage 11, Antwort a**

Das Bruttosozialprodukt (BSP) ist der in Geldeinheiten (z.B. in Franken, Euro oder Dollar) ausgedrückte Wert aller innerhalb eines Jahres in der Volkswirtschaft eines Landes produzierten Güter und in Anspruch genommenen Dienstleistungen. Vereinfacht gesagt gibt das Bruttosozialprodukt in Euro und Cents an, was die erwerbstätigen Bürger eines europäischen Staates in einem Jahr geschaffen haben. Geteilt durch die Anzahl Einwohner ergibt sich ein Pro-Kopf-Nationaleinkommen, das im Vergleich mit dem Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt anderer Staaten als Wohlstandsmesser dienen kann. Bei der Errechnung des Bruttosozialproduktes werden übrigens nur die Leistungen gerechnet, welche die ständigen

Einwohner eines Landes (Inländer) erbringen, und zwar sowohl im Ausland wie im Inland. Heute allerdings gilt vermehrt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Massstab für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft eines Landes – und damit auch für den Wohlstand der in dem betreffenden Lande lebenden Einwohner. Zum Bruttoinlandsprodukt werden auch die Güter gerechnet, die von den im Lande ansässigen Ausländern und ausländischen Unternehmen produziert werden, nicht aber die Leistungen von sogenannten Inländern im Ausland.

**Frage 12, Antwort b**

«Blue Chip» lautet der amerikanische Ausdruck für die Aktie eines besonders substanz- und ertragsstarken Unternehmens. Bluechips sind also erstklassige Aktien von ebensolchen, soliden und weltweit bekannten Unternehmen und werden häufig auch Standardwerte genannt. In der Regel zeichnet sich ein Bluechip durch ein hohes Rating (Bewertung) aus. In der Schweiz sind es Aktien von Nestlé, Novartis oder der UBS. In Deutschland gehören Aktien von Siemens, Volkswagen oder Allianz zu diesen «First-Class-Werten». Und in den USA sind es Werte wie IBM, McDonald's oder Coca-Cola.

**Frage 13, Antwort b**

Timing nennt man es, wenn der Einstieg in eine Anlage und/oder der Ausstieg im richtigen Moment geschehen sind, d.h. wenn man für ein Börsengeschäft (z.B. den Kauf oder Verkauf von Aktien) den besten Zeitpunkt gewählt hat. Gerade bei kurzfristigen Anlagen ist ein exaktes Timing von Ein- und Ausstieg in ein Geschäft für den Erfolg von entscheidender Bedeutung. Privatanlegern raten die Fachleute allerdings ab, ein Timing zu versuchen. Denn die überwiegende Mehrzahl der Anleger findet den richtigen Zeitpunkt eher selten.



**Frage 14, Antwort a**

YTD ist die in Börsenkreisen häufig benutzte Abkürzung für «year to date». Sie umfasst den Zeitraum zwischen Jahresanfang und aktuellem Zeitpunkt. Wenn Sie z. B. einen Fondsüberblick vom 17.05.2004 anschauen, so finden Sie unter YTD das Ergebnis, das der jeweilige Fonds im Jahr 2004 bis zum 17. Mai erzielt hat.



## Was ist Geld?

### Frage 1, Antwort a

Alles Geld beruht auf der Vereinbarung einer Gemeinschaft, etwas als Tausch- und Zahlungsmittel mit einem bestimmten Wert zu verwenden. In den ersten Phasen der Geldgeschichte wurden Waren als Geld eingesetzt, und zwar im Tauschhandel, bei welchem z. B. Vieh gegen Salz getauscht wurde. Dies war die Zeit des Naturalgeldes. Um den Tauschhandel zu vereinfachen, wurden die Waren dann allmählich nicht mehr direkt gegeneinander getauscht, sondern nur noch ihr Wert. Dieser wurde durch einen weiteren Gegenstand ausgedrückt, so auch durch Muschelgeld, Gold- und Silberschmuck oder – wie in China – durch Gerätegeld. Das waren bronzene, kleinformatige Nachbildungen von Landwirtschaftsgeräten wie Spaten, Haken oder Messer. Sie galten als Zahlungsmittel, wobei jede Nachbildung den gleichen Wert hatte wie das entsprechende Originalwerkzeug. Ein grosser Schritt in der Geldgeschichte bedeutete dann das Aufkommen von Münzen. Inzwischen durch Banknoten ergänzt, spielen sie im alltäglichen Leben heute noch eine grosse Rolle. Daneben haben sich aber auch Geldformen wie Kreditkarten und bargeldlose Zahlungsformen etabliert.

### Frage 2, Antwort c

Mit einer Währung meint man sowohl die gesetzliche Geldordnung eines Staates wie auch die ihr zugrunde liegende Geldeinheit als von einem Staat oder einem Gebiet gesetzlich anerkanntes und gültiges Zahlungsmittel. Die Schweizer

Währung z. B. heisst Franken, die Währung der USA ist der US-Dollar, der Euro ist die Währung der Europäischen Union. Stabil ist eine Währung dann, wenn die Kaufkraft der zugehörigen Geldeinheit stabil ist.

### Frage 3, Antwort a

Wie in Sachen Papier, Porzellan und Schiesspulver waren die Chinesen auch bei der Erfindung des Papiergeldes zuvorderst. Sie waren die Ersten, die auf die Idee kamen, Papier statt Metall für die Herstellung von Geld zu verwenden. So gab es schon während der Tang-Dynastie (618–907) erste Formen von Papiergeld. Es waren Kreditbescheinigungen für Kaufleute, die überall im Land gegen Bargeld eingetauscht werden konnten. Eingeführt wurden sie hauptsächlich, weil das Münzgeld für den Handel zu schwer wurde. Das neue Geld wurde denn auch fliegendes Geld genannt, weil es so leicht war. Doch erst unter der Song-Dynastie (960–1279) wurden die Bescheinigungen zu echtem Papiergeld, d. h. zu einem offiziellen gesetzlichen Zahlungsmittel, das nicht mehr in Münzen getauscht werden musste.

### Frage 4, Antwort c

Natürlich kann Geld Wünsche erfüllen, Glück, Macht und innere Ruhe bringen oder gierig und besessen machen. Oder mächtig glücklich usw. Das aber sind subjektive Erfahrungen mit Geld. Geld an sich ist neutral und hat als solches folgende drei wichtigen Funktionen:

1. Durch Geld kann der Wert jedes Gutes und jeder Dienstleistung in Geldeinheiten ausgedrückt werden. (Rechenmittelfunktion)
2. Geld kann gegen Güter und Dienstleistungen getauscht werden. Es vereinfacht so die Tauschbeziehungen. (Tauschfunktion)
3. Geld kann gespart werden. Geld ermöglicht es also,

Vermögen anzusammeln und aufzubewahren. (Wertaufbewahrungsfunktion)

Dazu kommt, dass Geld ein gesetzliches, allgemein anerkanntes Zahlungsmittel ist.

### **Frage 5, Antwort a**

Zugegeben, die Frage ist spekulativ und schwer durch Nachrechnen zu beantworten, müssten doch einige Rechenoperationen vollzogen werden – und zudem ein Rechner zur Verfügung stehen, der mit wahren Riesensummen fertig würde. Doch es sind rund 41 Quadrillionen – also rund 4 mal 1 Million<sup>4</sup>, eine Zahl mit stolzen 24 Nullen! Auf diese Mammutsumme wäre das Vermögen von Jesus bis Ende 2000 in etwa angestiegen. Da sieht man mal, wie viel so ein Zins und Zinseszins im Laufe der Jahre bringen könnte, gäbe es keine Geldentwertungen, Kriege und ähnliche Katastrophen. Jedenfalls würde das ganze Geld der heutigen Welt nicht ausreichen, um die Erben auszuzahlen.

### **Frage 6, Antwort c**

Vorformen von Münzen oder münzähnliche Geldformen gab es schon vor mehr als 3000 Jahren in verschiedenen Kulturen. Die ersten «richtigen» Münzen, die bekannt sind, stammen aber aus dem Reich der Lyder, einem Gebiet in der heutigen Westtürkei. Dort konnte man aus dem Fluss Pactolus Elektron, eine Legierung aus drei Viertel Gold und einem Viertel Silber, waschen. Aus dieser Legierung prägten die Lyderkönige ab Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. die ersten bekannten Münzen. Der berühmteste unter ihnen ist Krösus (561–546 v. Chr.), der sagenhaft reich war. Unter ihm hatten die Lyder schon ein hoch entwickeltes Geldsystem, das auf Gold und Silber beruhte. Die Idee von den gestempelten und im Gewicht normierten Münzen wurde von den Griechen und ihren Kolonien im 6. Jahrhundert v. Chr. übernommen.

**Frage 7, Antwort a**

Die Kauri ist eine in den Küstengewässern des Indischen Ozeans lebende Wasserschnecke, deren Muschelgehäuse eines der berühmten Beispiele für Naturalgeld ist. Ihr Gehäuse ist bis zu 2,5 Zentimeter gross, glatt und glänzend. Es sieht aus wie helles Porzellan und zerbricht nicht leicht. Deshalb ist die Kauri handlich, leicht zählbar und war lange Zeit nicht zu fälschen. Damit war sie ein idealer Gegenstand, mit dem die Menschen den Wert einer Sache messen konnten. Kein Wunder, wurde sie wie Geld gebraucht. Die Kauriwährung war geografisch sehr verbreitet, zuerst in China und Indien, in Ostafrika sogar bis ins 19. Jahrhundert.

**Frage 8, Antwort a**

Die ersten richtigen Banknoten Europas wurden Mitte des 17. Jahrhunderts in Schweden ausgegeben. Diese Noten waren allerdings kein Papier-, sondern Kupferplattengeld – und damit zu schwer für den alltäglichen Gebrauch. Zudem war das Kupferplattengeld durch den Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) einer grossen Entwertung unterworfen. Da kam der Kaufmann Johann Palmstruch gerade recht mit seiner Idee, eine Bank zu gründen und Papiergeld herzustellen. So gab die Stockholms Banco 1661 die ersten Banknoten Europas aus. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts modernisierte sich die Papiergeldausgabe. Zu den ersten Emittenten in Europa gehörten Norwegen, England und bald darauf auch Frankreich. Doch immer wieder wurde der Fehler gemacht, dass mehr Banknoten gedruckt wurden, als durch Metall-, d.h. Münzgeld gedeckt war. Das führte zu Inflationen, in deren Folge es immer wieder zu Paniken kam, da zu wenig Münzgeld für all die vielen Menschen vorhanden war, die ihre Noten wieder in Münzwerte tauschen wollten. So war's um das Vertrauen der Leute ins Papiergeld lange Zeit schlecht bestellt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurde es schliesslich

zu einem allgemein anerkannten und akzeptierten Zahlungsmittel.

**Frage 9, Antwort b**

«Greenback» ist die übliche Bezeichnung für die US-Dollarnote. Der Begriff ist auf die grünliche Farbgebung der Banknoten-Rückseite zurückzuführen.

**Frage 10, Antwort b**

Durch eine gemeinsame Währung erhofft man, dass Europa mehr Gemeinsamkeiten entwickeln wird. Die politische Einigung Europas ist also das höchste Ziel der Euroeinführung. Nur so kann Europa ein Gegengewicht zu den mächtigen USA bilden. Ein weiterer Vorteil des Euros ist aber zweifellos, dass beim Reisen innerhalb der EU-Länder kein Geld mehr getauscht werden muss und die Preise der einzelnen Länder besser miteinander verglichen werden können. Aber die Waren sind dadurch nicht billiger geworden, sondern, wie man munkelt, eher teurer.





## Geld in Märchen, Zitaten und Sprichwörtern

### Frage 1, Antwort b

Dieser kluge Spruch stammt aus dem Munde des griechischen Reeders, Playboys und Unternehmers Aristoteles Onassis (\*1906, †1975). Tatsächlich war dieser ein überaus erfolgreicher Geschäftsmann, besass eine der grössten Tankerflotten, Fluggesellschaften wie die Olympic Airways, Banken und andere Unternehmen. Obwohl er äusserlich von wenig attraktiver Erscheinung war, lagen ihm die schönsten Frauen zu Füssen, z.B. die Operndiva Maria Callas. 1968 gelangte er durch seine Heirat mit der amerikanischen Präsidentenwitwe Jackie Kennedy in die Schlagzeilen.

### Frage 2, Antwort a

Im «Rumpelstilzchen» verzweifelt die Müllerstochter fast, weil sie für den König drei Kammern voll Stroh zu Gold spinnen soll. Dem kleinen Männchen, das ihr zu Hilfe kommt, verspricht sie ihr erstes Kind. Dieses fordert dann seinen Lohn auch prompt ein, als die Müllerstochter Königin geworden ist und ein Kind in der Wiege hat. Eine Chance bekommt sie noch. Sie muss den Namen des Männleins erraten, was sie mit viel Mühe – und zum grossen Ärger des kleinen Wichts – dann auch tut. «Ach, wie gut, dass niemand weiss, ...»

### Frage 3, Antwort b

Der englische Dichter Charles Dickens (\*1812, †1870) ist der Autor des «Weihnachtsliedes», in dem der Geizkragen

Scrooge bekehrt wird. Scrooge erscheint am Weihnachtsabend das Gespenst seines verstorbenen Freundes und Partners Marley. Dieser zeigt Scrooge, wo er landen wird, wenn er sich weiterhin nur mit Zahlen und Bilanzen beschäftigt. Dann begegnet Scrooge auch noch dem Geist von Weihnachten und erlebt noch einmal ein Weihnachten seiner Kindheit, worauf er ein grossherziger Mensch wird. Die Geschichte erschien erstmals 1843 unter dem Titel «A Christmas Carol in Prose. Being a Ghost Story for Christmas».

**Frage 4, Antwort a**

Die Redensart bezieht sich auf die Münzen des antiken Athen, die häufig und über eine lange Zeit die Eule, das heilige Tier der Göttin Athene, im Münzbild trugen. Da diese «Eulen» in Athen schon reichlich vorhanden waren, wäre es überflüssig und unsinnig gewesen, noch mehr dieser Münzen dahinzutragen. Die Tetradrachme von Athen mit der Eule war übrigens die erste grosse Handelsmünze der Welt.

**Frage 5, Antwort c**

Es ist Hans im Glück. Dieser bekommt für sieben Jahre Dienst einen grossen Goldklumpen. Diesen tauscht er gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh und so weiter, bis er zuletzt eine Gans gegen einen Mühlstein tauscht. Als dieser schwere Brocken unserem Hans beim Trinken vom Hals in den Brunnen fällt, fühlt er sich befreit und geht vergnügt nach Hause zur Mutter.

**Frage 6, Antwort b**

Es handelt sich hier um eine indianische Weisheit. Sie wird gelegentlich den Hopi-Indianern und noch häufiger Häuptling Seattle vom Stamm der Duwamisch- und Suquamisch-Indianer zugeschrieben, der mit seiner im Jahre 1855 gehaltenen Rede berühmt geworden ist. Diese Rede war seine Ant-

wort auf das Vorhaben des damaligen amerikanischen Präsidenten, den Indianern Land abzukaufen. Doch in Wirklichkeit handelt es sich beim erwähnten Spruch um eine Weisheit des kanadischen Stammes der Cree. Heute ist sie zu einem Motto der Umweltbewegung Greenpeace geworden.

### Frage 7, Antwort d

Das Zitat stammt vom französisch-schweizerischen Schriftsteller und Philosophen Jean-Jacques Rousseau (\*1712, †1778). Zu seinen drei Hauptwerken zählen der Briefroman «Julie ou La Nouvelle Héloïse», der «Contrat Social» und das als Erzählung angelegte pädagogische Lehrbuch «Émile ou De l'éducation».

### Frage 8, Antwort b

Mit dem Zauberwort «Sesam, öffne dich!» öffnen die 40 Räuber den Felsen, in dem sich ihre mit Schätzen gefüllte Räuberhöhle befindet. Ali Baba, ein armer Holzhacker, belauscht sie und kann dann mit dem Zauberwort selbst in die Höhle eindringen und sich drei Eselslasten voll Gold holen. Sein Bruder, dem er das Geheimnis verrät, vergisst das Zauberwort, nachdem er in der Höhle angelangt ist, und wird von den Räubern entdeckt und getötet. «Ali Baba und die 40 Räuber» ist eines der bekanntesten Märchen aus «Tausendundeine Nacht», der berühmten Sammlung arabischer Märchen. Übrigens: «Danke» und «bitte» wären zwei Zauberwörter, die fast jede Türe öffnen könnten, nur scheint es manchmal, als hätten die Menschen sie vergessen.

### Frage 9, Antwort c

So aktuell das Bonmot klingt, es stammt aus dem 18. Jahrhundert – nämlich vom französischen Aufklärer und Frei-denker Voltaire (\*1694, †1778), einem der Wegbereiter der Französischen Revolution. Voltaire war bekannt dafür, dass

er kein Blatt vor den Mund nahm und überaus spöttisch sein konnte. Als einst aus Spargründen die Hälfte der Pferde in den königlichen Ställen abgeschafft wurden, schlug er z.B. vor, man solle stattdessen besser 50 Prozent der Esel am königlichen Hof entlassen.

#### **Frage 10, Antwort a**

Das Märchen «Der silberne Schilling» stammt tatsächlich auch vom dänischen Dichter und Schriftsteller Hans Christian Andersen (\*1805, †1875), selbst wenn es gewiss zu seinen unbekannteren gehört. Es erzählt die Geschichte einer Schillingmünze, die im Geldbeutel ihres Besitzers eine Reise ins Ausland tut, dort verloren geht und als vermeintliches Falschgeld klägliche Erfahrungen macht. Bis die silberne Münze schliesslich durch Zufall wieder in die Hände eines Mannes aus ihrem Heimatland gelangt und – endlich rehabilitiert – glücklich heimkehrt.

---

## Allgemeinwissen – die Antworten



## Byzanz – von der griechischen Koloniestadt zur türkischen Metropole

### Frage 1, Antwort c

Die Handelsstadt Byzantion wurde um 658 v. Chr. am Goldenen Horn, der Bucht am Südwestende des Bosporus, von griechischen Kolonisten gegründet. Der Bosporus ist eine Meerenge zwischen Europa und Kleinasien, welche das Schwarze Meer mit dem Marmarameer verbindet. Das heutige Istanbul (Türkei) befindet sich auf beiden Seiten der Meerenge, steht also quasi mit einem Fuss in Europa, mit dem andern in Asien. **Übrigens:** Die Dardanellen (der Hellespont der Antike) sind eine ebenfalls in der heutigen Türkei, aber weiter südwestlich gelegene Meerenge. Sie verbindet das Marmarameer mit der Ägäis. An der asiatischen Küste der Dardanellen befindet sich die Stadt Çanakkale. Das Adriatische Meer trennt den Apennin von der Balkanhalbinsel. Zu den zahlreichen Adriastädten des Byzantinischen Reiches zählen Ancona oder Ravenna.

### Frage 2, Antwort a

Flavius Valerius Constantinus, auch bekannt als Konstantin der Grosse (306–337), liess seine Truppen unter dem Feldzeichen des Kreuzes kämpfen. Dies, weil ihm angeblich eine Vision am Himmel eingegeben hatte, in diesem Zeichen würde er siegen. Das «IHS» (In hoc signo [vinces]) entsprach dem griechischen Christusmonogramm, das er auf die Schilde malen liess. Konstantin führte seinen Sieg um die Nachfolge Diokletians als römischer Kaiser auf die Hilfe des christlichen Gottes zurück. Im Toleranzedikt von Mailand stellte er 313

das Christentum den anderen Religionen gleich. **Übrigens:** Den berühmten Adler (lat. aquila) führten die Legionen des Römischen Reiches seit Konsul Gaius Marius (\* 156, † 86 v. Chr.) als Feldzeichen. Die Eule, Inbegriff der Weisheit und Begleittier der Göttin Athene, erscheint nicht auf einem Kampfschild, sondern auf den silbernen Tetradrachmen der alten Griechen, mit denen sich bestimmt auch einiges erobern liess.

### Frage 3, Antwort b

Die Standardgoldmünze des Byzantinischen Reiches war der Solidus. Er wurde um 309 von Konstantin dem Grossen als Nachfolger des bis dahin üblichen Aureus eingeführt. Auch nach dem Ende der Spätantike blieb der Solidus in Ostrom die wichtigste Währung. Als Hauptmünze des mittelbyzantinischen Reiches blieb er bis zum Anfang des 10. Jahrhunderts die Leitwährung Europas und des Mittelmeerraumes. Seiner Vertrauenswürdigkeit und Verbreitung wegen wird er heute oft als Dollar des Mittelalters bezeichnet. **Übrigens:** Die römische Goldmünze Aureus war die Vorgängerin des Solidus. Der Stater gilt als die wichtigste griechische Münze. Berühmt sind die Goldstater der makedonischen Könige Philipp II. (359–336) und Alexander des Grossen (336–323). Und mit dem Augustalis nahm Friedrich II. von Hohenstaufen (Kaiser 1220–1250) in Sizilien die Goldprägung in Europa wieder auf.

### Frage 4, Antwort b

Theodora (\* 500, † 548) stieg von der Tochter eines Bärenwärters und Schauspielerin zur Kaiserin von Byzanz auf. Um die schöne Frau ehelichen zu können, änderte Justinian gar ein Gesetz, das bisher eine Ehe mit einer Schauspielerin verbot (vgl. Codex Justinianus 5,4,23). Auf die Regierungsgeschäfte ihres Mannes soll sie erheblichen Einfluss ausgeübt



haben. So ist es überliefert, dass sie im Nikaufstand 532 den fluchtwilligen Kaiser dazu bewegte, in der Stadt zu bleiben, womit er sein Reich rettete. **Übrigens:** Kleopatra VII. (\*69, †30 v. Chr.) war ägyptische Königin und erlangte durch ihre Liebesaffären mit Julius Cäsar und Mark Anton Weltruhm. Livia Drusilla (\*58, †29 v. Chr.) war die dritte Ehefrau des ersten römischen Kaisers Augustus. Und Anastasia war eine Halbschwester Konstantins des Grossen. Nach ihr wurden einige Bäder in Konstantinopel (die *Thermae Anastasianae*) benannt.

### Frage 5, Antwort a

Justinian I. der Grosse (527–565) führte Kriege gegen Vandalen, West- und Ostgoten, Perser und Slawen. Damit erreichte er die grösste territoriale Ausdehnung des Byzantinischen Reiches. **Übrigens:** Der römische Kaiser Konstantin der Grosse verlegte die Hauptstadt von Rom in den Osten, nach Konstantinopel, und anerkannte das Christentum als Religion. Unter Kaiser Michael III. (842–867) erlebte Byzanz noch einmal einen Aufschwung. Auf seine Initiative geht die Missionierung der Slawen durch die Brüder Kyrillos und Methodios zurück.

### Frage 6, Antwort d

Die Hagia Sophia (griech. heilige Weisheit) wurde im 6. Jahrhundert n. Chr. unter Justinian I. erbaut. Sie ist das erste Beispiel einer typisch byzantinischen Architektur mit der Kuppel als prägendem Element. Nach der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen wurde sie Moschee, heute ist sie Museum. **Übrigens:** Die Grabeskirche, eines der grössten Heiligtümer der Christenheit, steht in der Altstadt von Jerusalem. Die byzantinische Kirche San Vitale in Ravenna ist berühmt durch die Wandmosaiken (u. a. Porträts von Justinian I. und seiner Gattin Theodora) in ihrem Innern. Und

der Topkapi-Serail war der Regierungssitz der osmanischen Sultane. 1964 diente er als Kulisse für den Film «Topkapi» mit Melina Mercouri und Peter Ustinov.

### Frage 7, Antwort b

«Schisma» kommt von griechisch «s-chisma» und bedeutet «Trennung, Spaltung». Zum Morgenländischen Schisma (auch Grosses Morgenländisches oder Griechisches Schisma genannt) kam es, als sich Papst Leo IX. und Kerullarios, der Patriarch von Konstantinopel, 1054 gegenseitig exkommunizierten. Neben Differenzen in theologischen Fragen ging es bei dieser Spaltung vor allem um Kirchenpolitik. Erst 1965, mehr als 500 Jahre später, hoben Papst Paul VI. und Patriarch Athenagoras I. am Zweiten Vatikanischen Konzil die gegenseitige Exkommunikation auf. **Übrigens:** Mit Schia bezeichnet man die nach den Sunniten zweitgrösste Konfession des Islam, deren Anhänger Schiiten genannt werden. Unter dem Abendländischen Schisma (auch Grosses Abendländisches Schisma genannt) versteht man die zeitweilige Spaltung der römisch-katholischen Kirche (1378–1417). Und die Reformation, angestossen im 16. Jahrhundert durch Martin Luther, bewirkte eine weitere Spaltung der Christenheit mit weitreichenden Folgen für die Geschichte des Abendlandes.

### Frage 8, Antwort b

1453 eroberte Mehmed II., Sultan der Osmanen (1444, 1451–1481), Konstantinopel und besiegelte damit das Ende des Byzantinischen Reiches. In der Folge dehnten die turkstämmigen Osmanen ihr Reich auf grosse Teile von Südosteuropa aus. Byzanz bzw. Konstantinopel änderte noch einmal seinen Namen. Doch erinnert in «Istanbul» die Endsilbe «-bul» noch an «-polis» und damit an die griechische Stadt, die Polis. **Übrigens:** 1204 eroberten und plünderten die Ritter

des vierten Kreuzzuges Konstantinopel und gründeten das kurzlebige Lateinische Kaiserreich. Und ins Jahr 1529 fällt die erste Belagerung der Stadt Wien durch die Türken unter Sultan Süleiman I. (1520–1566) sowie deren erfolgreiche Verteidigung durch die Habsburger.

### Frage 9, Antwort b

Der 1952 in Istanbul geborene Orhan Pamuk veröffentlichte 2003 «Istanbul. Erinnerung an eine Stadt». 2006 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Pamuks Werke spiegeln das Identitätsproblem der seit osmanischer Zeit zwischen Orient und Okzident hin und her gerissenen Türken. **Übrigens:** Yasar Kemal (\*1923) ist u. a. Autor des berühmten Romans «Memed, mein Falke» (1955), der mit Peter Ustinov 1984 verfilmt wurde. Nazim Hikmet (\*1902, †1963) gilt als Begründer der modernen türkischen Lyrik. Und Aziz Nesin (\*1915, †1995) gilt als bedeutender türkischer Satiriker.

### Frage 10, Antwort d

Ankara wurde durch ein Gesetz vom 13. Oktober 1923 von den Republikanern und Freiheitskämpfern unter Mustafa Kemal Atatürk (\*1881, †1938) zur Hauptstadt der Republik Türkei bestimmt. Auf Ankara, heute die zweitgrößte Stadt des Landes, fiel die Wahl wegen seiner Lage in Zentralanatolien und in bewusster Abgrenzung zur osmanischen Hauptstadt Istanbul. **Übrigens:** Das am Mittelmeer gelegene Antalya ist der Hauptort der sogenannten türkischen Riviera und ein beliebtes Touristenzentrum. Izmir, das frühere Smyrna, liegt an der Ägäisküste am Golf von Izmir. Die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens verfügt nach Istanbul über den zweitgrößten Hafen der Türkei und ist heute die drittgrößte Stadt des Landes.

**Frage 11, Antwort a**

Die Galatabrücke führt über das Goldene Horn, einen Seitenarm des Bosphorus. Sie verbindet den alten Istanbuler Stadtteil Eminönü mit den neueren Karaköy (Galata) und Beyoğlu. Ihre Vorgängerin wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet und dann mehrmals ersetzt. Die heutige, 42 Meter breite und zweigeschossige Konstruktion wurde 1992 fertiggestellt. Die allererste Brücke über das Goldene Horn wurde allerdings bereits im 6. Jahrhundert unter Justinian I. gebaut. **Übrigens:** Die 1973 eröffnete Bosphorusbrücke und die Fatih-Sultan-Mehmed-Brücke aus dem Jahre 1988 sind die zwei Hängebrücken, die den Bosphorus überqueren und so Europa mit Asien verbinden. Und die Rio-Andirrio-Brücke, fertiggestellt 2004, führt über den Golf von Korinth und verbindet den westlichen Peloponnes mit dem griechischen Festland.

## Der Islam in aller Munde und doch unbekannt

### Frage 1, Antwort d

Das arabische Wort «Islam» bedeutet «Hingabe an Gott und Ergebung in seinen Willen». Der Islam ist die dritte Offenbarungsreligion nach dem Juden- und dem Christentum. Er wurde im 7. Jahrhundert von Mohammed gegründet. Heute umfasst er um die 1,5 Milliarden Anhänger und ist nach dem Christentum die zweitgrösste Weltreligion. Der Koran ist die heilige Schrift der Muslime. **Übrigens:** Fundamentalisten berufen sich darauf, dass der Koran zum Kampf gegen die Ungläubigen, zum Dschihad, aufrufe. Und das Motto «Erkenne dich selbst!» (griech. gnothi seauton) stand im antiken Griechenland als Inschrift am Apollotempel. Selbsterkenntnis ist bis heute ein Anliegen grosser Weltreligionen.

### Frage 2, Antwort a

Die Redewendung «Inschallah» setzt sich zusammen aus drei Worten: «In» bedeutet «wenn» oder «so», «scha» bedeutet «will» und «Allah» meint «Gott». Zusammen ergibt dies «So Gott will». Das Motto passt ausgezeichnet zum Islam, der ja «Ergabung in den Willen Gottes» bedeutet. Es will sagen, dass das Wollen des Menschen dem Willen Gottes untergeordnet ist. Gottergebenheit ist denn auch das wichtigste Element des Islam. Zudem glaubt der Muslim – ähnlich wie der Christ –, dass die Wege des Herrn zwar unergründlich, aber sicher gut sind. **Übrigens:** Das hebräische Amen heisst «So sei es». Hebräisch «Schalom» bedeutet «Unversehrtheit, Heil, Frieden» und ist der gängigste Gruss unter Juden.

Interessanterweise ist das Wort mit dem arabischen Salam aufs Engste verwandt. Beide Wörter basieren nämlich auf den im semitischen Sprachraum bedeutungstragenden Konsonanten s, l und m.

### Frage 3, Antwort b

Mohammed, mit vollem Namen «Abu al-Qasim Muhammad ibn ‹Abd Allah ibn› Abd al-Muttalib ibn Hashim», wurde ca. 570 in Mekka geboren. Da sein Vater Abd Allah, Mitglied einer Herrscherfamilie in Mekka, vor des Propheten Geburt verstarb, wurde er von seiner Mutter Amina aufgezogen. Diese schickte ihn, wie das bei vornehmen arabischen Familien Sitte war, zur Erziehung in die Wüste, wo der Junge Selbstdisziplin, edles Verhalten und die Liebe zur Freiheit lernen sollte. Fernab der städtischen Korruption erschienen ihm dort zwei Engel, die seine Brust öffneten und sein Herz mit Schnee läuterten. In einer zweiten Engelsvision im Jahr 610 wurde Mohammed der Koran offenbart. In der Folge wurde Mohammed zum Gründer des Islam. Dieser ist heute mit ca. 1,5 Milliarden Anhänger die zweitgrösste Religion der Welt, dies nach dem Christentum mit etwa 2,1 Milliarden Anhängern. **Übrigens:** In Medina verstarb Mohammed anno 632. Sein Grab neben der dortigen Moschee gilt als das zweitgrösste Heiligtum des Islam nach der Kaaba in Mekka. In Bethlehem wurde Jesus von Nazareth, der Begründer der christlichen Religion, geboren. Und in Lumbini (heute Nepal) erblickte Siddharta Gautama, der Begründer des Buddhismus, im 5. Jahrhundert v. Chr. das Licht der Welt.

### Frage 4, Antwort c

Arabisch «al-Kaaba» heisst «Kubus, Würfel» und wie ein solcher sieht das etwa 12 mal 10 mal 15 Meter grosse Gebäude denn auch aus. Es steht im Innenhof der Grossen Moschee in Mekka (Saudi-Arabien) und gilt den Muslimen

als «Bayt Allah», d. h. als Haus Gottes. Umhüllt ist die Kaaba von der Kiswah, einem schwarzen Brokat, der jährlich erneuert wird. Auf ihrer Pilgerfahrt, dem Hadsch, gehen die Pilger siebenmal gegen den Uhrzeigersinn um die Kaaba und preisen dabei Allah. **Übrigens:** Berühmt ist auch der Schwarze Stein (al-Hadschar al-Aswad), dessen Bruchstücke in der südlichen Ecke der Kaaba etwa auf Augenhöhe eingemauert sind. Gemäss muslimischer Überlieferung soll Abraham den Stein beim Erbauen der Kaaba als Geschenk vom Erzengel Gabriel direkt aus dem Paradies erhalten haben. Abraham (Ibrahim) gilt Muslimen wie Christen und Juden als Prophet.

#### **Frage 5, Antwort a**

Der Hadsch, die Pilgerfahrt nach Mekka, gehört zu den fünf Grundpflichten des Islam. Jeder Muslim sollte sie wenigstens einmal im Leben antreten. Danach darf er sich Hadschi nennen. Auch zu den «fünf Pfeilern» gehören: der Glaube an Allah, das tägliche fünfmalige Gebet, das Fasten während des Fastenmonats und das Almosen Zakat, die Pflicht zur Wohltätigkeit. **Übrigens:** Der Hammam, bekannt auch als türkisches Bad, ist eine Art Sauna, ein wichtiger Teil der islamischen Badekultur. Hummus ist eine Mischung aus Kichererbsen und Sesampaste und gehört zu den klassischen orientalischen Vorspeisen. Und als Hedschra bezeichnet man die Auswanderung Mohammeds aus Medina nach Mekka anno 622. Dies ist auch der Beginn der islamischen Zeitrechnung.

#### **Frage 6, Antwort b**

Das für den Islam typische Verbot der Darstellung von Gott und dessen Geschöpfen führte dazu, dass auf islamischen Münzen Koransuren in kalligrafierter arabischer Schrift zitiert wurden – allen voran das Glaubensbekenntnis «Es gibt

keinen Gott ausser Allah, und Mohammed ist sein Prophet». Das Bilderverbot führte auch zur Entwicklung einer spezifisch islamischen Kunst, die man als erste abstrakte Kunst der Weltgeschichte ansehen kann. Die Künstler drücken ihr Mitschwingen in der Schöpfung mit kunstvollen Blumenornamenten, geometrischen Figuren und geschwungenen Inschriften aus. **Übrigens:** Als Taube wird im Christentum der Heilige Geist dargestellt. Die Hand von Fatima, der Tochter des Propheten Mohammed, symbolisiert Standhaftigkeit und Mut. Sie wird gerne als Talisman getragen. Und mit römischen Münzen hat das islamische Geld insofern zu tun, als der arabische Dinar sich vom oströmisch-byzantinischen Denarius aureus herleitet.

#### Frage 7, Antwort d

Es sind die Sunniten und die Schiiten. Sunniten hängen, neben dem Koran, der Sunna an. In ihr steht alles, was der Prophet Mohammed gesagt, getan und gebilligt hat. Die Schiiten hingegen berufen sich allein auf den Koran, in dem die Offenbarungen des Erzengels Gabriel an Mohammed aufgeschrieben sind. Ursprünglich steht aber kein theologischer Streit, sondern das Problem der Nachfolge Mohammeds zu Beginn der islamischen Spaltung. Die Schiiten sind Anhänger Alis, des Mannes von Mohammeds Tochter Fatima, der zunächst islamischer Herrscher wurde. Doch die Sippe der Omajjaden, die Familie von Aischa, der dritten Frau Mohammeds, ermordete Ali und übernahm die Macht. Aus diesem Bürgerkrieg resultierte die bleibende religiöse Spaltung, die in Ländern wie dem Irak nach wie vor zu blutigen Auseinandersetzungen führt. **Übrigens:** Tamilen und Singhalesen sind zwei Volksgruppen, die sich auf Sri Lanka in den Haaren liegen. Die Stämme der Hutu und Tutsi haben in Ruanda gegeneinander gekämpft. Und der Tempel der Sikhs (Anhänger einer monotheistischen Religion in Indien und



Pakistan) in Amritsar wurde 1984 von den Truppen Indira Gandhis brutal gestürmt.

### Frage 8, Antwort c

Ramadan heisst der islamische Fastenmonat. Er ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders. Weil das Mondjahr kürzer ist als das Sonnenjahr, kann der Ramadan in jede Jahreszeit fallen. Das Fasten dauert von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang und beinhaltet Enthaltensamkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens, so u.a. auch den Verzicht aufs Rauchen und auf Geschlechtsverkehr. Zum Fasten ist jeder Muslim verpflichtet, der im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, volljährig und physisch dazu imstande ist. **Übrigens:** Diwali ist das hinduistische Lichterfest, das jeweils Ende Oktober, Anfang November gefeiert wird. Das jüdische Pesachfest beginnt jeweils am ersten Frühlingsvollmond. Und die Taliban sind wahrlich kein Grund zum Feiern. Denn diese Gruppe streng islamischer Fundamentalisten führte in Afghanistan von 1995 bis 2001 ein Schreckensregime, unter dem besonders die Frauen zu leiden hatten.

### Frage 9, Antwort a

Suren heissen die 114 Abschnitte des Koran, die dem Propheten Mohammed – nach dem islamischen Glauben – im Verlaufe von über zwei Jahrzehnten von Allah offenbart wurden. Jede Sure besteht aus mehreren Versen. Die Suren sind weder inhaltlich noch chronologisch geordnet, sondern grob der Länge nach absteigend. Sprache und Stil der Koranverse gelten den Gläubigen als einmalig schön. Und weil sich nach Meinung der Muslime Schönheit und tiefe Bedeutung des Koran erst beim Rezitieren offenbaren, gehört in der islamischen Welt das Aufsagen von Suren zum Alltag. **Übrigens:** Ein Mantra ist eine kurze, formelhafte Wortfolge, die während Gebet und Meditation im Hinduismus und Buddhismus

rezitiert wird. Der Hexameter ist das Versmass der Antike, z. B. von Homers Dichtungen «Illias» und «Odyssee». Und unter einem Sutra versteht man im Hinduismus einen knapp und einprägsam formulierten Leitfaden.

### Frage 10, Antwort d

Es ist der Kalif Harun ar-Raschid (Harun der Rechtgeleitete), der in «Tausendundeine Nacht» eine Rolle spielt. Er stammte aus dem Geschlecht der Abbasiden und war von 786 bis 809 Kalif, d. h. ein Nachfolger Mohammeds und Herrscher im islamischen Reich. Er regierte in Bagdad, wo er Aristoteles, Ptolemäus, Euklid und Hippokrates ins Arabische übersetzen und eine grosse Bibliothek sowie eine Sternwarte einrichten liess. Arabischen Herrschern wie diesem Zeitgenossen Karls des Grossen verdankt das Abendland die Erhaltung des Wissens der Antike, das im jenseitsorientierten christlichen Mittelalter vergessen ging. **Übrigens:** Xerxes I. (485–465 v. Chr.) war ein persischer Grosskönig, der im 5. Jahrhundert v. Chr. gegen die Griechen kämpfte. Dschingis Khan (1206–1227) war ein Khan der Mongolen, der die turkomongolischen Stämme einigte und weite Teile Zentralasiens und Nordchinas eroberte. Und Kemal Atatürk (\*1881, †1938) war der Begründer der modernen Türkei und erster Präsident der Türkischen Republik (1923–1938).

### Frage 11, Antwort a

Arabisch «al-Hamas» bedeutet «Begeisterung, Entzückung, Eifer». Seit 1988 nennen sich die palästinensischen Muslimbrüder Hamas. «Hamas» ist auch ein Akronym für «Harakat al-Muqawama al-Islamiya» (Islamistische Widerstandsbewegung). Die Hamas ist einerseits für ihre Terrorakte bekannt, andererseits ist sie heute in Palästina eine gut verankerte politische Kraft. Fragt sich bloss, ob die Hamas in ihrem Eifer versäumt hat, einen realistischen Frie-

densplan für die Region zu entwickeln. **Übrigens:** Arabisch «al-Fatah» bedeutet «der Sieg» und ist der Name der anderen prominenten palästinensischen Organisation, der Bewegung zur nationalen Befreiung Palästinas, die ein Teil der PLO ist. Sie wurde 1959 von Jassir Arafat als Guerillaorganisation gegründet und suchte ihre Ziele, die Errichtung eines palästinensischen Staates und die Zerstörung Israels, u. a. durch terroristische Aktionen zu erreichen. Die Fatah versteht sich als ideologisch unabhängig und grenzt sich sowohl vom Islamismus der Hamas als auch vom Sozialismus der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) ab.



## Die geheimnisvolle Welt der Kelten

### Frage 1, Antwort d

«De Bello Gallico», der Bericht des römischen Feldherrn Gaius Julius Cäsar über den Gallischen Krieg (58–51 v. Chr.), enthält u. a. auch eine Beschreibung der Geografie und Ethnografie Galliens. In seinem Werk beschreibt Cäsar beispielsweise Aussehen, Sitten und Religiosität der Kelten, so auch das Druidentum. Mit der Comicserie «Asterix» kreierten die Franzosen René Goscinny und Albert Uderzo übrigens einen modernen Bestseller, der wiederum die Gallier im Römischen Reich zur Zeit Cäsars zum Thema hat – allerdings mit witzigen Überzeichnungen und zeitgenössischen Anspielungen durchsetzt.

### Frage 2, Antwort a

Die nach Funden aus einem Gräberfeld bei Hallstatt (Salzkammergut) benannte Kultur entwickelte sich um 800 v. Chr. aus der bronzezeitlichen Urnenfelderkultur und brachte die Eisenverarbeitung. Kennzeichnend für sie sind prächtig ausgestattete Grabhügel der Kriegerkaste. Die nach dem Fundort am Schweizer Neuenburgersee benannte La-Tène-Kultur entwickelte sich dann um 500 v. Chr. aus der Hallstattkultur. Kennzeichnend für sie sind Flachgräberfelder für Krieger, reich ausgestattete Fürstengräber, Langschwerter, zweirädrige Streitwagen, Tongefässe sowie lateinisch als «oppida» bezeichnete Siedlungen mit Ringwall. **Übrigens:** Die minoische und die mykenische Kultur gehören ins antike Griechenland, die Maya- und die Inkakultur nach Peru und Mexiko. Re-

naissance und Barock bezeichnen Epochen der Neuzeit im westlichen Abendland (15./16. und 17./18. Jahrhundert).

### Frage 3, Antwort c

Die Druiden, die Priester der Kelten, spielten in der keltischen Gesellschaft eine umfassende Rolle. Neben ihren religiösen Funktionen walteten sie als Richter, Philosophen, Magier und Medizinmänner und leiteten die Erziehung. Ihr Wissen gaben sie ausschliesslich mündlich an ihre Schüler weiter. Bekannt sind die keltischen Weisen durch zwei Gestalten aus Literatur und Mythos: nämlich den Zauberer Merlin aus der Artussage und Miraculix aus der Asterixserie. **Übrigens:** Auch die Barden gehören in die keltische Gesellschaft. Sie trugen als Dichter und Sänger an den Höfen der adligen Oberschicht Lieder und Gesänge vor. Durch sie wurden die Sagen der Kelten wiederum rein oral überliefert.

### Frage 4, Antwort c

Halloween (abgeleitet von «All Hallow's Eve») ist die in Nordamerika und Irland traditionell vom 31. Oktober zum 1. November gefeierte Nacht vor Allerheiligen mit ihren gruselig zugeschnittenen Kürbissen. Halloween geht zurück auf das keltische Neujahrsfest Samhain. Dies wurde in der Nacht des elften Neumondes gefeiert und markierte den Übergang von Sommer zu Winter. Im keltischen Kalender markierte Samhain den Jahreswechsel. Man glaubte auch, dass an diesem Abend die Seelen der Toten unter die Lebenden zurückkehren konnten. So brachte man den Verstorbenen Opfer und zündete Feuer an, um böse Geister zu verscheuchen. Die Zeit galt auch als besonders günstig für Weissagungen. Von den irischen Auswanderern wurde der Brauch in die Neue Welt exportiert, von wo er dann in den letzten Jahren zurück nach Europa kam. **Übrigens:** Thanksgiving ist das amerikanische und kanadische Erntedankfest, das in den USA als natio-

naler Feiertag jeweils am vierten Donnerstag im November gefeiert wird. Der Muttertag im Mai wurzelt im England des 13. Jahrhunderts. Ursprünglich war es ein Sonntag, an dem der Mutter Kirche für ihre Mutterschaft gedankt wurde, später auch der eigenen Mutter. Wiederbelebt wurde der Brauch im 20. Jahrhundert von der US-Amerikanerin Anna Jarvis. Der Valentinstag vom 14. Januar, der Tag der Liebenden, kommt ursprünglich aus dem England des 15. Jahrhunderts, von wo ihn Auswanderer nach Übersee mitnahmen. Zur grossen Freude aller Blumengeschäfte wird der Valentinstag heute weltweit gefeiert.

#### Frage 5, Antwort a

Die gälischen, auch goidelischen, Sprachen stellen einen Zweig der keltischen Sprachen dar. Zu ihnen gehören das Irische (Gaeilge), das Schottisch-Gälische (Gàidhlig) und das Manx (Gaelg) der Isle of Man. Nachfahren der keltischen Sprachen sind auch das Walisische in Wales und das Bretonische in der Bretagne. In Rückbesinnung auf die Ursprünge werden die keltischen Sprachen heute wieder sehr gepflegt. **Übrigens:** Finnisch gehört zur Familie der finnisch-ugrischen Sprachen und ist in Finnland neben Schwedisch zweite Amtssprache. Rätoromanisch entwickelte sich aus dem Vulgärlatein der ehemaligen römischen Provinz Rätien. Es wird heute im Schweizer Kanton Graubünden gesprochen und ist als vierte Landessprache anerkannt. Das Schwäbische ist eine ursprünglich alemannische Dialektgruppe. Es wird im Raum Schwaben – heute westliches Bayern sowie mittleres und südliches Baden-Württemberg – gesprochen.

#### Frage 6, Antwort b

Vercingetorix (\*82, †46 v. Chr.) heisst der Fürst der gallisch-keltischen Averner, der 52 v. Chr. als Führer fast sämtlicher gallischer Völker einen letzten Versuch machte, die Freiheit

und Unabhängigkeit der Kelten gegen das Römische Reich und Gaius Julius Cäsar zu verteidigen. Nach anfänglichen Erfolgen, die im Sieg von Gergovia gipfelten, musste sich Vercingetorix nach Alesia zurückziehen. Dort wurde er von Cäsar eingeschlossen und zur Kapitulation gezwungen. Nach Cäsars Triumphzug, in welchem er eine der Hauptattraktionen darstellte, wurde er 46 v. Chr. in Rom hingerichtet. **Übrigens:** Obelix ist zwar ein bärenstarker Gallier, aber bloss ein fiktiver, nämlich aus der französischen Asterixserie. Arminius war der Cheruskerfürst, der den Römern im Jahre 9 n. Chr. in der Varusschlacht eine verheerende Niederlage beibrachte. Und auch der Punier Hannibal Barkas machte Rom das Leben schwer, und zwar im Zweiten Punischen Krieg (218–201 v. Chr.).

### Frage 7, Antwort d

Als Torques wird der vorne offene Halsreif der keltischen La-Tène-Periode bezeichnet. Sein Name (von lat. torquere = drehen) kommt daher, dass der Halsschmuck im Aussehen meist einem gedrehten Strick ähnelt. Der Torques aus Edelmetall scheint bei den Kelten ein Herrschaftszeichen gewesen zu sein. Er wurde von Männern wie auch von Götterfiguren getragen. Die Römer waren so beeindruckt von den Torques, dass sie ihre Soldaten für besondere Tapferkeit damit auszeichneten. Das spezielle Schmuckstück hat den Sprung in die Mode der Moderne geschafft, wie zahlreiche Angebote im Internet zeigen. **Übrigens:** Das Keltenkreuz – ein Balkenkreuz mit einem Ring um den Schnittpunkt der Balken – ist ein bekanntes Element der frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Sakralkunst im keltischen Sprachraum (Bretagne, Irland, Schottland, Wales, Cornwall, Isle of Man.) Und in der Waffenherstellung machten die Kelten um etwa 800 v. Chr. einen Quantensprung: In diese Zeit fällt nämlich die Entdeckung, wie man Eisenerz abbaut und zu härteren Waffen



und Werkzeugen schmiedet, als dies mit der bis dahin gebräuchlichen Bronze möglich war. Von der keltischen Waffenkraft zeugt z.B. das wundersame Schwert Excalibur des sagenhaften Keltenkönigs Artus.

### Frage 8, Antwort b

Die französische Hauptstadt Paris entwickelte sich aus der keltischen Siedlung Lutetia des Stammes der Parisii auf der Seine-Insel, die heute Île de la Cité heisst. Sie wurde 53 v. Chr. erstmals durch Julius Cäsar in «De Bello Gallico» schriftlich erwähnt. Als die Römer die Stadt ein Jahr später im zweiten Anlauf gegen heftigen Widerstand einnahmen, überliessen sie den Parisii die Insel. Sie selbst gründeten auf dem linken Ufer der Seine die römische Stadt Parisia. **Übrigens:** Für London kann keine vorrömische keltische Siedlung nachgewiesen werden. Die heutige britische Hauptstadt wurde von den Römern als Londinium gegründet, dies wahrscheinlich 47 n. Chr. Die heutige deutsche Hauptstadt Berlin wurde 1244 urkundlich erstmals erwähnt. Und die Ewige Stadt Rom ist der römischen Mythologie nach 753 v. Chr. von Romulus und Remus gegründet worden. Die Zwillingbrüder waren Kinder von Rhea Silvia, einer jungfräulichen Vestapriesterin, und des Gottes Mars. Die Brüder gerieten allerdings in Streit darüber, wer als wirklicher Erbauer und Namensgeber von Rom gelten sollte. Romulus tötete dabei seinen Bruder und obsiegte.

### Frage 9, Antwort c

Ein eigentliches, von einem einzigen Machthaber beherrschtes Grossreich gründeten die Kelten nie. Vielmehr bildeten sie von Irland bis zum Schwarzen Meer einen Kulturraum von Völkern und Stämmen, die kulturelle Gemeinsamkeiten und verwandte Sprachen aufwiesen, ohne dass ein staatliches System sie zusammenhielt. Da die Kelten keine schriftliche

Überlieferung kannten, ist die Geschichtsforschung allerdings auf archäologische Funde und Berichte von Geschichtsschreibern anderer Völker angewiesen. Kein Wunder, dass die keltische Kultur auch heute noch Rätsel aufgibt. **Übrigens:** Das Imperium Romanum dauerte etwa 1000 Jahre, von 500 v. Chr. bis zum Untergang des Weströmischen Reiches um 500 n. Chr. Das Byzantinische Reich dauerte von der Abspaltung Ostroms im Jahr 395 bis zur Eroberung von Byzanz durch die Osmanen anno 1453. Und rund 2100 Jahre, von 221 v. Chr. bis 1911, konnte sich das chinesische Reich halten.

## Moderne Metropolen

### Frage 1, Antwort a

Die Londoner nennen ihre Untergrundbahn Tube (Röhre). London ist die Stadt mit dem ältesten Untergrundnetz der Welt. Es wurde 1863 in Betrieb genommen. Die New Yorker nennen ihre U-Bahn Subway oder kurz «Sub». In Paris, Moskau und auch Budapest werden die Untergrundbahnen Metro genannt, was eine Kurzform ist für «chemin de fer métropolitain» (Stadtbahn).

### Frage 2, Antwort c

Der spanische Architekt Antonio Gaudí (\*1852, †1926) wirkte vor allem in und um Barcelona. Sein Hauptwerk, die neugotische Kathedrale Sagrada Familia, die der Heiligen Familie gewidmet ist, begann er 1883, liess es aber bei seinem Tod 1926 unvollendet zurück. Zu seinen Werken gehört auch der Parc Güell, ebenfalls in Barcelona. In diesem Park zeigt sich die Philosophie und Formensprache Gaudís besonders deutlich. Typisch für seine Architektur ist, dass er die gerade Linie eher verwarf und sich inspirieren liess von den organischen Formen der Tier- und Pflanzenwelt sowie von der Vorstellungswelt der Märchen, Fabeln und Sagen.

### Frage 3, Antwort b

«Neapel sehen und sterben» heisst die Redensart. «Vedi Napoli e poi muori», wörtlich: «Sieh Neapel und dann stirb.» Es spielt auf die einmalige Schönheit der süditalienischen Stadt am Fusse des Vesuv an und wird Homer zuge-

schrieben, soll als Zitat aber auch bei Mark Twain zu lesen sein. Seit Jahrhunderten ist Neapel ein beliebtes Reiseziel. Der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe besuchte die Stadt im Frühjahr 1787 und lobte sie in der «Italienischen Reise» so: «Neapel ist ein Paradies, jedermann lebt in einer Art von trunkener Selbstvergessenheit.» Heute allerdings ist Neapel auch in Verruf geraten, denn wegen der hohen Arbeitslosigkeit in Süditalien gibt es viel Kleinkriminalität. Faszinierend sind aber nach wie vor das pulsierende Leben der Stadt und ihre herrliche Lage. Und das archäologische Nationalmuseum birgt Schätze von Weltrang.

**Frage 4, Antwort e**

Schloss Schönbrunn, die ehemalige Sommerresidenz der Habsburger Kaiserinnen und Kaiser, steht im Südwesten von Wien. Der Bau des prächtigen Schlosses wurde 1696 von J. B. Fischer von Erlach begonnen und unter Maria Theresia von Nikolaus Pacassi im frühklassizistischen Stil vollendet (1743–763). Das Innere umfasst 1441 Räume, die im Stil des Spätrokoko ausgestattet sind. Das Schloss Schönbrunn gehört zu den bedeutendsten Kulturgütern Österreichs und stellt seit den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Wiens dar.

**Frage 5, Antwort c**

Riverside gehört zur Metropolitan Area von Los Angeles, dies zusammen mit Malibu, Pasadena, Santa Monica und Beverly Hills. Die fünf Stadtteile von New York heißen Bronx, Manhattan, Richmond, Brooklyn und Queens.

**Frage 6, Antwort c**

Ginza heisst das bekannteste Einkaufs- und Vergnügungsviertel der japanischen Metropole und Hauptstadt Tokio.

Hier kann man nach Herzenslust shoppen, essen und sich amüsieren. Der Name leitet sich her von japanisch «gin» (Silber) und «za» (Zunft) und kommt daher, dass die japanische Regierung 1632 dort eine Silberprägestätte eingerichtet hatte. Tokio (japan. östliche Hauptstadt), vormals Edo, wurde 1868 unter Kaiser Meiji (1867–1912) Hauptstadt und Sitz der kaiserlichen Familie, die bis dahin in Kioto residiert hatte.

**Frage 7, Antwort a**

Hamburg hält den europäischen Rekord, was die Anzahl Brücken betrifft. Über 2100 Brücken findet man in der Hansestadt. Platz zwei nimmt die deutsche Hauptstadt Berlin mit 1662 Brücken ein. In Amsterdam gibt es ca. 1280 Brücken. Venedig, die Stadt, bei der man vor allem an Brücken und Wasser denkt, verfehlt mit seinen rund 400 Brücken einen Platz auf dem Podest ganz klar.

**Frage 8, Antwort a**

Das grösste Zifferblatt Europas mit 8,7 Meter Durchmesser befindet sich in Zürich, der bedeutendsten Wirtschafts- und Kulturmetropole der Schweiz. Der Turm von St. Peter diente bereits im Mittelalter wichtigen nichtkirchlichen Zwecken. Dort waren die Feuerwächter stationiert, denn Grossbrände waren ein grosses Problem der mittelalterlichen Städte. Um sicher zu gehen, dass die Feuerwächter ihre wichtige Arbeit nicht verschliefen, verband man ihr Amt mit dem des Stadttrompeters. Dieser hatte jeweils den Stundenschlag zu blasen. Die grosse Stadtuhr auf dem Turm des St. Peter, nach der sich von nun an alles und alle zu richten hatten, platzierte man nach der Reformation.

**Frage 9, Antwort c**

Bei der Verbotenen Stadt im Herzen Pekings handelt es sich

um den ehemaligen Kaiserpalast, der heute das Palastmuseum beherbergt. Der riesige Gebäudekomplex, 1406 von Yung-lo, einem Kaiser der Ming-Dynastie, in Auftrag gegeben, dehnt sich über 72 Hektaren aus. Seinen Namen erhielt der Palast, weil der Zutritt den meisten Untertanen des Reiches verwehrt war. Während fünf Jahrhunderten war die Verbotene Stadt das Zentrum der chinesischen Macht, bis die Chinesische Revolution (1911/12) der Kaiserzeit ein Ende setzte. Pu Yi, der letzte Kaiser der Qing-Dynastie, durfte zwar nach seiner Abdankung weiter im Palast leben, floh aber 1924 heimlich. Übrigens, der Film «Der letzte Kaiser» (1987), der das dramatische Leben des letzten «Himmelssohnes» darstellt, wurde teilweise in der Verbotenen Stadt gedreht.

### Frage 10, Antwort e

Es ist die Street Parade. Da raven sie wieder, die Techno- und Housefreaks, und veranstalten eine Mega-Party. Seit sie 1992 von einem Mathematikstudenten, der sich an der Berliner Love Parade inspirierte, mit 2000 Tanzlustigen ins Leben gerufen wurde, entwickelte sich die Zürcher Street Parade zu einem Riesenboom. Im August 2003 zog die «schönste und grösste Technoveranstaltung Europas» 900'000 Raver und Raverinnen und 30 Love Mobiles an. Das Sechseläuten, der traditionelle Zug der Zürcher Zünfte, findet jeweils im Frühjahr statt und endet Schlag sechs Uhr mit der symbolischen Verbrennung des Winters in Form des «Böögg», eines weissen Strohmannes. Die Ursprünge des Sechseläuten-Umzugs gehen ins 18. Jahrhundert zurück. Mit den Paraden zum Christopher Street Day wiederum begehen die Schwulen und Lesben an verschiedenen Orten der Welt ihren internationalen Feiertag. Die Columbus Day Parade findet jeweils im Oktober in New York statt und gedenkt der Landung des italienischen Seefahrers Kolumbus in der Neuen Welt (12. Oktober 1492).

**Frage 11, Antwort d**

Das zur Zeit höchste fertig gebaute Gebäude der Welt, der Turm Taipei 101, steht in der taiwanesischen Hauptstadt Taipei, im Zentrum des noblen Finanzbezirks Hsinyi. Der von Chefarchitekt Chung Ping Wang entworfene Wolkenkratzer wurde im Oktober 2003 errichtet und misst 508 Meter. Damit überragt er den bisherigen Rekordhalter, die Petronas Twin Towers, die 1996 in der malaysischen Hauptstadt Kuala Lumpur gebaut wurden, um rund 50 Meter. **Übrigens:** In Chicago steht einer der ersten Wolkenkratzer der Welt, das schöne, 17-geschossige Monadnock Building von John W. Root und Daniel H. Burnham, das zwischen 1889 und 1891 erbaut wurde. Das 381 Meter hohe, 1931 in New York eröffnete Empire State Building der Architekten Richmond H. Shreve, William F. Lamb und Arthur L. Harmon war bis 1954 das höchste Gebäude der Erde.

**Frage 12, Antwort c**

Offiziell wurde die Stadt 1930 von der Türkischen Post in Istanbul umbenannt. Die Stadt am Bosphorus wurde 660 v. Chr. von den Griechen gegründet und hiess zu jener Zeit Byzanz. 330 n. Chr. verlegte der römische Kaiser Konstantin der Grosse das Machtzentrum von Rom nach Byzanz, machte die Stadt zur Reichshauptstadt und taufte sie in Konstantinopel um. So hiess sie bis 1930 auch. Türkische Hauptstadt war der wegen seiner Lage an beiden Seiten des Bosphorus wichtige Verbindungspunkt zwischen Europa und Asien aber nur bis 1923. Dann löste Ankara die nach wie vor grösste Stadt der Türkei in diesem Status ab.





## Aus dem Leben im alten Rom

### Frage 1, Antwort b

Der Vesuv ist ein Vulkan bei Neapel. Die sieben klassischen Hügel Roms sind: Kapitol, Aventin, Esquilin, Palatin, Quirinal, Viminal und Caelius. Die kleinste der sieben Anhöhen ist das Kapitol. Da aber auf ihm der Haupttempel der römischen Göttertrias Jupiter, Juno und Minerva stand, wurde das Kapitol zum sakralen Zentrum Roms und damit des Römischen Reiches. Berühmt ist auch die Episode aus der Stadtgeschichte des Livius, nach der die heiligen Gänse des Junoheiligtums durch ihr Geschnatter die Stadt 387 v. Chr. vor der Erstürmung durch die Gallier retteten. Noch heute bezeichnet man aufmerksame Warner als kapitolinische Gänse. **Übrigens:** Auf dem Kapitol stand auch der Tempel der Juno Moneta, der später die römische Münzprägestalt beherbergte. Daher verwenden wir auch den Ausdruck «Moneten» für Geld. Und im Klassizismus wurde der Name «Kapitol» auch auf andere Gebäude übertragen, u. a. auf den Sitz des US-amerikanischen Kongresses in Washington D. C.

### Frage 2, Antwort d

Nachdem die Gesetze Roms lange nur mündlich überliefert worden waren, entstand in Rom mit dem Zwölftafelgesetz um 450 v. Chr. erstmals eine schriftliche Gesetzessammlung. Die zwölf bronzenen Tafeln, die auf dem Forum Romanum aufgestellt waren, wurden auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Plebejern in der Römischen Republik geschaffen. Im Zwölftafelgesetz finden

sich Regelungen zur Prozessordnung, zur Urteilsvollstreckung, zu Erb-, Nachbarschafts-, Verkehrs- und Deliktsrecht. Die Gesetze sind auf die Bedürfnisse des damaligen Agrarstaates zugeschnitten und erläutern Sachverhalte eher durch konkrete Fälle als durch allgemeine Definitionen. **Übrigens:** Der Codex Hammurabi, das Gesetzbuch des Königs Hammurabi aus Babylon (1728–1686 v. Chr.), ist mehr als 1000 Jahre älter als das römische Zwölftafelgesetz. Mit Scharia wird das islamische Recht bezeichnet, eine religiöse Pflichtenlehre, die alle Bereiche des menschlichen Daseins zu regeln anstrebt. Die Lex Salica ist das Gesetzbuch der salischen Franken, das 507 bis 511 auf Anordnung des Merowingerkönigs Chlodwig I. verfasst wurde. Und die Zehn Gebote wurden nach der Bibel Moses auf dem Berg Sinai von Jahwe mitgegeben.

### Frage 3, Antwort c

Im Kolosseum (antiker Name: Amphitheatrum Flavium), dem grössten im antiken Rom erbauten Amphitheater und grössten geschlossenen Bau der römischen Antike, fanden nach seiner Fertigstellung im Jahre 80 n. Chr. Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und nachgestellte Schiffsschlachten statt. Hier stillten die Römer ihren Hunger nach blutigen Spielen, die von den Politikern gespendet wurden, um Wählerstimmen zu gewinnen. Im Kolosseum konnten nach heutigen Berechnungen ca. 73'000 Zuschauer Platz finden (im Vergleich dazu fasst das Olympiastadion in Berlin, wo das Final der Fussball-WM 2006 stattfinden soll, 74'500 Sitzplätze). Heute noch Wahrzeichen der Stadt Rom, zeugt das Kolosseum gleichzeitig von der hohen Baukunst der Römer sowie von ihrer Freude an grausamen Spektakeln. **Übrigens:** Die römischen Wagenrennen fanden im Circus Maximus statt. Die Triumphzüge der siegreichen römischen Feldherren führten vom Marsfeld über das Forum Romanum aufs Kapitol. Die

Olympischen Spiele der Antike fanden immer in Olympia in Griechenland statt. Und der Polosport soll seine Anfänge ca. 700 v. Chr. in Zentralasien haben. Ähnlich grausam wie bei den Spielen im Kolosseum sollen dabei die Köpfe von hingerichteten Gefangenen als Bälle benutzt worden sein.

#### Frage 4, Antwort c

Als Vestalin bezeichnet man eine Priesterin der römischen Göttin Vesta, der Göttin des Herdfeuers, der Familie und des Staates. Der Tempel der Vesta befand sich auf dem Forum Romanum. Ihre sechs Priesterinnen, die im Alter von sechs bis zehn Jahren für eine 30-jährige Amtszeit berufen wurden, wohnten im Haus der Vestalinnen neben dem Tempel. Ihre Hauptaufgabe bestand im Hüten des Herdfeuers im Vestatempel, das nie ausgehen durfte. Die Vestalinnen hatten einen hohen sozialen Status, doch waren sie während ihrer Dienstzeit zu absoluter Keuschheit verpflichtet. Wenn eine Vestalin ihre Jungfräulichkeit verlor, galt dies als grosses Unheil für das römische Gemeinwesen. Die Schuldige wurde aus der Gemeinschaft der Priesterinnen verstossen und lebendig begraben. **Übrigens:** In der griechischen Sagenwelt musste Athen jährlich sieben Jungfrauen und sieben junge Männer als Tributzahlung nach Kreta schicken, wo sie dann im Labyrinth dem Minotaurus ausgeliefert wurden, bis der Held Theseus dem bösen Treiben ein Ende machte. Prostitution indes war im alten Rom ein Riesengeschäft und viele Prostituierte waren Sklavinnen, ab und zu aber auch Frauen aus der Oberschicht. Die Priesterinnen des Orakels von Delphi hingegen, die Pythien, waren einfache Frauen aus der griechischen Stadt Delphi, die jungfräulich bleiben mussten. Wegen der vielen Übergriffe auf die anfangs jungen Priesterinnen konnten bald nur noch Frauen über 50 Pythien werden.

**Frage 5, Antwort b**

Die halbkreisförmigen Trajansmärkte wurden als Teil des prächtigsten der Kaiserforen, des Trajansforums, auf Befehl des Kaisers Trajan vom damals berühmten Architekten Apollodorus von Damaskus erbaut. Eingeweiht wurde die ganze Anlage 143 n. Chr. In den mehreren Stockwerken hohen Trajansmärkten waren Läden und Magazine usw. untergebracht. Viele der Ladenstrassen liess Apollodorus überdachen, damit die Besucher bei Regen nicht nass wurden. So kann man diese Märkte mit ihren Innenhöfen als Vorläufer unserer modernen Einkaufspassagen bezeichnen. Das Angebot der Trajansmärkte war dank der weitreichenden Handelsverbindungen Rom immens – sogar Seide aus China, ein absoluter Luxusartikel, wartete auf reiche Käufer. **Übrigens:** Das viel ältere Forum Romanum war das Zentrum politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und religiösen Lebens vor allem im Rom der Republik. Seit der Kaiserzeit wurden dort vor allem prachtvolle religiöse Zeremonien abgehalten. Die Caracallathermen dagegen sind eine 212 bis 217 n. Chr. von Kaiser Caracalla erbaute antike Badeanlage, die bis 2000 Gäste fassen konnte. Und die Via Appia wurde 312 v. Chr. erbaut. Zunächst nur bis Capua reichend, diente sie dem militärischen Nachschub. Später erweiterte man sie bis Brindisi, dem Hauptumschlagplatz für Waren und Sklaven aus dem Orient, womit die Via Appia zur wichtigsten Handelsstrasse Roms avancierte.

**Frage 6, Antwort d**

Toga heisst das Kleidungsstück der römischen Männer. Durch die Art, wie dieses lange Stoffstück um den Körper drapiert wurde, blieb der rechte Arm frei und es entstand eine Tasche (lat. sinus). Die Toga war für vornehme Leute aus weisser Wolle, bei gewöhnlichen Leuten und bei Trauer dunkel. Die höheren Magistrate und Senatoren trugen eine mit

einem Purpurstreifen eingefasste Toga. Im Sommer trug man eine abgeschorene Toga aus weissem Stoff. Nur römische Bürger durften die Toga tragen. **Übrigens:** Die Tunika ist ein knielanges römisches Kleidungsstück, das von Männern und Frauen direkt auf dem Körper, unter der Toga, getragen wurde. Burnus heisst der weite Kapuzenmantel der nordafrikanischen Beduinen. Djellaba heisst das helle, wallende Gewand vieler Wüstenvölker, das u. a. auch Lawrence of Arabia trug. Und der Sari, ähnlich wie die Toga ein Wickelgewand, ist ein Kleidungsstück für indische Frauen.

### Frage 7, Antwort b

SPQR ist das Kürzel für das lateinische «Senatus Populusque Romanus» oder auch «Senatu Populoque Romano» (Dem Senat und dem Volk Roms). Die vier Buchstaben waren das Hoheitszeichen des antiken Roms und die Legionen des Römischen Reiches führten sie auf ihren Standarten. Sie sind gegenwärtig immer noch als Leitspruch im Wappen Roms und auf allen Schrifttafeln, Kanaldeckeln und anderen öffentlichen Einrichtungen der Stadt anzutreffen. **Übrigens:** Die scherzhafte Übersetzung von SPQR, nämlich «Sono Pazzi Questi Romani», ist auch ein beliebter Ausspruch des Galliers Obelix aus der Comicserie «Asterix». Ebenso witzig daher kommt «Sapete Più o meno Quanto Rubiamo?» mit der Umkehrung «Rubiamo Quanto Possiamo Senza parole» (Wir klauen, so viel wir nur können, ohne etwas zu sagen). Und gemäss einer Anekdote soll Papst Johannes XXIII. einmal zu einem Bischof gesagt haben, das SPQR auf dem päpstlichen Wappen bedeute rückwärts gelesen «Rideo Quia Papa Sum» (Ich lache, weil ich Papst bin).

### Frage 8, Antwort c

Der Rhetor hielt schon im alten Griechenland ausgefeilte Reden und unterrichtete als Theoretiker in der Kunst der Be-

redsamkeit. Im 2. Jahrhundert v. Chr. kam die Rhetorik nach Rom. Die meisten der römischen Rhetoriker waren auch Politiker, wie Cato der Ältere oder der berühmte Cicero. Mit Reden konnte man aber auch gutes Geld verdienen. Die berühmten Rhetoriker waren Stars, hielten öffentliche Vorträge und gaben den angehenden Politikern einträgliche Privatstunden. Ihr Prestige war so hoch, dass sie durch ein kaiserliches Edikt teilweise von der Steuer befreit waren. **Übrigens:** Ein Arzt im alten Rom war ein Medicus, der Barbier ein Tonsor und wer zu viel Unsinn redet, macht sich bald einmal zum Narren.

### Frage 9, Antwort b

Der historische Spartakus (†71 v. Chr. in Lukanien) war römischer Sklave und Gladiator thrakischer Herkunft. Er war Anführer eines nach ihm benannten Sklavenaufstandes im alten Rom während der Zeit der späten Römischen Republik. In der Folge wurde er zur Symbolfigur des Kampfes gegen Unterdrückung und Knechtschaft, u. a. auch für Karl Marx und die Spartakusgruppe der marxistischen Kriegsgegner Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Der 1952 von Howard Fast veröffentlichte Roman «Spartacus» bildete die Grundlage für Stanley Kubricks oscargekrönten Film und schildert den Sklavenführer als Protokommunisten, der gegen das römische Establishment kämpft, indem er Sklaven befreit. **Übrigens:** Als Soldatenkaiser werden diejenigen Kaiser bezeichnet, die aus der Reihe der römischen Truppen stammten und die von 235 bis 284 das Römische Reich regierten. Der Anführer der Karthager im Kampf gegen Rom heisst Hannibal. Und als Sklave im alten Rom hatte man durchaus eine gute Chance, ein Freigelassener zu werden, wenn man mindestens 30 Jahre alt war und vor allem, wenn man im Haushalt eingesetzt war. Seinen Sklaven die Freiheit zu schenken, steigerte das Prestige des Besitzers. Der Freigelassene musste

seinem Herrn aber weiter gewisse Dienste leisten, z. B. ihm jeden Tag eine Aufwartung machen oder ihn bei den Wahlen unterstützen. Erst die Kinder der Freigelassenen wurden Vollbürger.

#### Frage 10, Antwort a

Lateinisch «veto» bedeutet «ich verbiete» und wer ein Vetorecht besitzt, darf jederzeit innerhalb eines formell festgelegten Rahmens einen Einspruch einlegen und damit Entscheidungen aufschieben oder ganz blockieren. Im Welt-sicherheitsrat der UNO z. B. haben die fünf ständigen Mitglieder (China, Grossbritannien, Frankreich, Russland und die USA) ein absolutes Vetorecht. Im alten Rom hatte zwar jeder Magistrat ein Vetorecht gegen die Anordnungen seiner Kollegen, d. h. ein Volkstribun konnte Massnahmen des Senats unterbinden, doch damals hiess diese Intervention noch «intercessio» (dazwischentreten). Zum Begriff für das Einspruchsrecht wurde «veto» erst in der polnischen Verfassung des 17./18. Jahrhunderts. Demnach konnte im Parlament jeder Abgeordnete mit einem «liberum veto» die Beschlüsse ebendieses Parlaments aufheben – was letztlich lähmend wirkte und mit zur Auflösung des polnischen Staates beitrug.

#### Frage 11, Antwort d

Der Neuseeländer Russell Crowe verkörpert in «The Gladiator» die Rolle des römischen Generals Maximus, der durch ein unglückliches Schicksal seine Familie verliert, als Sklave verkauft wird und dann als Gladiator in der Arena seinen Kontrahenten, den römischen Machthaber Commodus, herausfordert. **Übrigens:** Charlton Heston spielte in William Wyler's «Ben Hur» (1959) den jüdischen Prinzen Judah Ben Hur. Kirk Douglas verkörperte 1960 den Spartakus in Stanley Kubrick's gleichnamigem Streifen. Brad Pitt verlieh dem griechischen Helden Achilles 2004 seine Gestalt in Wolfgang

Petersen's «Troy». Und Val Kilmer spielte ebenfalls im 2004 den mazedonischen König Philipp II., den Vater der Hauptfigur in Oliver Stones Film «Alexander the Great».

### Frage 12, Lösung b

«Alexandros» ist ein Name griechischer Herkunft und bedeutet «der die Männer abwehrt» oder «der Schützende». «Marcus», «Gaius», «Publius» und «Titus» dagegen gehören zu den gängigen römischen Vornamen. Der Name eines römischen Bürgers in der Antike bestand mindestens aus zwei Teilen: dem Vornamen (lat. praenomen) und dem Geschlechtsnamen (lat. nomen gentile). Zu den bekannten römischen Geschlechtern gehören die Julier, die Flavier, die Claudier, die Cornelier usw. Die meisten Römer trugen dazu noch einen weiteren individuellen Namen, das «cognomen». Der Beiname konnte ein Ehrentitel sein wie «Africanus» oder ein Spitzname wie «Cunctator» (der Zauderer). Beispiele für römische Männernamen sind «Quintus Fabius Pictor» (lat. pictor = der Maler), «Publius Cornelius Scipio Africanus» oder «Gaius Julius Cäsar». Mit dem Beinamen «Caesar» schmückten sich nach Julius Cäsar übrigens alle römischen Kaiser und von ihm leiten sich die späteren Herrschertitel «Kaiser» und «Zar» ab.



## China – Reich unter dem Himmel

### Frage 1, Antwort b

Die Tonarmee gehörte dem «Ersten (göttlich-erhabenen) Kaiser von Qin», wie die Übersetzung des Namens «Qin Shi-Huangdi» sinngemäss lautet. Als einstiger Herrscher des Königreiches Qin (von dem sich unser Name für China ableitet), gelang es ihm, die miteinander rivalisierenden Territorialstaaten im Jahre 221 v. Chr. erstmals zu einem einzigen Reich zu vereinigen. Als erster Kaiser Chinas vereinheitlichte er die Schrift und die Masseinheiten, liess aber auch all jene (konfuzianischen) Gelehrten, die nicht die herrschende Staatsideologie vertraten, mit brutaler Rücksichtslosigkeit verfolgen.

### Frage 2, Antwort c

Das Zitat stammt aus der Textsammlung «Lunyu» (Gespräche) und wird Meister Kong (ca. 551–479 v. Chr.) zugeschrieben, der im Westen Konfuzius genannt wird. Der Konfuzianismus ist keine Religion, sondern eine Ethik, in deren Mittelpunkt die Selbstkultivierung des Einzelnen und sein Platz in Familie, Gesellschaft und Staat steht. Neben dem von Laozi gelehrteten Daoismus (ein quasi-anarchisches Gegenmodell zum Konfuzianismus) und dem aus Indien importierten Buddhismus avancierte der Konfuzianismus zu Chinas einflussreichster Geistesströmung und Staatsethik.

### Frage 3, Antwort a

Chinas berühmte Grosse Mauer kann man natürlich weder

vom Mond, noch vom Weltall aus erkennen – das jedenfalls bestätigte kürzlich auch Chinas erster Taikonaut im All. Beeindruckend genug sind jedoch die irdischen Dimensionen der Grossen Mauer: Mit ihren fast 5000 Kilometern gilt sie als das längste Bauwerk der Welt. Im 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung aus den Teilstücken älterer Wallanlagen errichtet, sollte sie eigentlich die Barbarenhorden aus den Steppenregionen im Norden aufhalten – bis heute mit nur mässigem Erfolg!

#### **Frage 4, Antwort b**

In der politischen Geschichte Chinas wechselten Zeiten der inneren Zersplitterung und der Zentralherrschaft einander ab. Die Ablösung einer Kaiserdynastie durch ihre Nachfolger ging dabei meist mit gewaltsamen Unruhen an den Grenzen des Reiches einher. So eroberten einst die Mongolen unter Kubilai Khan das Reich und begründeten die Yuan-Dynastie. Auch die letzte Kaiserdynastie Chinas, die Qing-Dynastie, war eine (diesmal von den Mandschus) etablierte Fremddynastie, die aber – wie alle ihre Vorgänger – das chinesische Regierungssystem und die chinesische Kultur übernahm. Der erste Ming-Kaiser hingegen war ein chinesischer Bauernrebell.

#### **Frage 5, Antwort c**

Der chinesische Drache ist – im Gegensatz zum feuerspeienden Drachenmonster in westlichen Märchen – ein Fabeltier mit positiven Eigenschaften: Er symbolisiert Männlichkeit, Stärke, Macht, Glück, Zeugungskraft. Er kann Regen spenden, ist imstande, seine Gestalt zu verändern, auf Wolken zu reiten und in Meeren zu wohnen. Im alten China war er das Sinnbild für den Kaiser – und noch heutzutage bezeichnen sich die kulturstolzen Chinesen selbst gerne als Söhne des Drachen.

**Frage 6, Antwort b**

Zu freudigen Anlässen (etwa: Hochzeiten) passt nur ein kräftiges Rot: Es ist die Farbe des Lebens (d.h. des Blutes), des Reichtums, des Sommers, des Glücks und der Schönheit. Weiße Blumen hingegen sollte man an die Lebenden nicht verschenken – sie lassen an Tod und Unglück denken. Schmeichelhafter mutet da schon die gelbe Farbe an: Sie symbolisiert Ruhm und Ehre. Gelbfarbene Prachtgewänder waren in früheren Zeiten allein dem Kaiser vorbehalten.

**Frage 7, Antwort a**

Die Verse des tangzeitlichen Dichters Li Bai (701–762), im Westen auch unter Li T'ai-Po oder Li Po bekannt, regte die Chinafantasien deutscher Dichter an: Klabund, Günter Eich und Richard Dehmel verfassten romantisch anmutende Nachdichtungen seiner Lyrik («Eines Abends hört' ich im dunkeln Wind / eine ferne Laute ins Herz mir dringen»), die das verklärte Chinabild ihres Publikums viele Jahre hindurch prägen sollten. Aber auch in China selbst zählen die Gedichte der Lyriker Li Bai, Du Fu und Wang Wei zu jenen, die der literarisch Gebildete einfach kennen muss!

**Frage 8, Antwort c**

Nicht zufällig werden Porzellangeschirre im Englischen häufig als «China ware» bezeichnet. Tatsächlich besass China Jahrhunderte hindurch das Monopol auf die Herstellung des «weissen Goldes». Die Manufakturen in der berühmten «Porzellanstadt» Jingdezhen (Provinz Jiangxi) arbeiteten auf Hochtouren, um die Nachfrage der europäischen Kunden zu befriedigen. Das lukrative Geschäft erlitt erhebliche Einbussen, nachdem es anno 1709 einem gewissen Friedrich Böttger in Meissen gelungen war, die ersten europäischen Porzellane herzustellen.

**Frage 9, Antwort c**

Schon im 18. Jahrhundert hatte die kaiserliche chinesische Regierung die Einfuhr von Opium untersagt. Da Opium aber die einzige Ware blieb, die britische Händler in grossen Mengen und zu hohen Preisen in China absetzen konnten, wurden die Opiumimporte illegal fortgeführt – was zur steigenden Ausfuhr von Silber und damit zu einer Währungs-krise führte. Der Versuch der chinesischen Regierung, ihr Verbot durchzusetzen, scheiterte an der waffentechnischen Überlegenheit der Briten. Chinas Niederlage im Opiumkrieg bildete den Anfang der kolonialen Demütigungen Chinas durch westliche Grossmächte im 19. und 20. Jahrhundert.

**Frage 10, Antwort b**

Sun Yat-sen (1866–1925) gilt als «Vater der Revolution» und Vordenker des republikanisch-demokratischen China. Der Bauernsohn und Arzt unternahm bereits 1895 einen ersten Versuch, das Kaiserregime zu stürzen, und verbrachte lange Jahre im Exil. Als 1911 die Revolution ausbrach, kehrte er nach China zurück. Doch sein Versuch, demokratische Strukturen zu etablieren, scheiterte an Militärdiktatur und Bürgerkrieg.

**Frage 11, Antwort a**

Die alte «südliche Hauptstadt» Nanjing (Nanking) diente zeitweise auch der republikanischen Regierung als Hauptstadt – bis sie im Dezember 1937 von den Japanern erobert wurde. Zu dieser Zeit hatten die chinesischen Verteidigertruppen die Stadt bereits verlassen. Die Gewaltexzesse der Besatzer richteten sich gegen unbewaffnete Zivilisten. 100'000 bis 200'000 Menschen, die meisten davon Frauen und Kinder, fielen dem monatelang andauernden Terror zum Opfer. Die Erinnerung an diese Verbrechen belastet noch heute die japanisch-chinesischen Beziehungen.

**Frage 12, Antwort c**

Am 1. Oktober 1949 proklamierte Mao Zedong (Mao Tse-tung), der Führer der kommunistischen Partei Chinas, die Gründung der Volksrepublik China, nachdem er zwei Jahre lang gegen die von General Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) geführten Truppen der «bürgerlichen», noch von Sun Yat-sen gegründeten Guomindang-Partei gekämpft hatte. Nach seiner Niederlage floh Chiang Kai-shek auf die Insel Taiwan und gründete dort die – ebenfalls diktatorisch regierte – Republik China.

**Frage 13, Antwort a**

Lu Xun (1881–1936) hatte Medizin in Japan studiert, bevor er sich nach seiner Rückkehr nach China dem Lehren (an Schule und Hochschule) und Schreiben widmete. Seine tiefe Enttäuschung über den Zustand seiner von Bürgerkrieg, politischen Wirren und sozialem Elend gekennzeichneten Heimat fand Eingang in seine Erzählungen, Gedichte und Essays. Eine sechsbändige deutschsprachige Werkausgabe ist vor etwa zehn Jahren in einem Zürcher Verlag erschienen. Ein bekannter Romancier dieser Schriftstellergeneration ist auch Mao Dun (1896–1981). Sein Roman «Mitternacht», der ein Sittenbild der städtischen Gesellschaft Chinas in den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts zeichnet, ist im Deutschen in der Übersetzung von Franz Kuhn unter dem Titel «Shanghai im Zwielicht» bekannt geworden. Gao Xingjian (\*1940) wiederum, ist der erste Literatur-Nobelpreisträger Chinas überhaupt; er erhielt den Preis im Jahre 2000.

**Frage 14, Antwort c**

Der Begriff «chinesisches Essen» ist eigentlich irreführend, denn in China gibt es zahlreiche unterschiedliche regionale Küchen. Innerhalb dieser regionalen Ausprägungen unterscheiden die Chinesen selbst zwischen vier grossen Haupt-

gruppen (Shandong-, Sichuan-, Guangdong- und Huaiyang-Küche), wobei die Sichuan-Küche bekannt für ihre scharf gewürzten Speisen ist. Ein typisches Gericht: Sojabohnenquark (Dofu/Tofu) mit gehacktem Rindfleisch, Pfeffer, Knoblauchsprossen – und chiligewürztem Pflanzenöl.

### **Frage 15, Antwort c**

Die Peking-Oper ist eigentlich nur ein stilistischer Operntypus unter den zahlreichen chinesischen Lokalopern, die sich im Verlaufe der Jahrhunderte herausgebildet haben. So unterschiedlich ihre jeweiligen Ausprägungen sein mögen – ihnen allen sind folgende Merkmale chinesischer Theaterkunst zu eigen: In ihrem Mittelpunkt steht jeweils der Schauspieler, der zugleich Sänger, Rezitator, Tänzer, Akrobat und Mime ist. Seine Gestik und Mimik ist streng kanonisiert, er spielt fast ohne Requisiten. Sein Kostüm und seine geschminkte Maske verraten dem Publikum, welches Rollenfach er belegt. Es ist dieser stark ritualisierte Aspekt des Darstellens, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts auch viele westliche Dramatiker faszinierte – und noch heute nicht nur ein chinesisches Publikum begeistert.

## Neue Weltwunder

### Frage 1, Antwort b

Der Eiffelturm, ein Werk des Architekten Gustave Eiffel, wurde für die Weltausstellung 1889 und die gleichzeitige Hundertjahrfeier der Französischen Revolution in Paris erbaut. In nur zwei Jahren entstand der ursprünglich ca. 300 Meter hohe und 10'000 Tonnen schwere Turm, eine für die damalige Zeit ingenieurtechnische Meisterleistung. Umstritten war der Eiffelturm anfangs wegen seiner ganz neuen Ästhetik und wegen der Befürchtungen, ein Sturm könnte ihn umblasen. Seine Höhe, zweimal so hoch wie die Pyramiden von Giseh oder der Petersdom, galt als Sensation. Heute besuchen täglich ca. 5000 Touristen den Eiffelturm. Von der obersten Plattform, die man per Lift oder über 1652 Stufen erreichen kann, bietet das bekannteste Wahrzeichen von Paris einen herrlichen Blick, der bis 70 Kilometer ins Land reicht. Erst 1930 und 1931 lösten die beiden New Yorker Wolkenkratzer, das Chrysler und das Empire State Building, den Eiffelturm als höchstes Gebäude der Welt ab.

### Frage 2, Antwort c

Die Grosse Mauer, wie sie auch genannt wird, steht in China und ist eines der imposantesten Bauwerke der letzten zwei Jahrtausende. Auf Chinesisch wird der vom Shanhaiguan Pass im Osten bis zum Jiayuguan-Pass im Westen verlaufende Schutzwall Wanli Changcheng genannt, was eigentlich «die lange Mauer» heisst. Kein Wunder, denn die Entfernung zwischen den beiden Pässen beträgt rund 3450 Kilometer. Da

es sich jedoch um ein System von Mauern handelt, die miteinander verbunden sind, soll die Gesamtlänge gar bei über 6000 Kilometern liegen. Weite Teile des Schutzwalles stammen aus dem 7. bis 4. Jahrhundert v. Chr. Der Kaiser Qin Shi-Huangdi, der Einiger Chinas, verband im 3. vorchristlichen Jahrhundert die einzelnen Mauerteile zu einem Gesamtwerk. Von der Grandiosität der Chinesischen Mauer zeugt auch das Gerücht, die Apollo-Astronauten hätten sie sogar vom Mond aus bewundern können, was allerdings nicht nur wegen ihrer Breite von nur etwa 12 Metern schlicht unmöglich ist. **Übrigens:** In Nordengland findet sich der berühmte Schutzwall, den der römische Kaiser Hadrian um 122 n. Chr. gegen die Einfälle der nördlichen Barbaren erbauen liess. Der Hadrianswall führt nahe der Grenze zu Schottland quer durch die Insel und misst bescheidene 118 Kilometer.

### Frage 3, Antwort a

Die Osterinsel (span. Isla de Pascua, engl. Easter Island, polynes. Rapa Nui) gehört seit 1888 zu Chile. Es handelt sich dabei um die östlichste der polynesischen Inseln im Pazifik. Rund 3700 Kilometer vom Festland Lateinamerikas entfernt, ist sie sehr abgelegen. Auf dem nur 163 Quadratkilometer grossen, von rund 1200 Menschen besiedelten Eiland finden sich eindrückliche, bis 80 Tonnen schwere, monumentale Skulpturen – sogenannte Moais – aus Vulkangestein, die einzig hier gefunden wurden. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um Ahnenstatuen oder Darstellungen von Häuptlingen der immer noch rätselhaften alten Kultur der Osterinsel. Man vermutet, dass ein Volk polynesischer Abstammung sich im 4. Jahrhundert n. Chr. auf der Insel niedergelassen hat. Die grössten Statuen stammen aus der sogenannten mittleren Periode (ca. 1050–1680). Die alte Kultur ging um 1750 nach internen Kriegen unter. Ihren Namen hat die Osterinsel übrigens vom Ostersonntag 1722, an dem der holländische For-



scher Jakob Roggeveen die einsame Insel im Südpazifik mitsamt ihren ungewöhnlichen Statuen entdeckte.

#### Frage 4, Antwort d

Angkor Wat wurde zum grössten Teil in den Jahren 1113 bis 1150 unter der Herrschaft des Khmer-Königs Suryawarman II. – sein Name bedeutet «Schützling des Sonnengottes» – erbaut. Die bedeutende Anlage befindet sich in Kambodscha, in der Nähe von Siem Reap. «Angkor» bedeutet «Stadt» und «Wat» meint in der Sprache der Khmer und der Thai «Tempel». Heute symbolisieren die fünf Türme von Angkor Wat auf der kambodschanischen Nationalflagge Nation und Identität der Khmer. Die Khmer sind das Staatsvolk von Kambodscha und stellen mit mehr als 12 Millionen über 85 Prozent der Bevölkerung. Im Verlaufe ihrer Geschichte durchliefen sie viele Höhen und Tiefen. Zur Zeit des Baus von Angkor Wat erlebten sie eine grosse Blüte, da sie durch eine ausgeklügelte Bewässerungstechnik bis zu dreimal im Jahr Reis ernten konnten und so zur reichsten und stärksten Macht in Südostasien wurden. Aus der zeitgenössischen Geschichte kennt man das grausame Regiment der Roten Khmer, dem zwischen 1975 und 1979 mehr als eine Million Khmer zum Opfer fiel. **Übrigens:** Zu den alten Ägyptern gehören die Pyramiden von Giseh, zu den Inka die mythische Andenstadt Machu Picchu, und in Indonesien steht der berühmte Tempel Borobudur.

#### Frage 5, Antwort d

Der 500 Meter lange und 150 Meter breite Rote Platz und der angrenzende Kreml in Moskau gelten als Symbol Russlands. Der Name des berühmten einstigen Marktplatzes, an dem auch das Grabmal Lenins und das Kaufhaus GUM liegen, leitet sich ab von russisch «Krasnaja Ploschtschad», was heute mit «roter Platz», in früherem Russisch aber mit «schö-

ner Platz» übersetzt wurde. «Kreml» ist das altrussische Wort für «Zitadelle» und kann als Bezeichnung für jede Befestigungsanlage dienen. Im Allgemeinen jedoch meint man damit die Kremlpaläste und -kathedralen um den Roten Platz in Moskau. Der Kreml ist seit dem 14. Jahrhundert, als Moskau zum Zentrum des russischen Reiches wurde, Sitz der jeweiligen russischen Regierung. Von dort aus herrschten die Grossfürsten, die Zaren, die kommunistische Sowjetregierung und heute Präsident Putin. **Übrigens:** Den Tiananmen-Platz findet man in Peking, den Petersplatz in Rom und die Plaza Mayor in Madrid. Der Weisse Platz hingegen gehört ins Reich der Fantasie.

### Frage 6, Antwort a

Die Alhambra (arab. qa'lat al-Hamra = rotes Schloss) gilt als eines der schönsten Beispiele des maurischen Stils in der islamischen Kunst. Sie umfasst zahlreiche Höfe und Gebäude, darunter den Generalife mit seinen herrlichen Gartenanlagen. Der Generalife war der Sommerpalast der Nasriden, die von 1231 bis 1491 hier residierten. Der Name «Maurenkunst», wie der maurische Stil auch bezeichnet wird, leitet sich ab von Mauretanien, dem Herkunftsland der Almoraviden (1056–1147) und der Almohaden (1130–1269), deren Hofhaltungen diese Kunst und Kultur prägten. Die arabischen Erbauer der Alhambra, die Mauren, waren 711 in den Süden Spaniens eingefallen und wurden erst 1492 vertrieben, als die Reyes Católicos Granada im Zuge der Reconquista eroberten. **Übrigens:** Der romanische Stil findet sich in der christlichen Baukunst des 9. bis 12. Jahrhunderts und wird abgelöst vom gotischen Stil (ca. 1200–1500). Der manuelinische Stil bezeichnet einen portugiesischen Baustil der Frührenaissance, benannt nach König Emanuel I. (1495–1521).

**Frage 7, Antwort c**

Timbuktu ist eine Oasenstadt in Mali, 6 Kilometer nördlich des Niger gelegen. Die Stadt wird erstmals um 1000 erwähnt und gehörte ab dem 12. Jahrhundert zum Reich der Songhai und zum Reich Mali. Der Salzhandel hatte grosse wirtschaftliche Bedeutung für Timbuktu, das lange Zeit das Zentrum islamischer Kultur und Gelehrsamkeit in Westafrika war. Aus dem Mythos in die Realität holte die Stadt erst der deutsche Afrikaforscher Heinrich Barth, der 1852 in Timbuktu eintraf und zwei Jahre dort verbrachte. 1893 verlebten die Franzosen Mali samt Timbuktu ihrem Kolonialreich ein. Seine Unabhängigkeit erreichte Mali erst am 22. September 1960 wieder, der als Nationalfeiertag gilt. Nach Timbuktu mit seinen weltberühmten Moscheen, Mausoleen und Friedhöfen zu gelangen, ist auch heute noch ein Abenteuer. Wohl deswegen wird der Name im deutschen Sprachgebrauch häufig als Sinnbild für einen extrem entlegenen Ort verwendet. **Übrigens:** In Ägypten gehören u. a. Memphis und die Pyramiden von Giseh zum Weltkulturerbe, im Jemen die Altstadt von Sana'a, in Peru die Inkabergfestung Machu Picchu, in Japan die Gärten und Bauten von Kyoto und Nara.

**Frage 8, Antwort a**

Die Freiheitsstatue war ein Freundschaftsgeschenk von Frankreich an die Vereinigten Staaten von Amerika und soll das beiden Staaten gemeinsame Engagement für die Freiheit dokumentieren. Lady Liberty, wie sie umgangssprachlich genannt wird, wurde im Oktober 1886 eingeweiht. Ursprünglich hätte sie zur Hundertjahrfeier der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 vollendet werden sollen. Das erklärt, warum die Statue auf den zerbrochenen Ketten der Sklaverei steht und in der linken Hand die Unabhängigkeitserklärung hält. Die Fackel in ihrer rechten symbolisiert die Aufklärung, die Strahlen ihrer Krone symbolisieren

die sieben Meere und die Kontinente. Die 25 Fenster der Krone stehen für die 25 Edelsteine der Welt. Der Bau des Monuments kam allerdings wegen Finanzierungsschwierigkeiten nicht voran, bis Joseph Pulitzer, Inhaber und Herausgeber der «New York World», 1883 eine Werbe- und Spendenkampagne in seiner Zeitung lancierte. Last but not least: Das auf dem Sockel eingravierte Gedicht «The New Colossus» von Emma Lazarus spielt auf den Koloss von Rhodos an, eines der sieben Weltwunder der Antike. Kein Wunder also, dass die Statue of Liberty 1984 ins UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen wurde und ein aussichtsreicher Kandidat für die sieben neuen Weltwunder ist. Münzfans dürfte übrigens interessieren, dass die Inspiration für die Statue ihrem Schöpfer, dem elsässischen Bildhauer Frédéric Auguste Bartholdi, aus einer von Benjamin Franklin entworfenen Dollarmünze zugeflossen sein soll. Diese stellt eine Frau dar: die Personifikation der Freiheit mit langem wehen-dem Haar.

### Frage 9, Antwort b

Geradezu als Symbol Perus gilt die gut erhaltene, rund 2350 Meter über Meer in den Anden gelegene Ruinenstadt der Inka. Erbaut wurde die «heilige Stadt in den Wolken» um 1450 von Pachacuti, der das Inkareich mächtig ausdehnte und den Kult um den Sonnengott Inti einführte. Das Inkareich nahm seinen Aufschwung im 13. Jahrhundert und dauerte bis ins 16. Jahrhundert, als die Spanier in Südamerika einfielen. Machu Picchu mit seinen Wohnungen für ca. 10'000 Menschen, seinen Grabstätten, Tempeln und Terrassen war beim Fall des Inkareiches schon verlassen. Erst 1911 entdeckte der amerikanische Forscher Hiram Bingham die vom Dschungel verschlungene Stadt. Heute gehört Machu Picchu, wahrscheinlich das bedeutendste Bauwerk Südamerikas, mit 2000 Besuchern pro Tag zu den beliebtesten

Touristenattraktionen. Die UNESCO fordert eine Reduktion auf 800 Besucher täglich, um dieses Kulturerbe nicht zu gefährden. **Übrigens:** In Zentralmexiko findet man die Ruinen der Aztekenreiches, z. B. diejenigen von Tenochtitlan. In Guatemala kann man die alten Städte der Maya wie Nakbe oder Tikal aufsuchen.

### Frage 10, Antwort b

Es war Ludwig XIV., auch bekannt als Sonnenkönig, der ab 1663 das südwestlich von Paris gelegene Schloss Versailles erbauen liess. Für die Architektur war hauptsächlich Jules Hardouin-Mansard zuständig, die einmaligen Gartenanlagen sind ein Werk von André Le Nôtre, dem grossen Gartenarchitekten des französischen Barock. Von 1682 bis 1789 war das Schloss die offizielle Residenz des jeweiligen französischen Königs, dessen Hofstaat ca. 20'000 Personen umfasste. In Versailles scharte der König die Aristokratie um sich und liess sie überwachen, um Aufstände zu verhindern. Die 580 Meter lange Fassade des Schlosses beeindruckt noch heute, vielleicht auch, weil sich in ihr die Macht des absoluten Herrschers ausdrückt. Nach der Französischen Revolution von 1789 übrigens konnte das Schloss nur notdürftig unterhalten werden. 1870/71, nach dem Sieg Deutschlands im Deutsch-Französischen Krieg, war Versailles Hauptquartier der deutschen Armeen. Im Spiegelsaal des Schlosses wurde Wilhelm I. von Preussen gar zum deutschen Kaiser Wilhelm I. ausgerufen, um die besiegten Franzosen zu demütigen. Nach dem Ersten Weltkrieg revanchierten sich diese. Ebenfalls in Versailles musste das besiegte deutsche Kaiserreich den Waffenstillstandsvertrag (Versailler Vertrag) mit seinen harten Bedingungen unterzeichnen.

### Frage 11, Antwort c

Beim Tadsch Mahal handelt es sich um das Mausoleum, das

der muslimische Mogulkaiser Schah Jahan zu Ehren seiner Lieblingsfrau Mumtaz Mahal errichten liess. Kurz nach dem Tode seiner Frau, die bei der Geburt des 14. Kindes 1631 verstorben war, begannen die Bauarbeiten. Sie dauerten bis 1648, beteiligt waren über 20'000 Handwerker aus ganz Süd- und Zentralasien. Das mit Edelsteinen, Ornamenten und Koranversen reich geschmückte Gebäude aus weissem Marmor gilt als absoluter Höhepunkt muslimischer Baukunst in Indien. Und damit der herrliche Tadsch Mahal einmalig bleiben sollte, liess Schah Jahan nach der Fertigstellung vielen Arbeitern Hände oder Daumen amputieren. Der Herrscher bewunderte das Denkmal für seine vielgeliebte Gattin übrigens am liebsten von der Flussseite aus. So soll er auf der anderen Seite des Yamuna auch sein eigenes Grabmal aus schwarzem Marmor geplant haben. 1658 wurde er jedoch von seinem eigenen Sohn Aurangzeb gestürzt und bis zu seinem Tode 1667 im Roten Fort eingesperrt. Die Ausgaben für den Tadsch Mahal hatten nämlich das nordindische Königreich an den Rand des Ruins getrieben.

**Frage 12, Antwort b**

Das Kolosseum in Rom wurde 80 n. Chr. unter Kaiser Titus vollendet und mit 100-tägigen Spielen eingeweiht. Mit dem Bau des grössten Amphitheaters der Antike hatte Titus' Vorgänger Vespasian begonnen. Der Bau, vom Dichter Martial als eine alles Bisherige überragende architektonische Leistung gefeiert, ist auch ein logistisches Meisterwerk: Die etwa 50'000 Zuschauer konnten die Arena über 80 Eingänge in 15 Minuten füllen und sie in nur 5 Minuten wieder verlassen. Dieses ausgeklügelte Eingangssystem mit seinen vielen Treppen und umlaufenden Korridoren ist bis heute bei Stadionbauten gebräuchlich. Über 400 Jahre lang wurde das ellipsoförmige Kolosseum als Arena genutzt, meist für Gladiatorenkämpfe, Tierhetzen und nachgespielte Seeschlachten.

Benannt ist der Bau nach einer Kolossalstatue des Kaisers Nero, die nach dessen Tod in eine Statue des Sonnengottes umgewandelt wurde und neben dem Stadion aufgestellt war. **Übrigens:** 139 n. Chr. wurde die Engelsburg in Rom, das Mausoleum von Kaiser Hadrian und das grösste Grabmal der Antike, vollendet. 1895 wurde in Athen, im Hinblick auf die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahre 1896, das Kallimarmaron-Panathinaiko-Stadion erbaut. Es liegt über dem antiken Stadion aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. und wurde für die Spiele 2004 renoviert.





## Reiseziele der Antike

### Frage 1, Antwort a

Es sind die drei Pyramiden bei Giseh (Ägypten). Die bekannteste und grösste von ihnen ist die Cheops-Pyramide. Sie soll von Pharao Cheops (ägypt. Khufu) in Auftrag gegeben worden sein und war ursprünglich ca. 147 Meter hoch. Heute misst sie knapp 10 Meter weniger. Ihr Bau dauerte gemäss dem Geschichtsschreiber Herodot 20 Jahre. Es ist übrigens heute noch ein Rätsel, wie die alten Ägypter es schafften, die riesigen Kalksteinblöcke, aus der die Pyramiden gebaut wurden, vom Nil bis zum Pyramidenbaugelände zu transportieren. Jedenfalls haben weit weniger Arbeitskräfte am Bau mitgewirkt, als lange Zeit angenommen. Dies waren auch nicht unbedingt Sklaven, wie man lange glaubte. Vielmehr nimmt man heute an, dass es die Feldarbeiter des Landes waren, die während der jährlichen Nilüberschwemmungen an den Pyramiden arbeiteten, weil dann die Felder nicht bewirtschaftet werden konnten.

### Frage 2, Antwort c

Pompeji, 14 Kilometer südöstlich von Neapel gelegen, wurde 79 n. Chr. zusammen mit Herculaneum durch einen heftigen Ausbruch des Vulkans Vesuv zerstört. Die Stadt zählte damals 10'000 bis 20'000 Einwohner. Plinius der Jüngere, der damals westlich von Neapel weilte, gibt in zwei Briefen an Tacitus eine exzellente Schilderung der Katastrophe. Die Ruinen von Pompeji ziehen heute noch unzählige Touristen an und sind bedeutende Zeugen römischer Lebenskultur.

**Frage 3, Antwort a**

Es war Kaiser Hadrian, der 122 n. Chr. nach Britannien ging und im Norden Englands bei Segedunum (heute Wallsen) von Küste zu Küste eine 118 Kilometer lange Mauer erbauen liess, um das Imperium Romanum von den Barbaren im Norden abzugrenzen und zu schützen. Die Schutzmauer tat ihren Dienst bis 410 n. Chr. Die Idee einer schützenden Mauer finden wir auch in anderen Teilen der Welt, so in der Grossen Mauer von China. Die Ruinen vom Hadrianswall und seinen Forts und Wachttürmen ziehen noch heute Reisende aus aller Welt an.

**Frage 4, Antwort c**

Sie führten nach Rom, denn Rom war die Hauptstadt des grossen Römischen Reiches. Von dieser Stadt aus bauten die Römer ein ausgedehntes Strassennetz, das sich von Britannien bis zu Euphrat und Tigris und von der Donau bis nach Spanien und Nordafrika ausdehnte. Etwa 80'000 Kilometer an gepflasterten Strassen bauten die Römer. Die erste der grossen Römerstrassen war dabei die Via Appia, die 312 v. Chr. von Zensor Appius Claudius Caecus begonnen wurde. Später kamen die Via Popilia, die Via Aurelia, die Via Flaminia, die Via Valeria und die Via Latina hinzu. Sämtliche römischen Strassen dienten zuvorderst dem Militär, aber dann auch dem Handel und Transport. Als Zubringerstrassen, die weit in die römischen Provinzen hinein verästelt waren und alle in eine der Hauptstrassen nach Rom mündeten, führten sie zum oben genannten Sprichwort.

**Frage 5, Antwort a**

Inmitten der syrischen Wüste, zwischen Mittelmeer und Euphrat, befindet sich die Oase Tadmor mit den Ruinen der antiken Stadt Palmyra. Der Ort war dank den Efqaquellen bereits in der Antike Anlaufstelle für die grossen Handels-

karawanen, die zwischen Euphrat und Mittelmeer durch die syrische Wüste zogen. Seide, Gewürze, Edelsteine, Parfüme, Elfenbein und Sandelholz gingen durch diese Stadt, die in der römischen Kaiserzeit ein Bindeglied zwischen dem römischen Westen und dem Reich der Parther im Osten darstellte. Die grösste Blütezeit erlebte Palmyra, deren Ruinen noch heute eindrücklich die einstige Grösse der Stadt zeigen, im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. 273 wurde Palmyra vom römischen Kaiser Aurelian zerstört.

**Frage 6, Antwort b**

Der Parthenon ist Teil der berühmten Akropolis von Athen und wurde von Perikles erbaut, der um 447 v. Chr. mit dem Wiederaufbau der Akropolis begann. Der Parthenon erhob sich zu Ehren der jungfräulichen Athene, der Athene Parthenos. Zu Ehren Poseidons wurde das Erechteion mit der Kornehalle errichtet, deren Säulen Mädchengestalt haben. Und der Siegesgöttin schliesslich wurde das Niketempelchen geweiht.

**Frage 7, Antwort d**

Der Tadsch Mahal liegt in Indien und wurde erst im 17. Jahrhundert n. Chr. vom Mogulkaiser Schah Jahan erbaut. Die sieben Weltwunder der Antike umfassten: die Pyramiden von Giseh, die Zeusstatue des Phidias in Olympia, den Tempel der Artemis in Ephesos, das Grabmal des Mausolos in Halikarnassos, den Koloss von Rhodos, den Leuchtturm von Pharos und die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon. Übrigens, als einziges der antiken Weltwunder erhalten ist ausgerechnet der «Dinosaurier» unter ihnen, nämlich die drei Pyramiden von Giseh. Nach gängiger Lehrmeinung wurden sie durch die Könige der 4. Dynastie im 3. Jahrtausend v. Chr. erbaut.

**Frage 8, Antwort b**

Seit 776 v. Chr. mass sich die adlige Jugend des antiken Griechenland alle vier Jahre in Olympia in sportlichen Wettkämpfen. Die ersten olympischen Spiele der Neuzeit wurden 1896 vom französischen Grafen Pierre de Coubertin ins Leben gerufen. Er berief die Jugend der Welt zum Wettkampf nach Athen und belebte damit eine alte Tradition. 2004 finden die Olympischen Sommerspiele wieder einmal in ihrer alten Heimat in Griechenland statt.

## Götter und Helden

### Frage 1, Antwort c

Marduk, ein Schöpfergott, war Stadtgott von Babylon und wurde um 1700 v. Chr. zur höchsten Gottheit des Landes erkoren, als Hammurabi Babylon zur Hauptstadt Mesopotamiens machte. Gemäss dem Weltschöpfungsmythos der Babylonier entstanden Himmel und Erde aus dem Kampfe Marduks, der die kosmische Ordnung verkörpert, mit der Gottheit Tiamat, dem Urmeer, die das Chaos symbolisiert.

### Frage 2, Antwort b

Inti heisst der Sonnengott der Inka, die sich selber als Kinder der Sonne verstanden. Die Religion der Inka wurzelte im Glauben an die kosmische Kraft der Sonne und der Natur. Inti ist auch der Ahnherr des Herrschergeschlechts. Mama Quilla, die Göttin des Mondes, ist zugleich Intis Schwester und Gattin. Die Inka regierten von ca. 1200 bis 1532 ein riesiges Reich in Südamerika mit einer hoch entwickelten Kultur. Der Kult um Inti wurde zur Staatsreligion erhoben.

### Frage 3, Antwort d

In der arabischen Handelsstadt Mekka und in der Oasenstadt Medina entstand die Religion des Islam. Im 7. Jahrhundert verkündete der Prophet Mohammed seine von einem unsichtbaren Gott empfangenen Offenbarungen. Da er aber in Mekka verfolgt wurde, musste er 622 nach Medina auswandern. Dort hatte er Erfolg und wurde zum Anführer einer neuen Religionsgemeinschaft, die sich bald über die ganze arabische Halbinsel verbreitete.

**Frage 4, Antwort c**

Der Hirtenknabe David rückte nur mit einem Stein und einem Hirtenstab ausgerüstet zum Zweikampf gegen den Riesen Goliath aus. Damals lagen die Israeliten im Krieg mit ihrem Nachbarvolk, den Philistern. David war der Einzige, der den Mut hatte, sich dem von den Philistern geforderten Duell zu stellen. Im Namen Gottes bezwang der nachmalige israelitische König den Riesen durch einen Steinwurf. Weltberühmt ist die Skulptur des Renaissancekünstlers Michelangelo, die David in voller Konzentration kurz vor dem Kampf zeigt. Sie gilt als Symbol des Menschen, der Herr über sein Schicksal ist – eine Haltung, die in der Renaissance aufkam.

**Frage 5, Antwort a**

Der Gott Janus behütete die Tür, die für den römischen Bauern der gefährdetste Teil seines Hauses war. Durch sie konnten die Gefahren der Aussenwelt eindringen. Janus wird doppelgesichtig dargestellt, weil er als richtiger Türhüter beide Seiten des Eingangs zugleich, die äussere und die innere, im Auge haben sollte. Er ist demnach auch der Gott des Übergangs und des Anfangs und gilt als Schirmherr der Stadttore. Janus gab unserem Monat Januar den Namen. Sein doppelgesichtiges Antlitz ziert das römische Bronzegeld, die Asse.

**Frage 6, Antwort d**

Einmal im Jahr wurden der Statue der Artemis in Ephesos in einem Befruchtungsritual Stierhoden angeheftet. In Ephesos (heute Türkei) stand ihr prächtiger Tempel, eines der sieben Weltwunder der Antike. Die Artemis von Ephesos ist allerdings nicht gleichzusetzen mit der gleichnamigen griechischen Göttin der Jagd, Tochter des Zeus und der Leto und Zwillingsschwester des Apollon. Vielmehr wurde in der Artemis von Ephesos eine asiatische Göttin vom Typ der Grossen

Mutter mit der an sich jungfräulichen griechischen Artemis verschmolzen und verehrt.

**Frage 7, Antwort b**

Die Göttin Athene, die Schutzgöttin Athens und anderer Städte, ist der Sage nach dem Haupt ihres Vaters Zeus entsprungen. Sie gilt als Personifikation der Weisheit, schenkt u. a. kluge Ideen und rettende Gedanken. Und sie liebt Helden wie Odysseus, der den Griechen durch seine Klugheit und List im Krieg um Troja zum Sieg verhalf. Odysseus musste von allen Heimkehrern aus dem Trojanischen Krieg die wechselvollsten Irrfahrten bestehen. Diese sind vom Dichter Homer in der «Odyssee» verewigt worden.

**Frage 8, Antwort d**

Die Eule als nächtlicher Weisheitsvogel ist das heilige Tier der Göttin Athene, die als Verkörperung der Weisheit gilt. Athene war auch die Burg- und Schutzgöttin der Stadt Athen, auf deren Burgberg zahlreiche Eulen nisten. Berühmt geworden ist die Eule im Münzbild der athenischen Drachme, der Weltwährung der griechischen Antike.

**Frage 9, Antwort b**

Vesta gilt als Göttin des häuslichen Herdes und des Feuers. Sie war aber auch eine der wichtigsten Gottheiten im Staatskult. Im runden Vestatempel hüteten die sechs Vestapriesterinnen, die Vestalinnen, den Herdplatz der ganzen Stadt Rom, das heilige Feuer, das nie ausgehen durfte. Die Vestalinnen waren zur Jungfräulichkeit verpflichtet. Verletzte eine von ihnen das Gebot der Keuschheit, wurde sie lebendig in einer unterirdischen Gruft eingemauert.

**Frage 10, Antwort c**

Demeter gehört zu den volkstümlichsten Gottheiten der

Griechen. Sie ist eine Erdgöttin, die den Feldern Fruchtbarkeit schenkt und das Getreide wachsen und reifen lässt. Der Sage nach wurde ihre Tochter Persephone von Hades, dem Gott der Unterwelt, geraubt. Während Demeters verzweifelter Suche nach ihrer Tochter verödete die ganze Erde. Erst als Hades sich damit einverstanden erklärte, dass Persephone in Zukunft zwei Drittel des Jahres bei ihrer Mutter auf der Erde verbringen durfte, wuchs wieder Korn. Die Sage ist ein hübsches Beispiel dafür, wie Naturphänomene, z. B. die Jahreszeiten, durch Mythen erklärt wurden.

### Frage 11, Antwort a

Das Mailänder Toleranzedikt wurde im Jahre 313 erlassen. Allgemein verbindet man diesen «Sieg» des Christentums mit Konstantin dem Grossen (312–337). Dem soll im Jahre 312 vor der Schlacht bei der milvischen Brücke der Christengott erschienen sein und ihn aufgefordert haben, in seinem Namen in die Schlacht zu ziehen, dann werde er ihm den Sieg schenken. Konstantin siegte und soll darauf dem Christentum in besagtem Edikt die Gleichberechtigung gewährt haben. Tatsächlich wurde das Edikt aber von Konstantins Vorgänger Galerius, dem Nachfolger des Christenverfolgers Diokletian, erlassen und 313 von Konstantin bestätigt. Zur Staatsreligion wurde das Christentum dann anno 391.

### Frage 12, Antwort c

Pythia heisst die Priesterin des Apollo zu Delphi. Auf einem bronzenen Dreifuss sitzend, erteilte die Pythia, betäubt von Dünsten, die aus einem Erdriss entwichen, Orakel. Sie war das Medium, durch das Gott mit den Menschen sprach. Viele Orakelstätten der griechischen Antike waren Apollo geweiht, dem Gott der Harmonie (in Mathematik und Musik wie auch in der Beziehung zwischen den Menschen untereinander und zu den Göttern). Die bekannteste war Delphi.